

EMSLÄNDISCHE UND  
BENTHEIMER  
FAMILIENFORSCHUNG  
September/November 2013  
Heft 121/122, Band 24

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Karl-Ludwig Galle zum fünfundachtzigsten Geburtstag <i>von Josef Grave</i>	157
Ahnenlisten der Familie Galle <i>zusammengestellt von Martin Koers</i>	159
Baumeister oder Architekt? – Zur Geschichte der Lingener Bauunternehmerfamilie Lühn <i>von Andreas Eiyneck und Hans-J. König</i>	167
Die Lehrkräfte an der evangelischen Volksschule in Lingen während der Weimarer Zeit <i>von Ludwig Remling</i>	189
Die Geschichte des Colonates Cordes – Lucas in Altenlingen <i>von Rudi Ripperda</i>	203
Eichsfelder im Emsland, in der Grafschaft Bentheim und in den Niederlanden <i>von Leo Engelhard</i>	209
Auswanderer aus dem Hümmling in Fort Wayne, Indiana <i>von Holger Lemmermann</i>	215
Die Einnahmen zum Wiederaufbau des Turmes der Alten Kirche in Nordhorn in den Jahren 1747 – 1750: Woher kamen die zum Umbau erforderlichen Darlehen? <i>von Gerhard Plasger</i>	221
Mit Steuerfreiheit und privilegiertem Gerichtsstand: Adlig-freie Havezaten in der Grafschaft Bentheim <i>von Heinrich Voort</i>	227
Der Maire und Bürgermeister Gerardus Hermannus Lagemann in Wietmarschen – seine Eltern und seine Nachkommen <i>von Harm Schneider</i>	231
Karl-Ludwig Galle – Publikationsliste <i>zusammengestellt von Jan Hindrik Boerrigter</i>	241

**Impressum**

Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft (AFEL)

Internet: <http://genealogie-emsland-bentheim.de>

Schriftleitung: in Vertretung Dr. Ludwig Remling

Fachstelle (Leitung Christa Schlodarik):

Am Neuen Markt 1, 49716 Meppen/Ems (in der Bibliothek des Emsl. Heimatbundes)

Tel. 05931-14031. E-Mail: [buecherei@ehb-emsland.de](mailto:buecherei@ehb-emsland.de)

Öffnungszeiten: Mo - Do: 8.30 bis 12.00 Uhr & 14.00 bis 17.00 Uhr, Fr: 8.30 bis 13.00 Uhr.

- Microfiches der ev.–reformierten Gemeinden des Emslandes und der Grafschaft Bentheim. Kostenlose Einsichtnahme nach telefonischer Anmeldung.
- Ein- u. Austritte, Adressänderungen, Versand der Zeitschrift, Adressenangabe über Auskunft erteilende Familienforscher.

Vorsitzender:

Dr. Ludwig Remling, Werkstättenstr. 9a, 49809 Lingen, Tel. 0591-51233, E-Mail:

[remling@genealogie-emsland-bentheim.de](mailto:remling@genealogie-emsland-bentheim.de)

Ehrenvorsitz u. Bearbeitung niederländischer Publikationen:

Pastor em. Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus, Tel. 05941-5461

Vorstand:

Jan-Hindrik Boerrigter, Karl-Ludwig Galle, Josef Grave, Martin Koers, Holger Lemmermann,

Dr. Ludwig Remling, Christa Schlodarik, Harm Schneider, Norbert Tandecki, Maria Theissing

Schriftleitung:

Karl-Ludwig Galle, Westerwaldstr. 17, 48527 Nordhorn, Tel 05921-12946, E-Mail:

[galle@genealogie-emsland-bentheim.de](mailto:galle@genealogie-emsland-bentheim.de)

Bibliothek, Finanzen:

Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft

Datenbank/Ortsfamilienbücher:

Jan-Hindrik Boerrigter, E-Mail: [boerrigter@genealogie-emsland-bentheim.de](mailto:boerrigter@genealogie-emsland-bentheim.de)

Webmaster:

Martin Koers, E-Mail: [koers@genealogie-emsland-bentheim.de](mailto:koers@genealogie-emsland-bentheim.de)

## **Karl-Ludwig Galle zum fünfundachtzigsten Geburtstag**

*von Josef Grave*

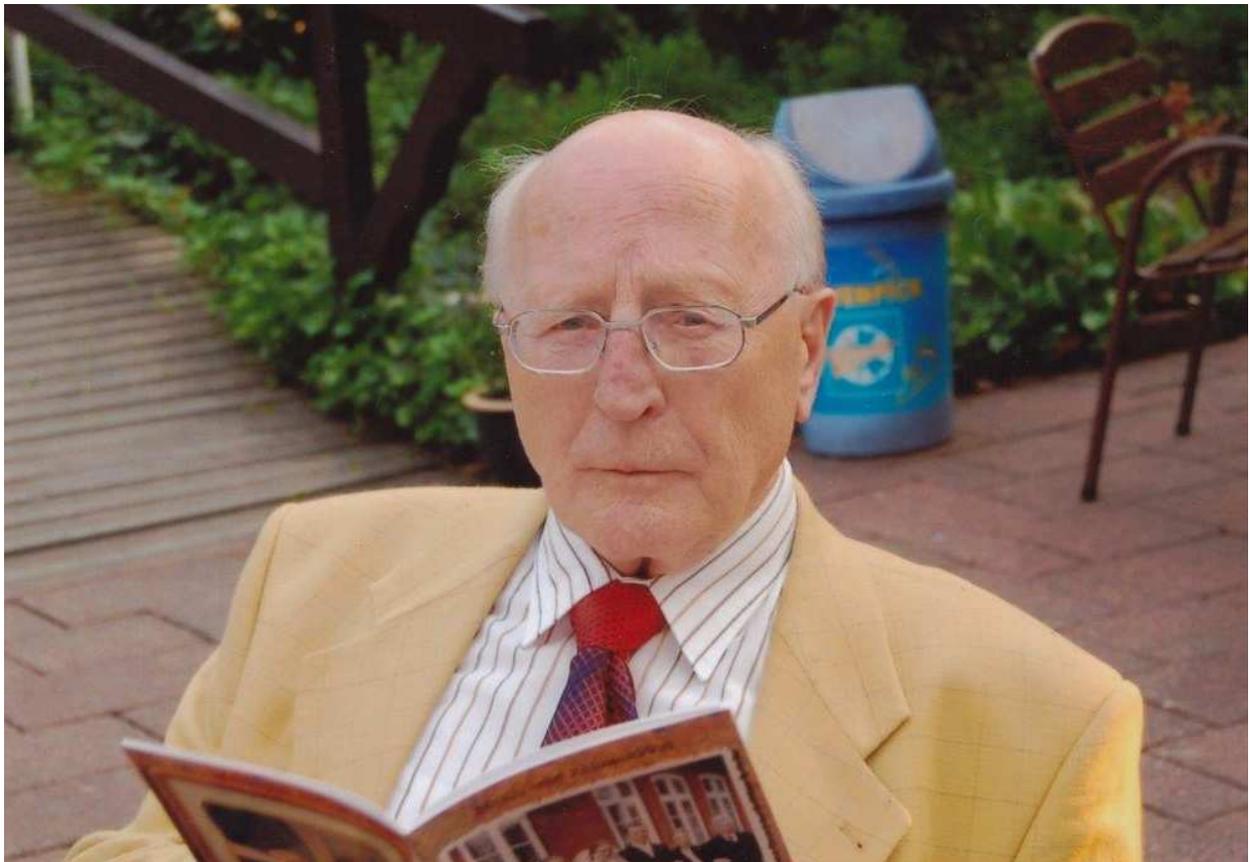
„Am 14. September 1928 wurde ich in Lingen geboren, wenige Stunden vor meiner Zwillingsschwester Michaela. Die überall bekannte Hebamme Oma Buitkamp verhalf uns im elterlichen Haus Horkelstraße 11 zur Welt. Dort bin ich aufgewachsen, das Gelände des Bögens – eigentlich ‚In den Bögen‘ – vom Holzplatz der Firma Gerdelmann am Alten Hafen bis zum Neuen Hafen war unser Revier.“ – Mit diesen Sätzen beginnt Karl-Ludwig Galle seine Einleitung zu dem Buch „Aus den Familien Galle – Hänschen – Arend – Erdbrink. Lingener Bürger – Cives Lingensis. Besinnliches und Heiteres, Berichte und Übersichten“, das 1999 mit Unterstützung des Heimatvereins Lingen (Ems) im Burgtor-Verlag in Lingen erschien. Für den regionalgeschichtlich interessierten Leser ist es immer wieder ein lohnenswertes Unterfangen, in diesem Band und auch in dem zweiten von Karl-Ludwig Galle verfassten Buch „Sing- und Spielkreis Lingen. Geschichte einer Jugendgruppe 1945–1953“ zu lesen. Die beiden Bände machen aber auch deutlich, worin die Besonderheiten, die Schwerpunkte in den Arbeiten des Familienforschers und des Heimatforschers Karl-Ludwig Galle liegen.

Zwar ist Karl-Ludwig Galle ein akribischer Familienforscher, der mit genealogischen Programmen wie Pro-Gen bestens umzugehen weiß, ja, allen technischen Neuerungen für Genealogen auch im Alter mit einer zupackenden Neugier begegnet, doch gehen seine Interessen sehr viel weiter. Familiengeschichte, das bedeutet für ihn, das soziale, wirtschaftliche, kulturelle, religiöse und politische Beziehungsgeflecht, in dem Vorfahren und Anverwandte lebten und agierten, zu beleuchten und zu schildern. Der Familienforscher Karl-Ludwig Galle geht eben weit über die Auflistung von Lebensdaten hinaus; er ist, und zwar im besten Sinne des Wortes, ein erzählender und erklärender Genealoge. In dieses Bild passt auch, dass Karl-Ludwig Galle sich als Zeitzeuge immer wieder zur Verfügung gestellt hat. Die schwierigen Zeiten als Flakhelfer auf dem Flugplatz Plantlünne, die Erlebnisse am Kriegsende oder die kulturgeschichtlich so interessante Geschichte des Sing- und Spielkreises Lingen, in dem Karl-Ludwig Galle über Jahre mitwirkte, sind wertvolle Schilderungen für die Geschichte unseres Raumes.

Als Karl-Ludwig Galle sich nach seiner Pensionierung am 31. Januar 1993 stärker der Familien- und Regionalgeschichte zuwandte, konnte er auf ein erfolgreiches Berufsleben zurückblicken. Der Gymnasiallehrer aus Lingen hatte zuletzt fast 15 Jahre das große Gymnasium in Nordhorn mit Erfolg geleitet. Zuvor war er etwa 19 Jahre am Gymnasium in Uelzen in der Lüneburger Heide tätig. Zwischenzeitlich hatte Galle mehrere Jahre an der Deutschen Schule im finnischen Helsinki gewirkt. Seinen Anfang nahm das Berufsleben von Karl-Ludwig Galle in der nieder-sächsischen Landeshauptstadt Hannover, wo er sein Referendariat absolvierte und weitere erste Unterrichtserfahrungen sammelte.

Karl-Ludwig Galle ist von seiner Ausbildung her Naturwissenschaftler – er studierte in Mainz und Göttingen Biologie, Chemie und Physik. Doch Weggefährten berichten, dass ihn von jeher vielfältige Interessen auszeichnen. Theologisch versiert, kirchlich engagiert, der Kultur und insbesondere der Chormusik eng verbunden, in der evangelischen Erwachsenenbildung tätig, als Mitglied des Lehrerbezirkspersonalrates auch den Interessen der Kollegen gegenüber aufgeschlossen – so wird die facettenreiche Persönlichkeit des Familienmenschen Karl-Ludwig Galle vorgestellt.

Versierten Zeitgenossen wurde seinerzeit rasch deutlich, dass in den 1990er-Jahren sich ein Pensionär der Heimat- und Familienforschung zuwandte, der bereichernd sein würde. Und in der Tat – insbesondere die Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land und der Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim verdanken Karl-Ludwig Galle viel. Sorgsam in der Recherche und anregend in den Vorträgen, so erleben wir ihn nun seit vielen Jahren. Dabei ist hervorzuheben, dass Karl-Ludwig Galle sich von den Vereinigungen hat in die Pflicht nehmen lassen – und dies insbesondere bei der ausgesprochen mühsamen Arbeit der Schriftleitung. Dies gilt sowohl für die „Mitteilungen“ der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land als auch für die „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“ des genealogischen Arbeitskreises der Emsländischen Landschaft. Hier setzt Galle in der Komposition einer gut gemachten informativen und unterhaltsamen genealogischen Zeitschrift besonders gelungene Akzente. Dass Karl-Ludwig Galle als gebürtiger Lingener und Wahl-Nordhorner um die spezifischen Befindlichkeiten der Region besonders gut weiß, macht ihn umso wertvoller für die Emsländische Landschaft und für seinen Arbeitskreis Familienforschung. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.



*Karl-Ludwig Galle bei der Lektüre in einer Familienchronik*

## Ahnenliste der Familie GALLE

*zusammengestellt von Martin Koers*

(Geringfügig erweiterter Nachdruck der Ahnenlisten aus:  
Karl-Ludwig Galle: Aus den Familien Galle - Hänchen - Arend - Erdbrink.  
Lingener Bürger - Cives Lingensis. Besinnliches und Heiteres, Berichte und Übersichten.  
Burgtor-Verlag, Lingen (Ems) 1999.)

### Generation 1

1. **He(i)nrich STEINMEYER GEN. AUF DEM WINKEL-1** geboren ca. 1643. Er verstarb am 06 Feb 1693 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Ev.-luth. war seine Religion.

Die älteste Erwähnung findet der Hof "Auf dem Winkel / Ufm Winkel" (Besenkamp Nr. 15) im Urbar der Grafschaft Ravensberg aus dem Jahre 1556. Der Pächter oder Besitzer um 1650 war ein Jasper Ufm Winkel. Der nächste nachweisbare Besitzer hieß Ludewich Kendeler, er nannte sich später (um 1676) Ludwig Ufm Winkel. Von ca. 1680 bis 1693 wird ein Heinrich Steinmeyer, genannt "Auf dem Winkel", erwähnt. Seine Herkunft und erst recht seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Vorbesitzern sind nicht rekonstruierbar. Er stellt zur Zeit den ältesten nachweisbar direkten Vorfahren dar.

**nn NN.**

He(i)nrich STEINMEYER GEN. AUF DEM WINKEL und nn NN verheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

2. i. **Philipp AUFM WINKEL** geboren am 25 Mai 1687 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Er hat Margarethe Ilsabein LÜCKING am 27 Apr 1713 geheiratet. Er verstarb am 02 Okt 1743 in Besenkamp Nr. 15 (Enger).

### Generation 2

2. **Philipp AUFM WINKEL-2** (He(i)nrich-1) geboren am 25 Mai 1687 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Er verstarb am 02 Okt 1743 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Er war von Beruf Anerbe, Colon. Ev.-luth. war seine Religion.

**Margarethe Ilsabein LÜCKING** geboren ca. 1691 in Diebrock. Sie verstarb am 15 Jan 1734 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Ev.-luth. war ihre Religion.

Philipp AUFM WINKEL und Margarethe Ilsabein LÜCKING haben am 27 Apr 1713 geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

3. i. **Johan Berendt AUFM WINKEL - WINKELMANN** geboren am 10 Jun 1731 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Er hat Anna Margaretha Elisabeth LEFFHALM im Jahr 1759 geheiratet. Er verstarb am 04 Feb 1814 in Besenkamp Nr. 15 (Enger).

### Generation 3

3. **Johan Berendt AUFM WINKEL - WINKELMANN-3** (Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 10 Jun 1731 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Er verstarb am 04 Feb 1814 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Ev.-luth. war seine Religion.

**Anna Margaretha Elisabeth LEFFHALM** geboren am 02 Nov 1737 in Steinbeck Nr. 7. Sie verstarb am 05 Okt 1800 in Besenkamp Nr. 15 (Enger). Ev.-luth. war ihre Religion.

Johan Berendt AUFM WINKEL - WINKELMANN und Anna Margaretha Elisabeth LEFFHALM haben im Jahr 1759 geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

4. i. **Johann Zacharias WINKELMANN GEN. GALLE** geboren am 04 Sep 1763 in Besenkamp (Enger). Er hat Anna Maria Ilsabein LINDENSCHMIDT am 21 Apr 1794 in Bünde geheiratet. Er verstarb am 07 Aug 1825 in Werfen No. 18 (Bünde).

### Generation 4

4. **Johann Zacharias WINKELMANN GEN. GALLE-4** (Johan Berendt-3, Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 04 Sep 1763 in Besenkamp (Enger). Er verstarb am 07 Aug 1825 in Werfen No. 18 (Bünde). Er war von Beruf Colon. Ev.-luth. war seine Religion.

Notizen für Johann Zacharias WINKELMANN GEN. GALLE:

Die 7 u.g. Kinder waren nicht erbberechtigt.

Jürgen Henrich GALLE, Sohn aus der 1. Ehe der Frau, wurde vor dieser Eheschließung durch gerichtliche Urkunde als Anerbe bestimmt.

**Anna Maria Ilsabein LINDENSCHMIDT** geboren am 20 Mai 1768 in Besenkamp 16 (Enger). Sie verstarb am 04 Dez 1845 in Werfen No. 18 (Bünde). Ev.-luth. war ihre Religion.

Notizen für Anna Maria Ilsabein LINDENSCHMIDT:

*1. Ehe mit Jürgen Heinrich GALLE.*

Johann Zacharias WINKELMANN GEN. GALLE und Anna Maria Ilsabein LINDENSCHMIDT haben am 21 Apr 1794 in Bünde geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

- i. **nn GALLE** geboren am 14 Mrz 1795 in Werfen No. 18 (Bünde). Sie verstarb am 14 Mrz 1795.
- ii. **Johann Henrich GALLE** geboren am 12 Mai 1796 in Werfen No. 18 (Bünde). Er wurde am 16 Mai 1796 in Bünde getauft.
- iii. **Johann Jürgen GALLE** geboren am 16 Sep 1799 in Werfen No. 18 (Bünde). Er wurde am 20 Sep 1799 in Bünde getauft.
- iv. **Bernhard Heinrich GALLE** geboren am 14 Mrz 1802 in Werfen No. 18 (Bünde). Er hat nn HEMPE im Jahr 1825 geheiratet.
- v. **Anna Maria Elisabeth GALLE** geboren am 28 Okt 1804 in Werfen No. 18 (Bünde). Sie wurde am 02 Nov 1804 in Bünde getauft.
- vi. **Anna Cathrina Ilsabein GALLE** geboren am 28 Mai 1807 in Werfen No. 18 (Bünde). Sie

wurde am 31 Mai 1807 in Bünde getauft.

5. vii. **Caspar Heinrich GALLE** geboren am 19 Okt 1809 in Werfen No. 18 (Bünde). Er hat Anna Louise HURLBRINK am 26 Apr 1832 in Bünde geheiratet. Er verstarb am 01 Feb 1842 in Bünde.

### Generation 5

5. **Caspar Heinrich GALLE-5** (Johann Zacharias-4, Johan Berendt-3, Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 19 Okt 1809 in Werfen No. 18 (Bünde). Er wurde am 22 Okt 1809 in Bünde getauft. Er verstarb am 01 Feb 1842 in Bünde. Er war von Beruf Tischler (in Bünde No. 85). Ev.-luth. war seine Religion.

**Anna Louise HURLBRINK**. Sie verstarb ca. 1843. Ev.-luth. war ihre Religion.

Caspar Heinrich GALLE und Anna Louise HURLBRINK haben am 26 Apr 1832 in Bünde geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

- i. **Peter Heinrich GALLE** geboren im Jahr Mrz 1834 in Bünde. Er wurde am 02 Mrz 1834 in Bünde getauft. Er verstarb am 07 Mai 1834 in Bünde.
  - ii. **August Heinrich GALLE** geboren im Jahr Jun 1835 in Bünde. Er wurde am 28 Jun 1835 getauft.
  - iii. **Anne Auguste GALLE** geboren am 10 Dez 1837 in Bünde. Sie wurde am 24 Dez 1837 in Bünde getauft.
6. iv. **Hermann Heinrich GALLE** geboren am 31 Dez 1839 in Bünde No. 85. Er verstarb ca. 1864. Er hat Hanna Friederike HADDENHORST am 17 Apr 1864 in Bünde geheiratet.
- v. **Hermann Heinrich GALLE** geboren im Jahr Jan 1840 in Bünde. Er wurde am 12 Jan 1840 in Bünde getauft.
- vi. **Jürgen Heinrich GALLE** geboren am 01 Feb 1842 in Bünde. Er wurde am 06 Feb 1842 in Bünde getauft.

### Generation 6

6. **Hermann Heinrich GALLE-6** (Caspar Heinrich-5, Johann Zacharias-4, Johan Berendt-3, Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 31 Dez 1839 in Bünde No. 85. Er wurde am 12 Jan 1840 in Bünde getauft. Er verstarb ca. 1864. Er war von Beruf Zigarrenarbeiter. Ev.-luth. war seine Religion.

Seit 1841 wurden in der Stadt Bünde und ihrer Umgebung Zigarren hergestellt. Die dazu verwendeten Rohtabake kamen aus Übersee und gelangten über Bremen ins Minden-Ravensberger Land. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert hatten über 20 Zigarrenfabriken ihren Sitz in Bünde, und ein Großteil der in Deutschland vertriebenen Zigarren stammte aus der Zigarrenstadt. Im späteren 20. Jahrhundert fanden in geringem Maße auch einheimische Tabake Verwendung.

**Hanna Friederike HADDENHORST** geboren am 29 Jul 1825 in Theesen - Schildesche (Bielefeld). Sie wurde am 05 Aug 1825 in Bielefeld getauft. Sie verstarb ca. 1864. Ev.-luth. war ihre Religion.

Hermann Heinrich GALLE und Hanna Friederike HADDENHORST haben am 17 Apr 1864 in Bünde geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

7. i. **Caspar Heinrich GALLE** geboren am 10 Aug 1864 in Bünde. Er hat Anna Marie Elise KÖHLER am 06 Aug 1893 in Georgsmarienhütte geheiratet. Er verstarb am 12 Nov 1919 in Lingen.

### Generation 7

7. **Caspar Heinrich GALLE-7** (Hermann Heinrich-6, Caspar Heinrich-5, Johann Zacharias-4, Johan Berendt-3, Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 10 Aug 1864 in Bünde. Er wurde am 21 Aug 1864 in Bünde getauft. Er verstarb am 12 Nov 1919 in Lingen. Er wurde am 18 Nov 1919 in Lingen (Alter Friedhof) beerdigt. Er war von Beruf Zuschneider bei Gautier (nachmals Weller). Ev.-luth. war seine Religion.

**Anna Marie Elise KÖHLER** geboren am 25 Nov 1870 in Georgsmarienhütte. Sie wurde am 11 Dez 1870 in Osnabrück getauft. Sie verstarb am 01 Sep 1941 in Lingen. Sie wurde am 05 Sep 1941 in Lingen (Alter Friedhof) beerdigt. Sie war von Beruf Dienstmagd. Ev.-luth. war ihre Religion.

Caspar Heinrich GALLE und Anna Marie Elise KÖHLER haben am 06 Aug 1893 in Georgsmarienhütte geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

- i. **Johanne Louise Emilie Auguste GALLE** geboren am 04 Mai 1894 in Osnabrück. Sie wurde am 27 Mai 1894 in Osnabrück getauft. Sie verstarb am 14 Aug 1894 in Osnabrück. Ev.-luth. war ihre Religion.
  - ii. **Marie Friederike Emilie (Mimi) GALLE** geboren am 07 Jun 1895 in Osnabrück. Sie wurde am 30 Jun 1895 in Osnabrück getauft. Sie verstarb am 17 Mrz 1974 in Lingen. Sie wurde am 21 Mrz 1974 in Lingen (Alter Friedhof) beerdigt. Sie war von Beruf Haustochter / Büroangestellte. Ev.-luth. war ihre Religion.
8. iii. **Wilhelm Hermann Moritz GALLE** geboren am 18 Jan 1897 in Osnabrück. Er hat Else Emilie Anna SCHULTZE am 16 Okt 1920 in Emden geheiratet. Er verstarb am 18 Jan 1981 in Offenbach.
9. iv. **Heinrich August GALLE** geboren am 10 Dez 1898 in Osnabrück. Er hat Maria Luise HÄNSCHEN am 29 Sep 1927 in Lingen geheiratet. Er verstarb am 09 Nov 1931 in Lingen.
10. v. **Friedrich Ludwig GALLE** geboren am 02 Nov 1900 in Osnabrück. Er hat Pauline Alwine TÖPPICH am 29 Jun 1929 in Lingen geheiratet. Er verstarb am 08 Okt 1931 in Osnabrück.
- 

### Generation 8

8. **Wilhelm Hermann Moritz GALLE-8** (Caspar Heinrich-7, Hermann Heinrich-6, Caspar Heinrich-5, Johann Zacharias-4, Johan Berendt-3, Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 18 Jan 1897 in Osnabrück. Er wurde am 14 Feb 1897 in Osnabrück getauft. Er verstarb am 18 Jan 1981 in Offenbach. Er wurde am 21 Jan 1981 in Lingen (Alter Friedhof) beerdigt. Er war von Beruf Postbeamter / Telegraphenoberinspektor. Ev.-luth. war seine Religion.

**Else Emilie Anna SCHULTZE** geboren am 06 Nov 1900 in M. (Frankfurt). Sie verstarb am 27 Jul 1969 in Nordhorn. Sie wurde am 30 Jul 1969 in Lingen (Alter Friedhof) beerdigt. Ev.-luth. war ihre Religion.

Wilhelm Hermann Moritz GALLE und Else Emilie Anna SCHULTZE haben am 16 Okt 1920 in Emden geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

- i. **Wolfgang Heinz Ludwig Wilhelm GALLE** geboren am 03 Mrz 1921 in Emden. Er wurde am 15 Mrz 1921 in Emden getauft. Er verstarb am 05 Jan 1970 in Grassau. Er wurde am 09 Jun 1970 in Grassau beerdigt. Er war von Beruf Kunstmaler. Ev.-luth. war seine Religion.
- ii. **Karl-Heinz Emil Kurt Alfred GALLE** geboren am 27 Apr 1922 in Emden. Er wurde am 23 Jul 1922 in Emden getauft. Er verstarb am 22 Nov 1996 in Waldbröl. Er wurde am 28 Nov 1996 in Waldbröl beerdigt. Er war von Beruf Dr. med. dent / Zahnarzt. Ev.-luth. war seine Religion.

- iii. **Friedrich Alfred GALLE** geboren am 05 Sep 1926 in Lingen. Er wurde am 17 Okt 1926 in Lingen getauft. Er verstarb am 05 Jul 1927 in Lingen. Er wurde am 10 Jul 1927 in Lingen beerdigt. Ev.-luth. war seine Religion.
  - iv. **Wilhelm Julius GALLE** geboren am 05 Sep 1926 in Lingen. Er wurde am 17 Okt 1926 in Lingen getauft. Er war von Beruf Gewerbeoberamtsrat. Er verstarb am 22. August 2011 in Göttingen. Er wurde am 29. August in Göttingen beerdigt. Ev.-luth. war seine Religion.
  - v. **Anna Maria Käte Alwine GALLE** geboren am 10 Aug 1929 in Lingen. Sie wurde am 06 Okt 1929 in Lingen getauft. Ev.-luth. war ihre Religion.
  - vi. **Irmgard Marieluise Paula GALLE** geboren am 12 Jan 1931 in Lingen. Sie wurde am 07 Feb 1931 in Lingen getauft. Sie verstarb am 04.03.2011 in Düsseldorf. Sie wurde am 09. Mrz 2011 in Düsseldorf beerdigt. Ev.-luth. war ihre Religion.
  - vii. **Waltraud Anna Friederike GALLE** geboren am 09 Jun 1938 in Lingen. Sie wurde am 31 Jul 1938 in Lingen getauft. Sie verstarb am 26 Jan 1994 in Offenbach. Sie wurde im Jahr 1994 in Offenbach beerdigt. Ev.-luth. war ihre Religion.
  - viii. **Reinhard GALLE** geboren am 02 Mrz 1945 in Emsbüren. Er wurde am 02 Apr 1945 in Lingen getauft. Er war von Beruf Betriebswirt. Ev.-luth. war seine Religion.
9. **Heinrich August GALLE**-8 (Caspar Heinrich-7, Hermann Heinrich-6, Caspar Heinrich-5, Johann Zacharias-4, Johan Berendt-3, Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 10 Dez 1898 in Osnabrück. Er wurde am 08 Jan 1899 in Osnabrück getauft. Er verstarb am 09 Nov 1931 in Lingen. Er wurde am 12 Nov 1931 in Lingen beerdigt. Er war von Beruf Volksschullehrer. Ev.-luth. war seine Religion.

**Maria Luise HÄNSCHEN** geboren am 29 Dez 1899 in Meppen. Sie verstarb am 03 Feb 1992 in Lingen. Sie wurde am 07 Feb 1992 in Lingen beerdigt. Sie war von Beruf Lehrerin. Ev.-luth. war ihre Religion.

Heinrich August GALLE und Maria Luise HÄNSCHEN haben am 29 Sep 1927 in Lingen geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

- 11. i. **Karl-Ludwig Heinz Rudolf GALLE** geboren am 14 Sep 1928 in Lingen. Er hat Anna Berta Elli WIARDA am 03 Jan 1966 in Lübeck (ref.) geheiratet.
- ii. **Michaela GALLE** geboren am 15 Sep 1928 in Lingen. Sie wurde am 02 Dez 1928 in Lingen getauft. Sie verstarb am 24 Apr 2013 in Lingen. Sie war von Beruf Sonderschullehrerin. Ev.-luth. war ihre Religion.

12 **Friedrich Ludwig GALLE**-8 (Caspar Heinrich-7, Hermann Heinrich-6, Caspar Heinrich-5, Johann Zacharias-4, Johan Berendt-3, Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 02 Nov 1900 in Osnabrück. Er wurde am 02 Dez 1900 in Osnabrück getauft. Er verstarb am 08 Okt 1931 in Osnabrück. Er wurde am Okt 1931 in Lingen beerdigt. Er war von Beruf Katasterobersekretär. Ev.-luth. war seine Religion.

**Pauline Alwine TÖPPICH** geboren am 09 Jul 1904 in Lingen. Sie wurde am 31 Jul 1904 in Lingen getauft. Sie verstarb am 02 Jan 1978 in Lingen. Sie wurde am 06 Jan 1978 in Lingen beerdigt. Sie war von Beruf Angestellte.

Friedrich Ludwig GALLE und Pauline Alwine TÖPPICH haben am 29 Jun 1929 in Lingen geheiratet. Sie hatten folgende Kinder:

- i. **Erika Alwine Anna Marie GALLE** geboren am 16 Aug 1930 in Lingen. Sie wurde am 05 Okt 1930 in Lingen getauft. Sie hat Josef WIESMANN am 08 Aug 1955 in Rheine geheiratet.

---

### Generation 9

11. **Karl-Ludwig Heinz Rudolf GALLE-9** (Heinrich August-8, Caspar Heinrich-7, Hermann Heinrich-6, Caspar Heinrich-5, Johann Zacharias-4, Johan Berendt-3, Philipp-2, He(i)nrich-1) geboren am 14 Sep 1928 in Lingen/Ems. Er wurde am 02 Dez 1928 (1. Advent) in Lingen getauft (Taufpaten: Carl Hänschen, Großvater; Ludwig Galle, Onkel). Er war von Beruf Oberstudiendirektor. Ev.-luth. ist seine Religion.

**Anna Berta Elli WIARDA** geboren am 28 Jul 1933 in Plantlünne. Sie wurde am 27 Aug 1933 in Plantlünne getauft. Sie war von Beruf Krankenschwester. Ev.-ref. ist ihre Religion.

Karl-Ludwig Heinz Rudolf GALLE und Anna Berta Elli WIARDA haben am 03 Jan 1966 in Lübeck standesamtlich und kirchlich (ref.) geheiratet (Trauung durch Anna Bertas Vater, Pastor Diddo Wiarda). Sie haben folgende Kinder:

12. i. **Birgit GALLE** geboren am 17 Okt 1966 in Uelzen. Sie hat Frank FISCHER am 16 Okt 1993 in Nordhorn (ref.) geheiratet.
- ii. **Dr.-Ing. Martin GALLE** geboren am 22 Dez 1967 in Uelzen. Er hat Sonja HEILMANN am 17 Dez 1999 in Braunschweig (Standesamt) geheiratet.
13. iii. **Wilfried GALLE** geboren am 15 Apr 1969 in Uelzen. Er hat Andrea KABUS am 02 Mai 1998 in Freiburg geheiratet.

---

### Generation 10

12. **Birgit GALLE** geboren am 17 Okt 1966 in Uelzen. Sie wurde am 27 Dez 1966 in Uelzen getauft (Taufpaten: Marliesel Frier geb. Wiarda; Michaela Galle; Birgit Ojonen, Finnland. Taufe durch den damaligen Landessup. Dr. Martin Kruse; Konfirmation in der Christuskirchengem. Nordhorn durch Pastor Michaelis). Sie ist von Beruf Krankenschwester. Ev.-luth. ist ihre Religion.

Standesamtl. Trauung: 15.10.1993 in Nordhorn

**Frank-Uwe FISCHER** geboren am 24 Apr 1965 in Braunschweig. Er ist von Beruf Dipl.-Ing. (Vermessungswesen).

Frank FISCHER und Birgit GALLE haben am 16 Okt 1993 in Nordhorn (ref.) geheiratet. Sie haben folgende Kinder:

- i. **Marleen FISCHER** geboren am 07 Aug 1995 in Lübeck. Sie wurde am 22 Okt 1995 in Berkenthin getauft (Taufpate: Silke Portheine-Hofmann). Ev.-luth. ist ihre Religion.
- ii. **Jannis FISCHER** geboren am 09 Mai 1998 in Bad Oldesloe. Er wurde am 09 Mai 1999 in Reinfeld getauft (Taufpaten: Martin Galle, Dr.-Ing. Sonja Heilmann). Ev.-luth. ist seine Religion.
- iii. **Lisa Sophie FISCHER** geboren am 13 August 2003 in Bad Oldesloe. Sie wurde am 01 Februar 2004 in Reinfeld getauft (Taufpaten: Wilfried Galle, Karin Börger; Matthias-Claudius-Kirche). Ev.-luth. ist ihre Religion.
13. **Dr.-Ing. Martin GALLE** geboren am 22 Dezember 1967 in Uelzen. Er wurde am 24 März 1968 in Uelzen getauft (Taufpaten: Dr. Hermann Wiarda; Dr. Martin Kruse. Taufe durch den Großvater Diddo Wiarda; Konfirmation in der ref. Neuen Kirche zu Nordhorn durch Pastor Frese.) Er ist von Beruf Dr.-Ing. (Elektrotechnik). Ev.-luth. ist seine Religion.
14. **Sonja HEILMANN** geboren am 02 April 1965 in Wolfenbüttel. Sie wurde am 11 Juli 1965 in Groß Denkte getauft (Taufpaten: Anni Haselhorst, Hans-Georg Haselhorst). Sie ist von Beruf Stadtoberinspektorin. Ev.-luth. ist ihre Religion.

15. Martin GALLE und Sonja HEILMANN haben am 17 Dezember 1999 in Braunschweig standesamtlich geheiratet. Sie haben folgende Kinder:

- i. **Benia Luise HEILMANN** geboren am 31 März 2000 in Stuttgart-Vaihingen. Sie wurde am 31 Dezember 2000 in Nordhorn getauft (Taufpaten: Birgit Fischer geb. Galle u. Vera Berndt geb. Heilmann). Ev.-luth. ist ihre Religion.
- ii. **Lilian Sofie HEILMANN** geboren am 17 August 2002 in Stuttgart-Vaihingen. Sie wurde am 08 Dezember 2002 in Stuttgart getauft (Taufpaten: Vera Berndt geb. Heilmann u. Ute Neteler geb. Albus?). Ev.-luth. ist ihre Religion.

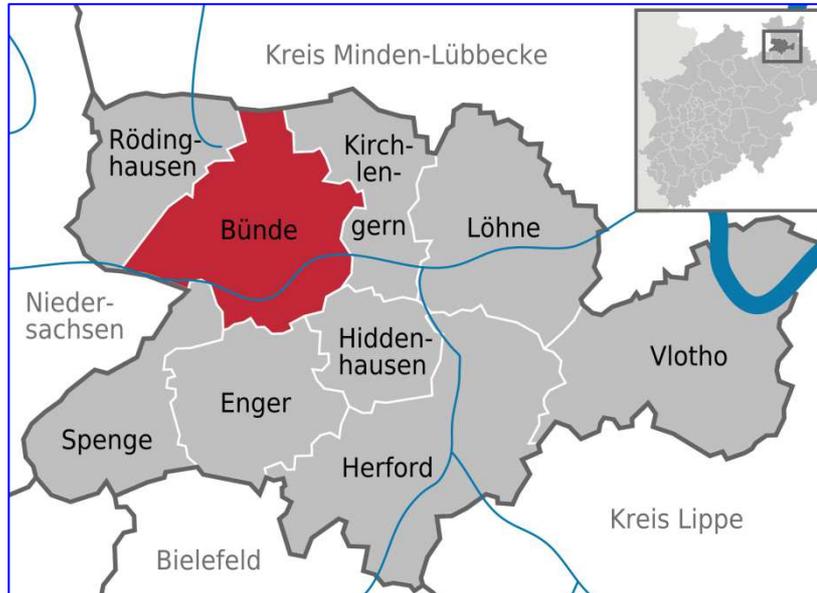
16. **Wilfried GALLE** geboren am 15 Apr 1969 in Uelzen. Er wurde am 10 Aug 1969 in Veerßen, Kreis Uelzen, getauft (Taufpaten: Gottfried Wiarda; Dr. Friedel Droop; Wilfried Kruse; Taufe durch den Großvater Diddo Wiarda. Konfirmation in der ref. Neuen Kirche zu Nordhorn durch Pastor Frese.) Er ist von Beruf Dipl.-Ing. (Elektrotechnik). Ev.-luth. ist seine Religion.

Standesamtl. Trauung: 30.04.1998 in Freiburg im Breisgau

**Dr. rer. nat. Andrea KABUS** geboren am 25 Sep 1962 in Hannover. Sie ist von Beruf Dipl.-Chemikerin. Katholisch ist ihre Religion.

Wilfried GALLE und Andrea KABUS haben am 02 Mai 1998 in Freiburg geheiratet (Thomaskirche, ev.-luth.; Trauung durch den Onkel, Pastor Gottfried Wiarda). Sie haben folgende Kinder:

- i. **Florian GALLE** geboren am 19 Jan 1999 in Freiburg/Breisgau. Er wurde am 26 Jun 1999 in Freiburg - Zähringen getauft. Ev.-luth. ist seine Religion.
- ii. **Leona GALLE** geboren am 13 April 2002 in Freiburg/Breisgau. Sie wurde am 29 Dezember 2002 in Nordhorn getauft (Taufpaten: Birgit Fischer geb. Galle u. Birgit geb. Kabus). Ev.-ref. ist ihre Religion.



## **Baumeister oder Architekt? Zur Geschichte der Lingener Bauunternehmerfamilie Lühn**

*von Andreas Eiyneck und Hans-J. König*

Immer wieder stößt man in Lingen auf die Spuren der Bauunternehmerfamilie Lühn. Viele Lingener erinnern sich noch an den Bauunternehmer Alfons Lühn (1913-1991), der im Lingen der Nachkriegsjahrzehnte eine stadtbekannt Persönlichkeit des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens darstellte. Er war der jüngste Sohn des Baumeisters Gerhard Lühn (1855-1936), dem Gründer der bekannten Baufirma Lühn. In Lingen war Gerhard Lühn unter der Bezeichnung „Opa Lühn“ allgemein bekannt und zeichnete in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts für zahlreiche Bauprojekte in und um Lingen verantwortlich. „Opa Lühn“ wird jedoch häufig verwechselt mit seinem ältesten Sohn Hans Lühn (1886-1932), der vor dem Ersten Weltkrieg zunächst im väterlichen Unternehmen tätig war und in den 1920er Jahren durch zahlreiche moderne Entwürfe im Stil des Backsteinexpressionismus hervortrat. Durch seinen frühen Tod im Jahre 1932 – sein hochbetagter Vater überlebte ihn noch um vier Jahre – geriet der Name des Architekten Hans Lühn allmählich in Vergessenheit, während seine markanten Bauten im Stadtbild noch immer gegenwärtig sind. Den Namen Lühn brachte man in Lingen schließlich nur noch in Verbindung zum Bauunternehmen Lühn, das nach dem Zweiten Weltkrieg von seinem jüngeren Halbbruder Alfons Lühn geleitet wurde.

Die Wurzeln der Familie Lühn liegen im kleinen Dorf Elbergen.<sup>1</sup> Dort lebte der älteste nachweisbare Vorfahre, der 1649 geborene Henrich Luen, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Kötter, also als Kleinbauer. Von seiner Ehefrau ist nur der Vorname, Gertrud, bekannt. Aus der Ehe gingen 5 Kinder hervor. Der älteste Sohn Heinrich (\*1670) starb schon als Kleinkind, über die 1673 geborene Tochter Susanna ist nichts Näheres bekannt. Die Tochter Adelheid, geboren um 1678, heiratete 1699 den Hoferben Deitert Mönch in Elbergen und der jüngste Sohn Johann, verheiratet mit Margaretha Tegeder aus Herzford, wurde Heuermann. Der zweite Sohn Henric Luen, geboren 1675, heiratete 1702 Mechthild Roling aus Drievorden und übernahm den elterlichen Kotten in Elbergen, der um 1750 an seinen Sohn Johann Heinrich Lühn (1714-1782) überging.

Dieser Johann Heinrich Lühn war verheiratet mit der Elberger Bauerntochter Euphemia Maria Johanning (1723-1794). Der dritte Sohn dieser Eheleute, Johannes Luen (1752-1826) heiratete 1782 eine Euphemia Adelheid Just genannt Albers aus Varenrode. Dort in Varenrode nahm dieses Ehepaar seinen Wohnsitz.

Von den zahlreichen Kindern aus dieser Ehe wurde der Sohn Johann Bernhard (\*1797 in Varenrode) Zimmermann. Aber nicht er war der Stammvater der Baumeisterfamilie Lühn, sondern sein jüngerer Bruder, der Heuermann Johann Gerhard Lühn (1799-1876), verheiratet mit Anna Maria Euphemia Wesseling aus Laxten (1801-1858). Der älteste Sohn dieser Eheleute, Johann Bernhard Luen (1825-1899) wurde Holzschuhmacher und heiratete 1854 die Lingener Bürgertochter Maria Louisa Engele Smits (1820-1884). Sie stammte aus einer angesehenen Maurerfamilie. Ihre Eltern waren der Baumeister Johann Bernhard Andreas Smits (1780-1848) und seine Frau Maria Catharina Hofhus (1787-1865), gebürtig aus Schapen. Auch der Großvater, Conrad Smits (1751-1816), war bereits Maurer. Er kam gebürtig aus Lingen, heiratete 1776 Anna Maria Gertrudis Boock aus Riesenbeck und erwarb 1799 das Bürgerrecht in

---

<sup>1</sup> Die Familiengeschichtlichen Daten sind entnommen aus den entsprechenden Unterlagen in der Familienforschungsstelle Meppen, im Stadtarchiv Lingen sowie einigen privaten Unterlagen der Familien Lühn und Begger in Lingen. Auf einen Einzelnachweis wird im Folgenden verzichtet.

Lingen.<sup>2</sup> Dessen Vater, Bernhard Smits, wird bei seinem Tod 1769 in den Reformierten Kirchenbüchern als „Bürger, Metzelaar & Laakenmaaker“ bezeichnet, also als Bürger, Maurer bzw. Steinmetz und Weber. Er war verheiratet mit Elisabeth Bertling (1717-1771), die aus Riesenbeck stammte.

Andreas Smits übernahm am 4. Juni 1833 in einer Arbeitsgemeinschaft mit den Mauern Selker aus Bentheim und Wahl aus Lengerich die Maurerarbeiten für den Neubau der Bonifatiuskirche in Lingen – seinerzeit wohl das größte Bauprojekt im Emsland.<sup>3</sup> Seine Grabplatte in der Mauer des Alten Friedhofs zu Lingen zeigt die Inschrift: „Hier ruht der Maurer- und Steinhauermeister Joh. Bernard Andr. Smits. Geb. zu Lingen am 30. Jan. 1780, Gestorb. Am 10 Decb. 1848“ und im Sterberegister wurde 1848 vermerkt: „Johann Bernhard Andreas Smits hat die neue Kirche zu Lingen erbaut, welche im Jahre 1836 vollendet wurde“.

Andreas Smits war verheiratet mit Maria Katharina Hofhus aus Schapen. Die Eheleute hatten vier Kinder, nämlich die drei Töchter Maria Louisa Angelina (1820-1884), Maria Johanne (1823-1903) und Christina (1825-1882) sowie den Sohn Gerhard Heinrich Andreas (1816-1873). Dieser wurde, wie seine Vorfahren, Maurer. Auf einem Inschriftstein am Giebel des alten Bauernhauses Degen in der Bauerschaft Plankort bei Bawinkel wird er als Baumeister genannt. Dieses Haus hatte die Besitzerfamilie Lage 1838 noch in Fachwerk errichtet, doch der Neubau brannte schon am 27. August 1851 gegen Mittag ab. Daraufhin entschied man sich für einen Wiederaufbau in Massivbauweise aus Backstein. Den Grundstein hierfür setzte am 6. April 1852 laut der Hausinschrift „G.H. Smits in Lingen“.



*Gerhard Lühn (1855-1936) und seine erste Ehefrau Maria Theresia, geb. Fröhe (1856-1905), mit ihrem Sohn Hans Lühn (1886-1932), ihren drei Töchtern Angela, Johanna und Elisabeth sowie einer Verwandten.*

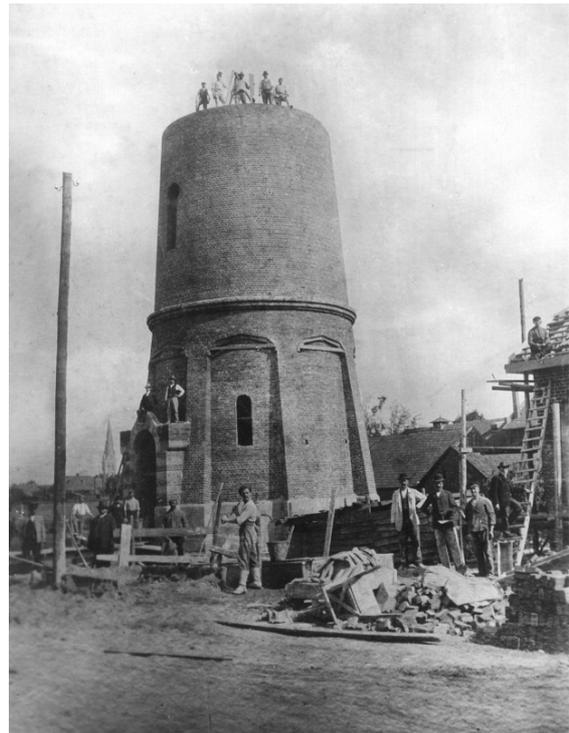
<sup>2</sup> Hermann Schröter: Das Bürgerbuch der Stadt Lingen 1602-1809. Lingen 1953, S. 71.

<sup>3</sup> Sankt Bonifatius Lingen (Ems) – Zur Geschichte der katholischen Kirchengemeinde. Lingen (Ems) 1986, S. 22.

Gerhard Heinrich Andreas Smits blieb unverheiratet und starb kinderlos. Seine älteste Schwester, Maria Louisa Angelina, hatte 1854 den oben bereits erwähnten Holzschuhmacher Johann Bernhard Lühn aus Laxten (1825-1899) geheiratet. Der Sohn dieser Eheleute, Johannes Gerhard (1855-1936), übernahm von seinem kinderlosen Onkel das Baugeschäft.

Johannes Gerhard Lühn, genannt Gerhard Lühn und später in Lingen stadtbekannt unter dem Namen „Opa Lühn“, absolvierte zunächst eine handwerkliche Ausbildung als Maurer und besuchte anschließend die Baugewerkschule in Nienburg. Dort machte er 1878 sein Examen und durfte sich damit „Baumeister“ nennen. Den Maurerbetrieb seiner Vorfahren baute er zu einem modernen Bauunternehmen aus, das schon bald zu den größten Baubetrieben im Emsland zählte und zahlreiche große und kleine Bauaufgaben übernahm. Zu den spektakulären Projekten in Lingen und Umgebung zählten etwa der Bau des Lingener Wasserturms (1909), der Neubau des Turmes der Bonifatius-Kirche (1904) und der Ausbau der Eisenbahnbrücke in Hanekenfähr.

Seine Tochter Klara Begger (1913-2013) stellte in den 1980er Jahren ein Verzeichnis seiner Bauprojekte auf, das rund hundert Gebäude in der Stadt Lingen, zahlreiche Bauten für die Eisenbahn und das Eisenbahnausbesserungswerk, zahlreiche Tiefbauprojekte und weitere Bauprojekte in der näheren und weiteren Umgebung von Lingen umfasst.<sup>4</sup> (Siehe Anlage 1).



*Der Baumeister Gerhard Lühn (1855-1936) baute das Maurergeschäft seiner Vorfahren zu einem florierenden Bauunternehmen aus. Zu den spektakulären Bauprojekten des Baumeister Gerhard Lühn gehörte 1909 der Bau des Lingener Wasserturms.*

<sup>4</sup> Bauten des Gerhard Lühn zwischen 1878 und 1936. Abschrift einer handschriftlichen Liste, verfasst in den 1980er Jahren von Lühns Tochter Klara verh. Begger, im Archiv des Emslandmuseums Lingen. Diese wohl aus der persönlichen Erinnerung zusammengestellte Liste ist zwar recht umfangreich, aber auf keinen Fall vollständig.

Die Entwurfspläne für diese Bauten stammten teilweise von Lühn selber, aber auch von anderen Planern und Architekten, denn „Opa Lühn“ verstand sich in erster Linie als ausführender Bauunternehmer und nicht als entwerfender Architekt.

Das Anwesen der Familie Lühn befand sich an der Marienstraße 22, etwa in Höhe des Stadtgrabens.<sup>5</sup> Hinter dem geräumigen, zweigeschossigen Wohnhaus lag das Firmengelände, das später um einen Bauhof an „Lühns Busch“ an der Rheiner Straße ergänzt wurde, dem heutigen Sitz des Bauunternehmens.

Gerhard Lühn (1855-1936) heiratete 1883 Maria Theresia Früke aus Lingen (1856-1905). Aus dieser Ehe gingen hervor: die Tochter Angela Lühn, verheiratet mit dem Oberpostinspektor Johannes Korves, der Sohn Hans (1886-1932), der spätere Architekt, Johanna Lühn, verheiratet mit Albert Mues aus Münster, Maria Lühn, verheiratet mit dem Studienrat Heinrich Thien in Duderstadt, und Elisabeth Lühn, später als Schwester Gerhardia Ordensfrau in einem Kloster in Kevelaer am Niederrhein.

Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau ging „Opa Lühn“ 1912 im Alter von 47 Jahren noch eine zweite Ehe ein mit der Bauerntochter Anna Maria Sophia Bram aus Bramhar (1878-1958). Sie war also 23 Jahre jünger als ihr Ehemann. Aus dieser Ehe gingen die Tochter Klara Lühn, später verheiratete Begger, (1913-2013) und der Sohn Alfons Lühn (1915-1991) hervor.

Nachdem Gerhard Lühn 1936 gestorben war, setzten seine Witwe Anna Lühn, geb. Bram, und die Tochter Klara das Baugeschäft nach besten Kräften fort. Der Sohn Alfons musste zunächst seinen Wehrdienst ableisten und diente im Zweiten Weltkrieg bei der Marine. Nach Kriegsende setzte er das elterliche Baugeschäft fort und baute es seit den 50er Jahren zu einem bundesweit tätigen Bauunternehmen aus. Nach seinem Tod übernahm seine Tochter Anne Lühn die Leitung der Firma.

Umstritten ist freilich das häufig zitierte Gründungsjahr der Baufirma Lühn im Jahre 1710, das „auf eine alte Handwerksrolle“ zurückgeführt wird. Anhand von Archivalien ist es jedenfalls nicht möglich, eine Baufirma Lühn oder auch deren Vorgänger, das Baumeisterunternehmen Smits, bis in diese Zeit zurück zu verfolgen.

Hans Lühn trat schon bald in die beruflichen Fußstapfen seines Vaters. Er absolvierte eine Maurerlehre, sammelte noch ein paar Jahre praktische Erfahrungen und besuchte dann von 1904 bis 1906 die „Königliche Baugewerkschule“ in Münster. Diese Baufachschule richtete sich speziell an handwerklich ausgebildete Schüler, die dort umfangreiche Kenntnisse im Bauzeichnen und Entwerfen, in der Bauberechnung und der Baustatik, im Baurecht und der Kostenkalkulation erwerben konnten. Der erfolgreiche Abschluss berechnete gleichzeitig zum Studium an einer Technischen Hochschule, auch wenn man kein Abitur vorweisen konnte.

In dieser Zeit lernte Lühn auch seine große Liebe und spätere Ehefrau Milly geb. Ruck kennen, die er nach eigenem Bekunden schon als 19jähriger heiraten wollte. Seinem Vater gelang es allerdings, die Hochzeit der frischverliebten noch ein paar Jahre hinauszuzögern.<sup>6</sup>

1906 kehrte Hans Lühn in das väterliche Baugeschäft in Lingen zurück und übernahm dort als Techniker und Bauleiter zahlreiche Bauprojekte. Die Entwürfe stammten teilweise aus seiner

<sup>5</sup> Abbildung bei Albert Vennekamp: Gruss aus Lingen a.d. Ems – Lingener Ansichten auf alten Postkarten. Lingen 1987, S. 22.

<sup>6</sup> Brief: Etwas über meinen Vater (Skizze), verfasst von seiner Tochter Annette Lühn im Oktober 1934; Kopie im Archiv des Emslandmuseums Lingen.

eigenen Hand, teilweise aber auch von seinem Vater und vermutlich auch von anderen Architekten, denn das Baugeschäft Lühn war eine Baufirma und kein Entwurfsbüro.



*Hans Lühn und seine Frau Milly, geb. Ruck, als junges Paar.*

1931 verfasste Hans Lühn ein Werkverzeichnis, das damals als gedrucktes loses Blatt seinem Buch „Arbeiten des Architekten Hans Lühn B.D.A. – Lingen Ems“ beigelegt wurde und offenbar nur in wenigen Exemplaren überliefert ist (Anlage 2 und 3).<sup>7</sup> Es nennt als früheste Bauten im Jahr 1906 das Geschäftshaus Nottbeck an der Burgstraße, das katholische Gesellenhaus an der Schulstraße und das Wohnhaus von Bürgermeister Meyer an der Lookenstraße. 1907 errichtete Lühn die Saalbauten Nave an der Marienstraße und Pagel an der Rheiner Straße und betreute den Umbau mehrerer Gebäude in der Lingener Innenstadt. 1908 errichtete Lühn mehrere Neubauten am Brockhauser Weg und an der Rheiner Straße. 1909 folgten weitere Umbauten von Geschäftshäusern in der Innenstadt sowie eine ganze Reihe von Neubauten von Wohnhäusern an der Wilhelmstraße, der Georgstraße, der Mühlenstiege und der Parkstraße.

Dieses Haus in der Parkstraße 3 hatte Gerhard Lühn nach dem Tod seiner ersten Frau errichtet, möglicherweise plante er hier bereits seinen Alterssitz. Er vermietete es einstweilen an die Lehrerwitwe Euphémie Büscher aus Emsbüren mit ihren sechs Kindern, deren Mann Lehrer Büscher 1907 plötzlich verstorben war, worauf sie die Lehrerdienstwohnung räumen musste. Doch als sich für Gerhard Lühn eine zweite Ehe abzeichnete, brachte er in diesem Haus seine bis dahin noch im Elternhaus an der Marienstraße lebende Schwester Marie Lühn (1859-1926) unter. Auch Hans Lühn und seine Familie fanden hier später eine ansprechende Unterkunft, denn zu dem Haus gehörte ein großer Garten und die Umgebung bot den Kindern herrliche Spielmöglichkeiten.

<sup>7</sup> Arbeiten des Architekten Hans Lühn B.D.A. Lingen-Ems. Verlag August Kosmala, Düsseldorf, 1931; eine Kopie der Liste befindet sich im Archiv des Emslandmuseums Lingen.

In den Jahren 1910 bis 1912 besuchte Hans Lühn die technischen Hochschulen in Stuttgart (Wintersemester 1910/11), Darmstadt (Sommersemester 1911) und Karlsruhe (Wintersemester 1911/12). In Karlsruhe lernte Lühn auch die Reformideen des Architekten, Bauhistorikers und Architekturtheoretikers Prof. Friedrich Ostendorf kennen, der sich um die Über-



*In einem Haus der Familie Lühn in der Parkstraße 3 wohnte Hans Lühn mit seiner Familie. Hier befand sich auch sein Architekturbüro.*

windung des „Historismus“ der Gründerzeit bemühte und mit seinen Vorstellungen von einer zeitgemäßen Architektur viele junge Bauleute begeisterte.<sup>8</sup> Auch Hans Lühn griff in späteren Jahren gerne auf Ideen und Entwürfe von Prof. Ostendorf zurück.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Karlsruhe führte Hans Lühn für das väterliche Baugeschäft noch im Jahr 1912 drei kleinere Bauprojekte in Emsbüren aus: die Wohn- und Geschäftshäuser Breloh in Leschede sowie van Lengerich und Kuipers im Ortskern. In Lingen sorgte er noch im gleichen Jahr für den Neubau des Hauses Hinke und den Umbau des Hauses Johannsen, beide an der Bahnhofstraße. Gleichzeitig leitete er Umbauten am Kapellen- und Küchentrakt des Lingener Krankenhauses. Ein großes Bauprojekt war 1912 der Neubau des Wohn- und Geschäftshauses für den Unternehmer Linus Wagner an der Großen Straße, dessen Sandsteinfassade nun deutlich die elegante Handschrift des akademisch geschulten Architekten zeigt. Gleiches gilt für das 1912/13 erbaute Geschäftshaus Goldbach Am Markt 19.

<sup>8</sup> Joachim Kleinmanns (Hrsg.): Friedrich Ostendorf – Bauten und Schriften (= Schriften des Archivs für Architektur und Ingenieurbau, Bd. 1). Karlsruhe 2009.

Eines seiner größten Bauprojekte überhaupt begann im Jahr 1913: der Aufbau der Torfwerke Klasmann im Bourtanger Moor bei Groß Hesepe.<sup>9</sup> 1913 plante Lühn für dieses Werk eine Torfstreifefabrik, eine elektrische Zentrale, 5 Meister- und 10 Arbeiterhäuser und ein Bürogebäude in Groß Hesepe sowie ein Wohnhaus in Meppen. Die entsprechenden Baupläne sind im Kreisarchiv Meppen bis heute erhalten.

Ebenfalls im Jahr 1913 baute Lühn mehrere Rentengutshäuser auf der östlichen Stadtflur an der Haselünner Straße und die Städtische Turnhalle in Lingen.<sup>10</sup>

Nachdem Hans Lühn sein Studium absolviert hatte und sich die ersten größeren Bauaufträge einstellten, konnte er nunmehr an die Gründung einer Familie denken. Am 8. Oktober 1913 heiratete er in Borghorst seine Jugendliebe Milly Lühn, die aus einer Bauunternehmerfamilie in Borghorst stammte. Ein Jahr später stellte sich das erste von fünf Kindern ein, ein Sohn, der nach seinem Großvater den Namen Gerhard erhielt.

Für das Jahr 1914 sind in Lühns Werksverzeichnis nur wenige Baustellen aufgelistet, doch war damals das große Torfwerk in Groß Hesepe mitten im Aufbau.



*Zu den zahlreichen Episoden aus dem Leben von Hans Lühn gehört seine tollkühne Fahrt mit dem Auto auf der zugefrorenen Ems in Hanekenfähre Anfang März 1929.*

Mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs ging die Bautätigkeit deutlich zurück. Viele Bauhandwerker wurden zum Kriegsdienst eingezogen und bald mussten wegen Mangel an Baumaterial und Arbeitskräften alle Bauprojekte eingestellt werden, soweit sie nicht kriegswirtschaftlich wichtig waren.

So standen 1915 nur kleinere Umbauten sowie Betriebsgebäude auf dem Bauprogramm, darunter ein Lagerhaus für den Konsumverein Lohne an der Bahnhofstraße in Lingen, Umbauten

<sup>9</sup> Dieter Ostendorf: Die Gründung des Heseper Torfwerkes 1913. In: Michael Haverkamp (Hrsg.): Von den Heseper Torfwerken zur Klasmann-Deilmann GmbH 1913-2013. Geeste 2013, S. 50-75.

<sup>10</sup> Stephan Schwenke: Die städtische Turnhalle in Lingen – Errichtung und Geschichte. In: Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes 2011, S. 95-112.

am Torfwerk Verhoeven in Annaveen, eine elektrische Zentrale für das Torfwerk Klamann in Velen in Westfalen sowie die Brennerei und Mühle der Firma Greis & Reismann an der Rheiner Straße in Lingen. Für 1916 und 1917 sind gar keine Bauten aufgeführt.

Vater und Sohn überlegten damals, wie man sich auch außerhalb des Baugewerbes engagieren könnte. 1911 war in Deutschland ein neues Gesetz zur Tierkörperbeseitigung in Kraft getreten, mit dem moderne technische Verfahren an die Stelle des bis dahin üblichen Vergrabens treten sollten. Es fehlten vielerorts aber noch die notwendigen Anlagen. So gründeten Gerhard und Hans Lühn gemeinsam mit dem Lingener Unternehmer Linus Wagner 1917 eine „Kadaver-Vernichtungs- und Verwertungsanlage“ und erwarben in Brögbern unweit der Straße nach Haselünne ein Gelände für die Errichtung einer Tierkörper-Beseitigungsanstalt. Hans Lühn entwarf 1917 die Pläne für die baulichen Anlagen, die Anfang 1918 vom Kreisausschuss genehmigt wurden. Damit konnte der Aufbau der Betriebsgebäude beginnen. Im Laufe des Jahres wurden ein Maschinenhaus und ein Wohnhaus mit Kontor, Pferdeställe, ein Kuh- und Schweinestall sowie ein Wagenschuppen gebaut und am 1. September 1918 gründeten die drei Partner als offene Handelsgesellschaft die „Fleischmehlfabrik Wagner, Lühn & Sohn“. Hans übernahm die Geschäftsführung des neuen Betriebes. Nach Kriegsende ging die Bedeutung der Fleischmehlproduktion jedoch rasch wieder zurück und auch die Tierkörperbeseitigung erreichte kaum den wirtschaftlich notwendigen Umfang, obwohl der Einzugsbereich noch erweitert wurde.

Unterdessen kam die allgemeine Bautätigkeit nur zaghaft wieder in Gang. 1919 entwarf Lühn die Dorfschulen in Estringen und Ahlde sowie einen Wohntrakt für das Bauernhaus Degen in Bawinkel. Doch ganz allmählich zeichneten sich Anfang der 20er Jahre „auf dem Bau“ doch wieder bessere Zeiten ab.

1921 schrieb Linus Wagner an einen Verwandten: „... Unser bisheriger Geschäftsführer unserer Fleischmehlfabrik Herr Architekt Hans Lühn, hier, den es aus seiner Künstlernatur heraus immer wieder zu seinem alten Beruf hinzieht, ist gezwungen die Leitung eines großen Bauprojektes zu übernehmen, oder vielmehr möchte er dieses äußerst günstige Angebot nicht ausschlagen. Er ist daher gezwungen, die Leitung unserer Fabrik aus der Hand zu geben.“<sup>11</sup>

Um welches große Bauprojekt es sich dabei konkret handelte, ist aus den Unterlagen nicht ganz ersichtlich, doch zweifellos sahen Gerhard und Hans Lühn zu diesem Zeitpunkt ihre berufliche Zukunft wieder im Baugeschäft. Im Frühjahr 1922 verkauften sie ihre Anteile an der Fleischmehlfabrik an die neuen Gesellschafter Friedrich Oberthür und Walter Schulz-Wagner und schieden aus dem Unternehmen aus. Gerhard Lühn konzentrierte sich wieder auf sein Baugeschäft und Hans Lühn machte sich mit einem Architekturbüro selbständig. Beide Firmen waren streng getrennt, auch wenn Vater und Sohn an vielen Bauten gemeinsam wirkten. Hans Lühn trat dem Bund Deutscher Architekten (B.D.A.) bei, einem Zusammenschluss freischaffender Architekten. Er machte damit deutlich, dass er sich nicht als Bauunternehmer oder Baumeister, sondern als Entwerfer verstand. Eine Auswahl seiner Entwürfe, vornehmlich aus den 20er Jahren, präsentierte er 1931 in einem eigenen Bildband.

Anfang der 1920er Jahre erhielt Hans Lühn zahlreiche Bauaufträge. Laut seinem Werkverzeichnis entwarf er allein in den Jahren 1921 bis 1923 die Schulen in Mundersum, Heitel, Varenrode, Brockhausen, Anderverne, Lohne, Nordlohne und Wachendorf. Für die Städtische Wohnungsbaugesellschaft errichtete er 12 Wohnungsbauten im Strootgebiet und baute

---

<sup>11</sup> Rosa Bunge und Max Weinert (Hrsg.): Brögbern. Bauerschaft – Dorf – Ortsteil. Lingen-Brögbern 1998, S. 480.

das frühere „Bezirkskommando“ an der Schwedenschanze zu einer 13-klassigen Volksschule, der „Hüttenplatzschule“ um. Hinzu kam die Errichtung der großen Bauernhäuser Greiwing in Lohne und Niehoff in Wietmarschen.

1922 folgte der Wiederaufbau des abgebrannten Böhmerhofes in Lingen, dessen Neubau im Stil eines neubarocken Gutshofes erfolgte. Im gleichen Jahr errichtete Hans Lühn in neubarocker Formensprache die neue Dorfkirche in Sustrum.

Bei der Planung der 1925 errichteten Bürgermeister-Dienstvilla an der Wilhelmstraße knüpfte Hans Lühn an die Villa seines Lehrmeisters Friedrich Ostendorf in Karlsruhe an. Friedrich Ostendorf (1871-1915) stammte aus dem westfälischen Lippstadt und studierte Architektur an den Hochschulen in Stuttgart und Hannover. 1893 wurde er Schüler von Prof. Carl Schäfer in Berlin, einem der wichtigsten Vertreter des Historismus in Deutschland. 1899 erhielt Ostendorf den renommierten Schinkelpreis, der ihm ausgedehnte Studienreisen ermöglichte. Bald galt Ostendorf als versierter Kenner historischer Baustile und erhielt 1904 eine Professur für mittelalterliche Baukunst in Danzig. 1907 wechselte er auf einen Lehrstuhl in Karlsruhe und unterrichtete dort Entwerfen, Baugeschichte und Gartenbau.

Auch Hans Lühn gehörte in seiner Studienzeit in Karlsruhe (1911/12) zu den Schülern Ostendorfs, der als charismatischer Lehrer und engagierter Vertreter der Reformbewegung in der Architektur des frühen 20. Jahrhunderts galt. In seinen „6 Büchern vom Bauen“ formulierte er eine individuelle Architekturtheorie und propagierte eine Rückbesinnung auf eine einfache, am Klassizismus orientierte Bauweise sowie auf traditionelle Bauformen – eine der grundlegenden Forderungen in der Reformbewegung der Architektur zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ostendorf galt als eines der hoffnungsvollsten Talente der deutschen Architekturtheorie. Er starb jedoch 1915 als Kriegsfreiwilliger in Frankreich.

Ostendorf hatte 1911 den letzten freien Bauplatz in einem teuren Wohnviertel in Karlsruhe erworben, dessen Umgebung bereits vollständig mit opulenten Villen im malerischen Stil des Historismus und des Jugendstils bebaut war. Hier errichtete Ostendorf 1912 einen schlichten, streng gegliederten Putzbau, der gleichsam ein Credo seiner neuen Architekturauffassung bildete. Alles hatte seine Ordnung: der geschlossene Baukörper mit zwei Etagen, das streng symmetrische Dach, das mittig liegende Portal. Es wurde betont durch zwei monumentale Säulen, die Ostendorf in eine große Nische einstellte. Dieser neoklassizistische Bau mit seiner Rückkehr zu Ordnung und Maß sowie der Formensprache „um 1800“ hatte großen Einfluss auf die Architektur der Jahre um den Ersten Weltkrieg.

Hans Lühn entwarf 1923 nach diesem Vorbild die Lingener Bürgermeister-Dienstvilla an der Wilhelmstraße, die mit ihrer schlichten, aber wirkungsvollen Gestaltung bis heute beeindruckt. Der schlichte, quergelagerte Baukörper unter einem steilen Walmdach wird nur durch wenige Fensterachsen akzentuiert. Monumental wirkt die zurückspringende Mittelpartie mit einem wappen-bekrönten Portal, das durch zwei eingestellte Säulen eingerahmt ist. Diese Anlageform folgte ganz dem Vorbild der Villa Prof. Ostendorfs in Karlsruhe.<sup>12</sup>

Schlicht, aber städtebaulich sehr wirkungsvoll plante Hans Lühn 1924 die weiß verputzten Wohnblocks der neuen Städtischen Siedlung im Strootgebiet mit den Wohnblocks an der Ecke Schützenstraße/Feldstraße).

<sup>12</sup> Gerhard Kabierske: Ein gebautes Manifest – Das Haus Ostendorf in Karlsruhe. In: Joachim Kleinmanns (Hrsg.): Friedrich Ostendorf – Bauten und Schriften (= Schriften des Archivs für Architektur und Ingenieurbau, Bd. 1). Karlsruhe 2009, S. 29-41.

Bereits Mitte der 20er Jahre wandte sich Hans Lühn stärker dem Klinkerbau zu. Ein gutes Beispiel ist die Fassade der früheren Gaststätte „Zur Burg“ (Franke) an der Burgstraße von 1925. Ebenfalls in Backstein erfolgte 1926 der Ausbau des Krankenhauses in Bentheim und im gleichen Jahr der Neubau eines städtischen Sechsfamilienhauses an der Meppener Straße.

Hans Lühn hatte ein gutes Gespür für die Qualität historischer Architektur. Er war beteiligt an der Restaurierung des 1646 erbauten „Drostenhauses“ an der Ecke Marienstraße/Lookenstraße und der Wiederherstellung der „alten Apotheke“, einem Steinhaus aus dem 17. Jahrhundert an der Elisabethstraße (damals Haus Dr. Beckmann). Nach dem Wirbelsturm 1927 sorgte er für die Wiederherstellung des Rathauses und die Neuausstattung des Sitzungssaales. Auch für den Umbau und die Erweiterung des Adelssitzes Haus Langen bei Bentheim zeichnete er 1926 verantwortlich. Für die Festschrift zur 600-Jahrfeier der Stadt Lingen verfasste er gemeinsam mit Regierungsbaurat Hans Weinmann, dem Leiter des Staatshochbauamtes Lingen, einen „Rundgang durch die Stadt Lingen“, bei dem die Autoren die wichtigsten historischen Gebäude der Stadt vorstellten.

Die Errichtung der Reichsbank an der Burgstraße (heute Emslandmuseum) markierte Lühs Stilwechsel zum Backsteinexpressionismus der 1920er Jahre.<sup>13</sup> Der Backsteinexpressionismus war eine Variante expressionistischer Architektur unter Verwendung von Backsteinen und Klinkern, die in den 1920er Jahren hauptsächlich in Deutschland entstand. Regionale Zentren waren die großen Städte Norddeutschlands und das Ruhrgebiet. Wichtigste Vertreter waren Fritz Schumacher, Fritz Höger (Hamburg, Chilehaus) und Bernhard Hoetger (Bremen, Böttcherstraße). Peter Behrens, Alfred Fischer (Essen) und Josef Franke (Gelsenkirchen) entwarfen Industriebauten, Geschäftshäuser, Kirchen und Wohnungsbauten im Ruhrgebiet. Auch die 1928 erbaute Klosterkirche in Thuine ist ein typisches Beispiel dieses Stils (Architekten Hans und Christoph Rummel, Frankfurt).

Der Backsteinexpressionismus entstand zeitlich parallel zur Architektur des Bauhauses. Während man dort für die Abschaffung jeglicher Art von Zierformen eintrat („Ornament ist Verbrechen“), entwickelten die Architekten des Expressionismus eine ornamentale Formsprache mit rauen und kantigen, oft spitzen Elementen. Diese gebrochenen Formen sollten die Dynamik und die Spannungen der Zeit ausdrücken. Die Bauhaus-Vertreter nannten diese Ornamentik verächtlich „Zick-Zack-Stil“. Besonderes Merkmal war die Belebung großer Wandflächen durch Backsteinmuster.

Der Entwurf für das 1925/1926 errichtete Reichsbankgebäude in Lingen mit seinem markanten Backsteingiebel stammt freilich noch nicht von Hans Lühn, sondern aus dem Baubüro der Reichsbank in Berlin.<sup>14</sup> Lühn hatte nur die örtliche Bauleitung, lernte so aber die neue Bauweise unmittelbar kennen. Im neuen „Klinkerstil“ errichtete er in den kommenden Jahren eine ganze Reihe sehr charakterischer Bauten, etwas das Postamt in Neuenhaus (1927), das Wohn- und Geschäftshaus Lühn in der Lingener Schlachterstraße (1927), die Bauvereinssiedlung an der Schwedenschanze (1927), das Haus Dr. Adelman an der Marienstraße (1928), das Gasthaus Teismann in Neuenhaus (1928), das Geschäftshaus Hammerle an der Ecke Mark/Gymnasialstraße (1928), das 1927 beim Wirbelsturm zerstört worden war, das Geschäftshaus Winkelmann in der Burgstraße (1929), ein Beamtenwohnhaus an der Haselünner

<sup>13</sup> Eine gute Einführung in diese Epoche bietet Lutz Heidemann: Backstein-Expressionismus. Stadtprofile Gelsenkirchen, Heft 1, 4. Aufl., Gelsenkirchen 2010.

<sup>14</sup> Es war offenbar ein Musterentwurf, nach dem mehrere Bankgebäude ausgeführt wurden. Fast baugleich ist z.B. das 1923 errichtete Reichsbankgebäude in Nienburg, heute eine Außenstelle des Finanzamtes Nienburg.

Straße (1929/30), mehrere Sechsfamilienhäuser des Gemeinnützigen Bauvereins Lingen an der Feldstraße, die Jugendherberge (heute DRK) und das Preußische Behördenhaus an der Meppener Straße (alle von 1930).<sup>15</sup> Außerdem übernahm er 1929/30 die Bauleitung für das neue Postamt in Nordhorn.



*1927 entwarf Hans Lühn die städtebaulich sehr markante „Bauvereinssiedlung“ an der Schwedenschanze.*

1931 gewann er mit einem kühnen expressionistischen Entwurf den Wettbewerb zum Neubau der Kirche Dalum, der damals nicht nur im Emsland großes Aufsehen erregte. Im gleichen Jahr erhielt er den Auftrag zum Bau einer achtklassigen Schule mit Turnhalle im östlichen Stadtgebiet von Lingen (die heutige Overbergschule), deren Vollendung er aber nicht mehr erlebte.

Zu den genannten und in seinem Buch vorgestellten Bauten kamen in den Jahren 1923 bis 1931 noch zahlreiche weitere kleinere Bau- und Umbauprojekte, die in seinem Werkverzeichnis aufgeführt sind (siehe Anlage), darunter auch die heute unter Denkmalschutz stehende Siedlung am Hermann-Gilles-Platz, wo Hans Lühn Ende der 20er Jahre im Auftrag der Niedersächsischen Heimstätte 10 Doppelhäuser nach einheitlichem Muster an einer platzartig erweiterten Sackgasse errichtete.

In den Jahren 1926 bis 1932 stand Hans Lühn auf dem Höhepunkt seines beruflichen Schaffens. Er war ein angesehener Baumeister, dessen Entwürfe nun auch überregional geschätzt

<sup>15</sup> Stephan Schwenke: Staatliche Verwaltungsbauten in Lingen im 20. Jahrhundert – ein Überblick. In: Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes 2012, S. 215-230.

wurden. Überschattet wurden diese Jahre durch die schwere Krankheit seiner Frau, die 1932 einem langen Krebsleiden erlag. Die lange, schwere Krankheit der Mutter prägte die gesamte Familie.

„Kam Vater nach Hause, so hieß es gewöhnlich: „Wo ist Mutter?“ Und war sie einmal zur Erholung fort, so fehlte sie ihm überall. Es dauerte dann keine drei Tage, und Vater reiste hinterher! Und als der liebe Gott meine Mutter zu sich holte, kam es, wie es immer war. Vater musste ihr nach!“ – so schrieb die Tochter Annette 1934 in ihrem Bericht „Etwas über meinen Vater“ (siehe Anhang 4).

Zwei Tage noch dem Tode von Milly Lühn erlitt Hans Lühn einen Herzinfarkt und folgte seiner Frau in den Tod. Am gleichen Tag wurden beide gemeinsam in der Grabstätte auf dem Alten Friedhof in Lingen beigesetzt.

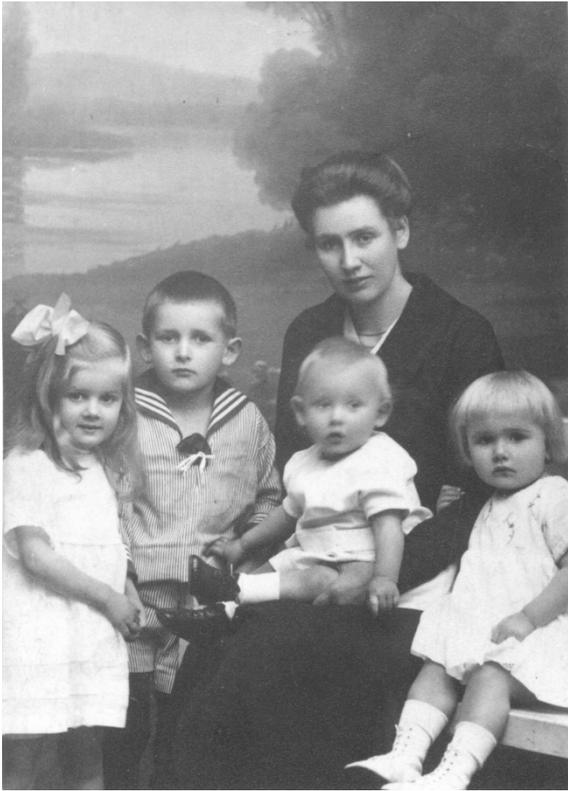
Vier Waisenkinder blieben zurück: Gerd (1914-1963), Marie-Theres (1916-1958), Annette (1917-1988) und Josef (1919-2007) Lühn. Ein weiterer Sohn, Heinz, war schon als Kind gestorben. Die Kinder wurden zunächst in der Verwandtschaft verteilt, die beiden Töchter kamen bald darauf in das Internat der Ursulinschule in Haselünne.

Der älteste Sohn Gerd heiratete Lissy van Acken und übernahm später von seinem Patenonkel die Bonbonfabrik „Naval“ in Münster. Von seinen vier Kindern sind die Söhne Hans und Gerd Lühn (Lehrer in Lingen) bereits verstorben, der Sohn Michael und die Tochter Birgit, verheiratete Rademacher, leben in Münster.

Die Tochter Marie-Theres heiratete 1937 den Mediziner Dr. W. Geller in Emlichheim. Sie starb bereits 1958 bei einem Verkehrsunfall. Ein Sohn aus dieser Ehe, der Gynäkologe Rudolf Geller, ist bereits verstorben. Die Töchter aus dieser Ehe sind Beatrix Kellersmann-Tolle in Frankfurt, Monika Steffens in Bad Fredeburg, Anna Katharina Steinberg in Sprockhövel und Maria Theresia Grefrath in Hannover.



Die Tochter Annette heiratete den Studienrat Heribert Gerdemann. Sie wohnten bis 1954 im Elternhaus Lühn in der Parkstraße 3 in Lingen und zogen dann nach Coesfeld. Dort lebt heute



*Milly Lühn mit ihren Kindern Marie-Theres, Gerd, Josef und Annette, um 1921. Hans Lühn mit seinen Kindern Marie-Theres, Gerd, Josef und Anette Ende der 1920er Jahre.*

der einzige Sohn dieser Eheleute, Dierk Gerdemann, mit seiner Familie. Er betreut auch die Grabstelle der Familie Hans Lühn auf dem Alten Friedhof in Lingen.

Der jüngste Sohn Josef Lühn studierte Medizin und ließ als Arzt in Nordhorn nieder. Er heiratete Gisela Freese aus Emlichheim, die beste Freundin seiner Schwester Marie-Theres. Die Kinder aus dieser Ehe sind Marie-Theres, verheiratete Knüver, in Oldenburg, Gabi Lühn-Schwanitz, die auf Zypern lebt, und Hans Lühn in Berlin.

Mit Hans Lühn verloren nicht nur vier Kinder ihren Vater, sondern Lingen und das Emsland verloren einen führenden Architekten der 1920er Jahre. Seine Entwürfe standen ganz auf der Höhe der Zeit und können sich ohne weiteres mit den vergleichbaren Bauten in den norddeutschen Großstädten und im Ruhrgebiet messen. Der Ruf seines Architekturbüros ging freilich rasch verloren und so denkt beim Begriff „Lühn-Bau“ heute in Lingen jeder zunächst an die Baufirma, aus der Hans Lühn einst hergegangen war. Doch sind die Arbeiten des Baumeister Gerhard Lühn und seines begabten Sohnes Hans Lühn keinesfalls zu verwechseln.

**Anhang 1:****Bauten des Gerhard Lühn zwischen 1878 und 1936**

(zusammengestellt von seiner Tochter Klara Begger geb. Lühn)

Bahnhofstraße	46	Sauerbrey
17 Brand		
14 Umbau Rosemeyer		Unter den Linden
12 Eßmann	18	Greis
9 Kasten	10	Eickmann
5 Kaplanei	21	Fr. Fricke
	35	Niebuer
Karlstraße	27	Hippen
1 Kunkel		
3 Hahn		Rheiner Straße
		17 Greis, Brennereikeller
Georgstraße		29 Perlewitz
25 Kubatz		33 Bäckerei Kleinschmidt
16 Landratsamt (An- und Umbau)		52 Waldschmidt
22 Bauvereinshaus (hinter der Oberförsterei)	40 c	Schulte
	55	Pagel, Saal und Anbau
	69	Siebels
Brockhauser Weg	63	Thaler
25 Schäfer	58	Walterbach
31 Budde		
		Meppener Straße
Gymnasialstraße	100	Fabrik „Papier und Holz“
12 Krankenhaus	5	Verhall
	21	Driemann
Haselünner Straße	29	Finup
21 Keizer	48	Krüp
23 Topper	30	Hundertmark
31 Bojer	75	Krüp
122 Forsting		In den Sandbergen
		15 Gößling
Burgstraße		
18 Winkelmann		Waldstraße
20 Köchling		8 Schmitz
17 Nottbeck		
15 Heeger (Saal)		Schwedenschanze
7 Wichmann (Umbau)	18	Thien, Eiskeller
31 Goosmann	11	Kath. Knabenschule
30 van Acken	30	Papenbrock
49 Klukkert	26	Prior
38 Gasthof Müter	87	Bergjohann
40 Gasthof Boll	31	Pankow

## Neuer Wall

27 Hüsken  
31 Peters  
15 Greving

## Lookenstraße

45 Meyer, Bürgermeister  
49 Witte, Lehrer

## Am Wall

14 Albers & Co., Bettfedernfabrik  
Lühn  
Gefängnis  
55 Keßler

## Johannes-Meyer-Straße

7 Albers

## Baccumer Straße

8 Schomaker  
27 Strieker  
25 Knoop

## Castellstraße

3 kath. Knabenschule  
7 kath. Mädchenschule

## Marienstraße

22 Lühn  
2 Hackmann  
26 Wolbeck und Söhne  
11 Adelman  
21 evang. Schule (4 Pavillons)  
29 Hotel Nave (Um- und Anbau)

## Wilhelmstraße

43 Niehues  
45 Meihof  
21 Herz  
5 Senger  
31 Schwenne

## Schulstraße

5 Bäcker Brelie  
3 Gymnasium, Auf- und Anbau  
7 Gesellenhaus

## Hinter der Wilhelmshöhe

29 Kuper

## Am Gasthausdamm

10 Schlachthaus, Warmbadeanstalt,  
Kühlhaus

## In der Stroot - Strootstraße

Meyer  
Ladenlokal und Wohnungen des  
Bauvereins

## Masebergstraße

15 Kalbhen

## Emsstraße

19 Stern

## Kaiserstraße

10 Hölscher  
5 Molkerei  
3 Bachmann

Weitere Bauten innerhalb des Stadtgebietes

## Bahnhof:

Eisenbahnhauptwerkstätte, Magazin  
Bunker, Lokomotivschuppen  
Kesselschmiede  
Hauptverwaltungsgebäude  
Wagenreparaturwerkstatt  
Wasserstation  
Kesselhaus  
Maurerarbeiten der Transportschlitten  
Unterführungen, Drehscheiben, Brunnen

Übernachtungslokal für Maschinisten Baumann  
 Verwaltungsgebäude Eisenbahnwerkstatt  
 Holzschuppen  
 Fabrikgebäude (Wagenwerk)  
 Büro und Übernachtungen Eisenbahn

Sonstiges:

Städtische Kanalisation  
 5 Bauvereinshäuser am Kaninchenberg  
 Gymnasialturnhalle  
 Turm und Chor der Bonifatiuskirche  
 Böhmers Wassermühle, Anbau und Turbinenanlage  
 Einrichtung der beiden Badeanstalten  
 Amtsgericht, An- und Umbau  
 Lehrerinnenwohnhaus

Bauten außerhalb des Stadtgebietes:

Heuerhaus in Reuschberge (von Galen)  
 Fleming Altenlingen  
 Saal Pölker Altenlingen  
 Schulhaus in Altenlingen  
 Kath. Schule in Biene  
 Ev. Schule in Biene  
 Kath. Schule in Holthausen  
 Bahnunterführung in Darne  
 Umbau der alten Schule in Lohne  
 Umbau der alten Schule in Altenlünne  
 Neubau der Försterei in Altenlünne  
 Surmann Bramsche  
 Wohnung auf Rittergut Spiek  
 Amtsgericht in Sögel  
 4 Grenzaufseherwohnungen in Erdhütte bei Lathen  
 4 Grenzaufseherwohnungen in Oberlangen  
 Bahngelände in Kellerberg  
 Bahngelände in Elbergen  
 Klüsener, Wohn- und Geschäftsgebäude in Elbergen  
 Stellwerk in Elbergen  
 Anbau Bahnhof Leschede  
 Umbau der alten Schule und Lehrerwohnung in Laxten

**Anhang 2:****Bauten im Bildband „Arbeiten des Architekten Hans Lühn“ von 1931**

(Standort, soweit nicht anders angegeben, in Lingen)

- 1912 Wohn- und Geschäftshaus Linus Wagner, Lookenstraße
- 1912 Städtische Turnhalle Lingen
- 1912 Auf- und Umbau Wohnhaus Molsen, Meppener Straße, Lingen
- 1912 Geschäftshaus Goldbach am Markt
- 1913 Rentenguthäuser an der Haselünner Straße
- 1922 Neubau Böhmerhof
- 1922 Kirche in Sustrum
- 1922 Restaurierung der Kapelle in Estringen
- 1924 Städtische Siedlung in der Stroot (Feldstraße)
- 1925 Gasthof „Zur Burg“ (Franke), Burgstraße
- 1925 Bürgermeistervilla Lingen
- 1925 Reichsbank Lingen (Bauleitung)
- 1926 Auf- und Umbau von Haus Langen, Bad Bentheim
- 1926 Auf- und Umbau Krankenhaus Bad Bentheim
- 1926 Sechsfamilienhaus an der Meppener Straße
- 1926 Entwurf für den Umbau der Kirche in Wietmarschen
- 1927 Postamt Neuenhaus
- 1927 Wohnhaus Stadtkämmerei Kalbhen, Bögen
- 1927 Wohn- und Geschäftshaus Lühn, Schlachterstraße
- 1927 Bauvereinsiedlung Schwedenschanze
- 1928 Gasthaus Teismann, Neuenhaus
- 1928 Wohnhaus Dr. med. Brüning, Freckenhorst
- 1928 Auf- und Umbau Haus Dr. med. Adelman, Marienstraße
- 1928 Wohn- und Geschäftshaus Hammerle am Markt
- 1929 Postamt Nordhorn (Bauleitung)
- 1929 Geschäftshaus Winkelmann, Burgstraße
- 1929 Dreifamilienhaus an der Haselünner Straße



*Nach der Wirbelsturmkatastrophe 1927 plante Hans Lühn den Neubau an der Ecke Markt/Gymnasialstraße.*

- 1930 Preuß. Behördenhaus Lingen
- 1930 Jugendherberge Lingen
- 1930 Sechsfamilienhäuser des Bauvereins, Feldstraße
- 1931 Wohnhaus Rentmeister Winkler, Waldstraße
- 1931 Dreiklassige Schule in Mittellohe
- 1931 Einklassige Schule in Altenlingen
- 1931 Achtklassige Schule in Lingen [Overbergschule]
- 1931 Kirche in Dalum
- o.Dat. Kapelle auf dem Böhmerhof

### Anhang 3

#### Werkverzeichnis der Arbeiten von Hans Lühn

(als gedrucktes Blatt lose eingelegt in den Bildband „Arbeiten des Architekten Hans Lühn“)

Nach Absolvierung der Königl. Baugewerkschule in Münster führte ich als Techniker und Bauleiter im Baugeschäft meines Vaters folgende Bauten aus:

Jahr 1906

Neubau Nottbeck, Lingen, Burgstraße  
Neubau Gesellenhaus, Lingen, Schulstraße  
Neubau des Bürgermeisters a.D. Meyer,  
Lookenstraße

Jahr 1907

Saalbau Nave, Marienstraße  
Saalbau Pagel, Rheinerstraße  
Aufbau Gauthier, jetzt Inh.: Weller,  
Lookenstraße  
Aufbau Schulte-Brenken, Burgstraße  
Aufbau Polizei-Kommissar a.D. Brandt,  
Bahnhofstraße

Jahr 1908

Neubau Budde, Brockhauserweg  
Neubau Hillen,  
Neubau Berlin, Rheinerstraße

Neubau Greinert

Auf- und Umbau für Dentist Wichmann,  
Castellstraße

Jahr 1909

Aufbau J. Lambers, Lookenstraße  
Aufbau Gudehus, früher W. Ewers,  
Großstraße  
Aufbau Böll, Burgstraße  
Neubau Sandfort, Wilhelmstraße  
Neubau Cohn, Wilhelmstraße  
Neubau van Acken, Wilhelmstraße  
Neubau Hertz, Wilhelmstraße  
Neubau Rittstieg, Georgstraße  
Neubau Frau Pastor Veit, Mühlenstiege  
Neubau Wohnhaus Frl. Maria Lühn,  
Parkstr. 3

Nach dem Besuch der technischen Hochschulen in Stuttgart, Darmstadt und Karlsruhe, führte ich noch folgende Bauten aus, die nicht in diesem Buche erwähnt sind:

Jahr 1912

Brehloh, Leschede, Wohn- und Geschäfts-  
haus  
van Lengerich, Emsbüren, Wohn- und Ge-  
schäftshaus  
Kuipers, Emsbüren, Wohn- und Ge-  
schäftshaus  
Neubau Hinke, Bahnhofstraße  
Aufbau Johannsen, Bahnhofstraße  
Krankenhaus-Kapellen- und  
Küchenanbauten, Lingen

Jahr 1913

Hesepert Torfwerke G.m.b.H. Meppen  
Torfstreifabrik elektr. Centrale,  
5 Meister und 10 Arbeiterhäuser  
1 Bürohaus und Bürochef-Wohnbau  
in Meppen

Giebelvorbau Hutmacher, Großstraße  
Turnhalle für die Stadt Lingen

Jahr 1914

Erneuerung des Kirchendaches in Elbergen  
Neubau Lage und Zanders am Kirchhof

Jahr 1915

Lagerhaus des Konsumvereins Lohne,  
Bahnhofstraße [in Lingen]  
Umbau Knepper, Haren (Ems)  
Umbau Büter, Rütenbrock  
Umbauten am Torfwerk Verhoeven,  
Annafehn  
Elektrische Zentrale des Torfwerkes  
Klaasman in Veelen i.W.  
Brennerei und Mühle für Greis Reismann,  
Rheinerstraße



*Als erstes eigenständiges Bauprojekt Hans Lühn gilt das 1906 errichtete Haus Nottbeck an der Burgstraße.*

Jahr 1918	10 Anbauten an der Damaschkestraße
Lehrerwohnung in Bramsche	Neubau Koch, Wilhelmstraße
Gemeinnütziger Bauverein,	15 Einfamilienhäuser
10 Wohnungen	(Hauszinssteuerbauten)
3 Kapitänshäuser und 2 Geschäftshäuser in	Geschäftshaus Sandhaus, Lingen,
Papenburg	Meppener Straße
Neubau Lükens in Lohne	Geschäftshaus-Neubau A. John,
Schule in Bawinkel	Lookenstraße
	Lehrerwohnung in Schepsdorf
Jahr 1919	4 Klassen-Anbau an der evangel. Schule,
Schule in Estringen und Ahlde	Marienstraße
	Ladenbau des Konsumvereins an der
Jahr 1920	Rheinerstraße
Kadaververwertung in Brögbern	6 Wohnhäuser für die Stadt Schüttorf
	für die Niedersächsische Heimstätte:
Jahr 1921/23	Bauleitung von 10 Wohnhäusern in
12 Städtische Wohnungsbauten in der	Reuschberge
Stroot	Bauleitung von 10 Doppelhäusern an der
Umbau des früheren Bezirkskommandos	Haselünnerstraße
an der Schwedenschanze zu einer 13-	Umbau der Stadtbank, Burgstraße
klassigen Volksschule	Posthaus An- und Umbau in Lingen
Schulen in:	Anbau der städtischen Kühlanlagen am
Mundersum	Schlachthof
Heitel	Feuerwehrturm in Plantlünne
Varenrode	Städtisches Doppelhaus beim Behörden-
Brockhausen	haus an der Bleiche
Anderverne	Renovierung des Stadthauses, der Giebel
Lohne	der alten Apotheke, des Narjes'schen und
Nordlohne	des Hellmann'schen Hauses
Wachendorf	Weberei Völker & Perlewitz, jetzt Bispink
Landwirtschaftliche Gebäude für den Ge-	& Bauer
meindevorsteher Greiwing,	Lagerhaus-Um- und Aufbau für Kaufmann
Lohn und Niehoff, Wietmarschen	Vahrenhorst
	Aufbau der Gastwirtschaft B. Johannig-
Jahr 1923/31	mann
45 Wohnungen für den Gemeinnützigen	Wiederherstellung des alten Rathaussaals
Bauverein	

## Anhang 4

### Etwas über meinen Vater (Skizze)

Noch recht gut kann ich mir meinen Vater vorstellen! Man sagt von ihm, daß er stets lachte, wenn man ihm begegnete! Und Lachen und andere durch seinen köstlichen Humor erfreuen war Vaters Lieblingsbeschäftigung. Besonders liebten wir Kinder es, wenn er uns alte Lingenener Originale vorführte, die er dabei so treffend schilderte, daß ich sie alle noch deutlich vor mir sehe. „Kues Lenchen“, die Küchenfee meiner Großeltern, hätte ihm gar oft eindringlich beteuert: „Ja, Hans, ich weiß noch chanz chutt, wie unse' Mudder bei Loheid'sn Dienstmädchen, und unser Vatter sie immer zus Rangdewuh abholte!“ --- Als Optimist, sah Vater nur die Sonnenseite des Lebens: wußte allen Dingen wenigstens etwas Gutes abzugewinnen, und deshalb wurde das Le-

ben leicht für ihn. In seinem Beruf als Architekt half ihm diese glücklich-sorglose Natur die häufigen Unannehmlichkeiten, die ihm begegneten, zu überwinden. Mutig nahm er auch die schwerste Aufgabe in Angriff. Wollte er doch einmal verzagen, so richtete er sich auf an Mutter, die treu jegliche Sorge mit ihm trug. Durch seinen Frohsinn konnte Vater ihr wieder viel geben, denn Mutter trug schwer am Leben. –

Sorglos wollte Vater meine Mutter schon mit 19 Jahren heiraten. Und als mein Großvater ihn fragte, wie er denn seine Frau ernähren wolle, gab er ihm einfach die optimistische Antwort: „Hab ich noch gar nich dran gedacht, aber ... ---, ooch, das kommt schon!“ Mein Großvater aber vertröstete ihn klugerweise auf später. – In seinem Fach hat Vater außerordentlich viel geleistet, obschon er in mancher Beziehung – gerade im Kleinstädtischen – mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Wie freute er sich, wenn wir Interesse für seine Arbeit zeigten, und wie stolz war er, wenn wir bewundernd vor einem seiner Werke standen, das in seinem Ideenreich seinen Ursprung fand. Da Vater außerordentlich leutselig war, wurde er mit jedem fertig, und selbst pedantische Nörgler wußte er umzustimmen. Er konnte eben mit allen, mit kleinen Handlangern und selbstherrlichen Bauherren, umgehen. Mit den Bauern sprach er emsländisch platt. – Wenn Vater eine komische Situation etwas aufgebauscht und übertrieben wiedergab, oder wenn er jemanden durch originelle Mimik nachahmte, so verletzte das niemanden; im Gegenteil, auch die sauertöpfigste Miene hellte sich dabei auf! Bei feierlichen Anlässen, wie bei der Übergabe eines öffentlichen Gebäudes, zu reden, verstand Vater nicht, aber auf keinem Richtfest durfte „Zementhannes“, - so nannten ihn seine Freunde – fehlen, denn ohne ihn wollte keine rechte Stimmung aufkommen. Wenn Vater im Auto zu seinen Bauten fuhr, durfte ich oft als „Vaters Gesellschafterin“ neben ihm sitzen. Dann sangen wir zusammen Volkslieder und sogar Kinderlieder wie „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“. Vaters schöne Baritonstimme war weich und klangvoll. Seine musikalische Begabung und das große Musikverständnis hat er von seinem Großvater als kostbares Erbgut erhalten. Ein Vortrag von Caruso konnte Vater zu Tränen rühren. Wenn er selbst sang und spielte, war er nicht mehr unter uns. Auch für die bildhafte Kunst hatte er sehr viel Interesse. Er liebte das Alte und Malerische. ---

Vaters Gutmütigkeit war grenzenlos. Daher freuten wir uns immer, wenn Vater uns mal die Butterbrote strich und belegte, denn Mutter als sorgende Hausfrau war sparsamer. Lief ihm auf der Straße ein heulender, kleiner Schmutzfink in den Weg, so war Vater es, der ihm als Pflästerchen einen Taler ins schmutzige Fäustchen drückte, mit dem der Knirps wieder strahlend in den nächsten Bonbonladen abzog. Und Vaters Lohn war das strahlende Gesichtchen! Oft ging er mit uns Kindern zu Pat und Patachon ins Kino, nur um die Kinder lachen zu hören. Auf der Kirmes an der Kasperle-Bude amüsierte sich Vater immer am meisten.

Kam Vater nach Haus, so hieß es gewöhnlich: „Wo ist Mutter?“ Und war sie einmal zur Erholung fort, so fehlte sie ihm überall. Es dauerte dann keine drei Tage, und Vater reiste hinterher! Und als der liebe Gott meine Mutter zu sich holte, kam es, wie es immer war: Vater mußte ihr nach!

-----

Das, was ich schrieb, hat Vater uns teilweise selbst erzählt, das andere weiß ich von Verwandten und Bekannten unseres Vaters, teilweise habe ich es auch selbst beobachtet.

Gez. Anny Lühn  
Haselünne, Oktober 1934

## Die Lehrkräfte an der Evangelischen Volksschule in Lingen in der Weimarer Zeit (1918-1933)

*von Ludwig Remling*

Nach dem Umzug des Gymnasiums in einen Neubau nutzte die Evangelische Volksschule ab 1860 die Alte Lateinschule am Schulplatz (heute Universitätsplatz) als Schulgebäude. Als in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts die Bevölkerung Lingens stark zunahm, reichten die Räume schon bald nicht mehr aus. Im Jahre 1909 errichtete die Stadt Lingen deshalb südlich der Marienstraße hinter dem Postamt ein neues Schulgebäude für die Evangelische Volksschule. Diese zählte damals 535 Kinder, die in zehn Klassen durch neun Lehrkräfte unterrichtet wurden.<sup>16</sup>



*Das 1909 südlich der Marienstraße errichtete Schulgebäude der Evangelischen Volksschule*

Über die Geschichte der Evangelischen Volksschule im 19. und frühen 20. Jahrhundert ist nur wenig bekannt. Band 1 der Schulchronik, der mit dem Schuljahr 1928/29 endete, ist verschollen.<sup>17</sup> Er muss als verloren gelten. Diese Lücke lässt sich jedoch anhand der Schulakten der Stadtverwaltung Lingen und der Bezirksregierung in Osnabrück (im Stadtarchiv Lingen bzw. Staatsarchiv Osnabrück) einigermaßen schließen. Vor allem über die Lehrkräfte finden sich dort ausführliche Informationen.

<sup>16</sup> Lingen, die 600jährige Stadt an der Ems, Hannover 1928, S. 21

<sup>17</sup> Freundliche Auskunft von Herrn Wilhelm Busmann, Lingen. Band 2 der Schulchronik befindet sich im Emslandmuseum Lingen. Er beginnt mit dem Schuljahr 1929/30 und endet mit der Schließung der Hauptschule Am Wall im Juni 1995.

Die Evangelische Volksschule wurde von den Kindern reformierten und lutherischen Bekenntnisses besucht. Nach der Schließung der jüdischen Elementarschule im Jahre 1912 nahmen auch die Kinder aus jüdischen Familien am Unterricht teil. Die Klassen waren teilweise nach Geschlechtern getrennt, teilweise gemischt.

In den Jahren nach dem 1. Weltkrieg unterlag die Zahl der Schüler und Schülerinnen großen Schwankungen. Dem Höchststand von 629 Schülern im Schuljahr 1921/22 folgte ein Rückgang auf 510 Kinder im Jahr 1925/26. Anschließend nahm die Schülerzahl wieder kontinuierlich zu und erreichte im Schuljahr 1932/33 mit 651 Kindern einen neuen Höchststand.<sup>18</sup>

Den Schwierigkeiten, die sich aus der Zunahme der Schülerzahl ergaben, begegnete man auf zweifache Weise: 1920 wurden eine Lehrer- und eine Lehrerinnenstelle als zusätzliche Planstellen eingerichtet. 1929 beschloss die Stadt Lingen, das Schulgebäude um vier Klassenräume zu erweitern. Nach Fertigstellung des Anbaus (und Umbaumaßnahmen in den Pavillons) im Schuljahr 1931/32 verfügte die Schule über 14 Klassenräume. Das Lehrerkollegium bestand damals aus 9 Lehrern und 5 Lehrerinnen (darunter eine technische Lehrerin), 1924/25 hatte es nur aus 12 Lehrkräften bestanden.<sup>19</sup>



*Die Evangelische Volksschule mit dem 1931 bezogenen Anbau (Nachkriegsaufnahme)*

Der Unterrichtsbetrieb an der Evangelischen Volksschule wurde in den 1920er Jahren stark behindert zum einen durch das fortgeschrittene Alter der männlichen Lehrkräfte, zum anderen durch die häufigen Wechsel und Erkrankungen bei den durchweg sehr jungen Lehrerinnen. Mehrere Lehrerinnen schieden wegen Heirat aus dem Schuldienst aus.<sup>20</sup>

<sup>18</sup> Wie Anm. 16.

<sup>19</sup> Emslandmuseum Lingen, Schulchronik der Ev. Volksschule, Bd. 2; StdA Lingen, Nr. 6540; StA Osnabrück, Rep. 430/400, Nr. 2190.

<sup>20</sup> Vgl. allgemein StdA Lingen, Nr. 6540, zum Dienstalder der Lehrer ebd., Nr. 2157.

Als sich im Frühjahr 1923 abzeichnete, dass die Lehrerin Anna Schulte-Beyring erneut für mehrere Monate wegen Erkrankung ausfallen würde, schilderte Rektor Mohrmann der Bezirksregierung mit Schreiben vom 30. März 1923 die Situation an seiner Schule mit drastischen Worten:

„[...] Da ohnehin an unserer Schule schon seit Jahren eine Lehrkraft fehlt – wir haben 14 Klassen und 13 Lehrkräfte (dazu eine technische Lehrerin) – ist es zur Zeit unmöglich, einen ordnungsgemäßen Unterrichtsbetrieb aufrecht zu erhalten. Eine weitere Belastung der übrigen Mitglieder des Kollegiums ist ausgeschlossen. Wie aus folgenden Angaben hervorgeht: Rektor Mohrmann gibt 20 Stunden (statt 16), Lehrer Hessenius ist 63 Jahre alt und kann nach seinen Angaben wegen seines Herzleidens täglich nicht länger als 4 Std. (=24 Std. wöchentlich) unterrichten. Konrektor Kleingünther ist zwar arbeitswillig, zählt aber auch schon 60 Jahre und hat im vorigen Jahre längere Zeit gefehlt. Herr Dierker hat vor ungefähr 4 Jahren eine schwere Operation durchgemacht (Gallenblase entfernt) und ist seitdem ein kranker Mann geblieben. Als nächster Nachbar und Freund weiß ich aus eigener Anschauung, daß seine Nerven völlig herunter sind und daß er dauernd an Schlaflosigkeit leidet. Ohne seine eiserne Energie würde er längst versagt haben. Herr Rosenboom ist magenleidend. Von den noch übrigbleibenden Herrn Janssen, Wiegink und Galle hat letzterer unter Hinweis auf ein Herzleiden die Übernahme der ersten Knabenklasse abgelehnt. Die jüngeren Lehrerinnen Weißenberg, Lohmann, Hänschen und die technische Lehrerin Inacker haben bereits die Höchststundenzahl. Unter diesen Umständen sehe ich mich gezwungen, um die Berufung einer Vertreterin für Frl. Schulte-Beyring zu bitten. Als geeignete Persönlichkeit schlage ich Frl. Lina Frisius aus Lingen vor, die kürzlich in Osnabrück, die Abgangsprüfung bestanden hat. [...]“<sup>21</sup>



*Lehrer Johannes Rosenboom mit einer Mädchenklasse der Evang. Volksschule (um 1930)*

<sup>21</sup> StA Osnabrück, Rep. 430/400, Nr. 3694, S. 76.

Die Überalterung bei den älteren Lehrkräften machte sich auch im Unterrichtsstil bemerkbar. Schulrat Wellhausen geht im Protokoll der Schulvisitation vom 12.3.1919 darauf näher ein: *Lehrer Rosenboom, 58 Jahre alte, verfährt bedächtig, zuweilen etwas langsam, aber fleißig und mit Treue. Die Klasse ist oft unruhig. [...] Conrektor Kleingünther, 64 Jahre alt, arbeitet nach alter Weise sicher, hat die Klasse in der Hand.[...] Conrektor Dierker, 59 Jahre alt, unterrichtet nach alter Weise mit Beachtung der neuen.[...]*<sup>22</sup>

Da die mehrere ältere Lehrer im Laufe der 1920er Jahre das Ruhestandsalter erreichten und wesentlich jüngere Lehrer an ihre Stelle traten, verbesserte sich bis 1933 das Durchschnittsalter der männlichen Lehrkräfte erheblich (Peters, geb.1893; Wiegminck, geb. 1896; Galle, geb.1898; Ahrend, geb. 1902, Wöbking, geb. 1900).

Behindert wurde der Unterricht auch dadurch, dass aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage mehrfach Lehrkräfte abgebaut oder Planstellen vorübergehend nicht besetzt wurden.<sup>23</sup> Der Stadt Lingen stand im Wechsel mit der Schulabteilung bei der Bezirksregierung das Vorschlagsrecht bei der Berufung neuer Lehrkräfte zu.<sup>24</sup> Als Mitglied der städtischen Schuldeputation hatte Rektor Mohrmann entscheidenden Einfluss, um fähige junge Lehrer für seine Schule zu gewinnen. Besonders stark setzte er sich 1920 für die Berufung seines ehemaligen Schülers Heinrich Galle ein und erreichte, dass diesem die neu geschaffene Lehrerstelle bis zur Ablegung der Prüfung freigehalten wurde. Die Bezirksregierung lehnte die Anstellung des Junglehrers Galle jedoch zunächst ab. Sie wies am 7.9.1920 darauf hin, dass sie die Wahl Galles bei der großen Zahl älterer beschäftigungsloser Schulamtsbewerber wegen seines Dienstalters nicht bestätigen könne. Er sei der jüngste im hiesigen Bezirk beschäftigte Lehrer. Am 23. 11. 1920 teilte sie schließlich mit, dass die von Galle vertretungsweise verwaltete Lehrerstelle an der Evangelischen Schule Lingen nach dem Unterbringungsgesetz vom 30.3.1920 dem Fürsorgeamt für Lehrpersonen in Berlin freigegeben musste. Da sich jedoch kein Lehrer aus Berlin fand, der bereit war, nach Lingen zu wechseln, verwaltete Heinrich Galle die ihm zugeordnete Lehrerstelle noch längere Zeit vertretungsweise, bis sie ihm am 1.12.1923 einstweilig auftragsweise und am 1.11.1926 endgültig übertragen wurde.<sup>25</sup>

Die Lehrkräfte an der Evangelischen Volksschule gehörten teils dem lutherischen, teils dem reformierten Bekenntnis an. Das Küsteramt an den beiden evangelischen Kirchen in Lingen war organisch mit der 2. und 3. Lehrerstelle verbunden. Den Inhabern stand die zum jeweiligen Küsteramt gehörende Dienstwohnung zu. So versah Lehrer Wilhelm Kleingünther lange Jahre das Amt des Küsters in der reformierten Gemeinde, Lehrer Hermann Dierker wirkte als Küster an der Kreuzkirche, (die Orgel spielte dort seit 1907 Rektor Heinrich Mohrmann). 1931 wurde die organische Verbindung zwischen den Lehrerstellen und dem Dienst an den beiden evangelischen Kirchen gelöst.<sup>26</sup>

Inwieweit das Bekenntnis bei der Auswahl der Lehrkräfte im Einzelfall eine Rolle spielte, ist aus den Akten nicht ersichtlich. Ganz ohne Bedeutung war die Konfession bei einer Bewerbung jedenfalls nicht. Als im März 1918 der reformierte Lehrer Ernst Wiegminck an die Evangelische Volksschule in Lingen berufen wurde, sah sich die städtische Schuldeputation zu der Entschließung veranlasst, dass bei den künftigen Stellenbesetzungen von Lehrpersonen tun-

<sup>22</sup> Ebd., Nr. 2190.

<sup>23</sup> Ebd., Nr. 3694f; StdA Lingen, Nr. 6540

<sup>24</sup> Das Besetzungsrecht des Magistrats ergab sich, wie in der Personalakte August Ahrend erwähnt wird, nach § 51 des Volksschullehrerdienstentkommengesetzes (vgl. ebd., Nr. 2332).

<sup>25</sup> Ebd., Nr. 2338.

<sup>26</sup> Ebd., Nr. 6536, 6537, 6561.

lichst die konfessionelle Verhältnisse der beiden Kirchengemeinden berücksichtigt werden sollten.<sup>27</sup>

Die prägende und bestimmende Lehrkraft an der Evangelischen Schule war in den Jahren der Weimarer Republik wie auch schon einige Jahre zuvor Rektor Heinrich Mohrmann. Er kam 1907 nach Lingen und wurde 1908 zum Rektor ernannt. Der Schulrat beurteilte sein Wirken sehr positiv; den Deutschunterricht halte Mohrmann „im Geiste Rudolf Hildebrands“.<sup>28</sup> Seine Aufgeschlossenheit für reformpädagogische Konzepte wurde in seinem Nachruf rühmend hervorgehoben.<sup>29</sup> Dort heißt es unter anderem:

*Die Erzieherchaft kann mit Dankbarkeit sagen, daß von seiner Tätigkeit als Erzieher und Schulleiter außerordentlich starke Wirkungen ausgegangen sind. Die Schulchronik, die Konferenzberichte, die Programmgestaltung der Feiern, der Musik- und Zeichenunterricht, ferner die Lehrer und Schülerbücherei, die Lehr- und Lernmittel der Schule und die Räume für den Werk- und hauswirtschaftlichen Unterricht sind u.a. Zeugen dafür gewesen, daß die Reformbestrebungen eines Kerschensteiner, Gaudig, Seinig u.a. keine graue Theorie geblieben sind. Er machte seine Schule nicht zum Experimentierfeld für alle möglichen Versuche, sondern er hat mit klarem Blick für das Mögliche und Notwendige so viel von dem pädagogischen Gedankengut in seiner Schule zu realisieren verstanden, wie es der Schule förderlich war.*

Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer und Schulleiter war Rektor Heinrich Mohrmann auch in der Kommunalpolitik aktiv. Von 1919 bis 1933 gehörte er dem Bürgervorsteherkollegium an. Zeitweilig leitete er die Ortsgruppe Lingen der Deutschen Volkspartei, Mitglied der DVP war er von 1919 bis 1933.<sup>30</sup>

Über die parteipolitischen Präferenzen der übrigen Mitglieder des Lehrerkollegiums und ihre Haltung zur Weimarer Republik ist nur wenig bekannt. Zu den zahlreichen Lingener Beamten, die am 21. September 1929 an einer Versammlung des Stahlhelms gegen den Young-Plan teilnahmen, gehörten auch die Lehrer Heinrich Galle und Heinrich Janssen.<sup>31</sup> Lehrerin Erna Sengstake war nach eigenen Angaben von 1918 bis 1933 Mitglied der DVP. In Lingen leitete sie den örtlichen Frauenarbeitsausschuss dieser Partei.<sup>32</sup> DVP-Mitglied war auch Lehrer Gustav Altemeyer, der jedoch erst 1932 an die Schule kam. Die Lehrerinnen Else Wischmeyer, Luise Weißenberg Maria-Luise Galle (geb. Hänchen) gaben bei der Entnazifizierung an, 1932 die Deutsche Volkspartei gewählt zu haben. Lehrerin Anna Westendorf war eigenen Angaben zufolge von 1922-1924 Mitglied der DNVP.<sup>33</sup> Mehrere Lehrkräfte traten im Mai 1933 der NSDAP bei.<sup>34</sup>

In den ersten Jahren der NS-Herrschaft erlebte die Evangelische Volksschule in Lingen nur geringfügige personelle Veränderungen. Eine grundsätzliche Neuorientierung und organisatorische Umformung brachte die Einführung der nationalsozialistischen Gemeinschaftsschule in

<sup>27</sup> Ebd., Nr. 6540

<sup>28</sup> StA Osnabrück, Rep. 430/400, Nr. 2190. Der Lehrer, Sprachwissenschaftler und Germanist Rudolf Hildebrand lebte von 1824-1894.

<sup>29</sup> Lingener Tagespost vom 14.1.1954

<sup>30</sup> Catenhusen, Wolf.Michael, Parteien und Wahlen in Lingen 1871-1933, S. 238f, in: Lingen 975-1975. Zur Genese eines Stadtprofils, im Auftrag der Stadt Lingen (Ems) herausgegeben von Wilfried Ehbrecht, Lingen (Ems) 1975. StA Osnabrück, Rep. 980, Nr. 13538

<sup>31</sup> StdA Lingen, Nr. 5401

<sup>32</sup> StA Osnabrück, Rep. 980, Nr. 32498.

<sup>33</sup> Ebd., Nr. 13493, 13629, 14718, 13459, 13464.

<sup>34</sup> Zum Beispiel Erna Sengstake, Anna Westendorf, Rudolf Peters und Wilhelm Wöbking (vgl. ebd., 32498, 13464, 9929, 14714).

Lingen im Oktober 1938. Die Evangelische Volksschule für Jungen und Mädchen wurde in eine Volksschule für Mädchen aller Konfessionen umgewandelt. Mehrere Lehrkräfte wechselten an die Kastellschule, die als Gemeinschaftsschule für Jungen geführt wurde, bzw. an die Hindenburgschule, die weiter von Jungen und Mädchen besucht wurde.<sup>35</sup>

## Anhang :

### Übersicht über die Lehrkräfte an der evangelischen Volksschule in Lingen von 1918 bis 1933, ergänz um genealogische Daten

#### Ahrend, August

*An der Ev. Volksschule zunächst ab Ostern 1925 als Jungelehrer, von April 1928 bis Mai 1934 als Lehrer, am 15. Mai 1934 nach Gildehaus versetzt.*

Geboren am 14. Mai 1902 in Ramsel, reformiert [Sohn des Landwirts Louis Ahrend in Ramsel und Ehefrau Wilhelmine geb. Beckmann].

Verheiratet mit Johanne Thies, geb. am 16. Juli 1905 in Osnabrück, lutherisch, am 20. Juni 1933 im Dortmund-Ems-Kanal tot aufgefunden [Tochter des Kutschers Christian Thies in Osnabrück und Ehefrau Lina, geb. Rathgeber]

Kinder:

Lieselotte Wilhelmine Karoline geb. am 6.3.1933, reformiert

#### Altemeyer, Gustav

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom April 1932 bis April 1937, am 21.4. 1937 nach Schütortf versetzt.*

Geboren am 17. September 1884 in Hücker-Aschen bei Herford, lutherisch, gest. am 24. Februar 1960 in Lingen [Sohn des Werkmeisters Wilhelm Altemeyer in Hücker-Aschen].

Verheiratet mit am 14. Juli 1914 in Krukum/Riemsloh mit Auguste, geb. Meyerdrees, geb. am 20. Mai 1889 in Riemsloh, lutherisch, gestorben am 20. Juni 1945 in Lingen [Tochter des Erbhofbauern Heinrich Altemeyer, geb. Meyerdrees, und Ehefrau Marie, geb. Grotmeyer, beide verstorben in Krukum].

Kinder: Werner, geb. am 17.6.1916 in Nortrup bei Bersenbrück, lutherisch, gefallen 17.2.1944, verheiratet am 12.12.1939 mit Luise Kühl aus Lingen, lutherisch, geb. 21.12.1914 in Lingen [Tochter des Installateurs Ludwig Kühl aus Lingen, lutherisch, und Ehefrau Friede, geb. Stürzel, lutherisch].

Karl Heinz, geb. am 15.5.1918 in Melle, lutherisch, gefallen am 9.6.1940.

Robert, geb. am 31.3.1921 in Melle, luth.

#### Buß, Maria

*An der Ev. Volksschule vom 1. April 1928 bis Juni 1934; beantragt Beurlaubung vom 29. Mai bis 30. Juni, um sich vor ihrer Heirat im Juli „noch einige Monate dem Haushalte widmen zu können“; scheidet zum 1. August 1934 aus dem Schuldienst aus.*

Geboren am 6. März 1895 in Emden, reformiert, Tochter des Lehrers Peter Buß in Emden (seit ca. 1904 Hauptlehrer in Bentheim).

<sup>35</sup> Emslandmuseum Lingen, Schulchronik der Ev. Volksschule Bd. 2. - Die Lehrer Peters und Wiegminck wurden an die Kastellschule, die Lehrerinnen Weißenberg und Wischmeyer an die Hindenburgschule versetzt. (StdA Lingen, Nr. 6593).

**Dierker, Hermann**

*An der Ev. Volksschule vom 1. Oktober 1890 bis 1. April 1932. Küster der ev.-lutherischen Kreuzkirchengemeinde Lingen.*

Geboren am 9. Januar 1870 in Vehs bei Bersenbrück, lutherisch, gestorben am 11. März 1945 in Lingen [seine verwitwete Mutter Margarethe, geb. Schürmann, lutherisch (geboren am 2.6.1842 in Nortrup) lebt von 1929-1933 in Lingen].

Verheiratet mit Philippine Vos, geb. am 18. April 1876, lutherisch

Kinder: Christine, geb. 31.8.1898 in Lingen, luth., Johanniter-Schwester

Anny, geb. 18.5.1900 in Lingen, luth., verheiratet am 1.9.1932 mit Wilhelm Raberg, geb. am 9.2.1899 in Lingen, ref., Bankbeamter.

Harry, geb. 25.5.1907 in Lingen, luth., Kaufmann

*Aus der Schulchronik der Ev. Volksschule in Lingen (Jahrgang 1930/31).*

Am 1. Oktober dieses Jahres konnte der Kollege Dierker sein 40jähriges Amts- und Ortsjubiläum in körperlicher und geistiger Frische begehen. Aus Anlaß dieses Tages versammelte sich das Lehrerkollegium im festlich geschmückten Lehrerzimmer. In längeren Ausführungen würdigte Rektor Mohrmann die Verdienste des Jubilars um die Entwicklung unserer Schule. Bürgermeister Gilles übermittelte in einem Glückwunschsreiben den Dank der Stadtverwaltung. Die Lehrerschaft schenkte eine Vergrößerung einer vor kurzem von einem auswärtigen Photographen hergestellten Aufnahme des gesamten Lehrerkollegiums. Mit frohem Dank gedachte der Gefeierte der früheren Mitarbeiter, ganz besonders aber des derzeitigen Kreis-schulinspektors, Superintendenten Raydt, der sich um das gesamte Schulwesen der Stadt große Verdienste erworben hat. Kollege Dierker wurde am 9. Januar 1870 in Vehs bei Badbergen (Kreis Bersenbrück) geboren. Seine Ausbildung als Lehrer erhielt er an der Präparande in Melle (1884-87) und im Seminar zu Osnabrück (1887-90). Nach Ablegung der 1. Lehrprüfung wurde der junge Lehramtsbewerber am 1. Oktober 1890 auftragsweise in Lingen angestellt.

*Aus dem Lingener Kreisblatt von 18.3.1932:*

„ Mit Schluß des Schuljahres mußte Konrektor Dierker auf Grund der Notverordnung sein Amt niederlegen. Es wird allgemein lebhaft bedauert, daß es dem tüchtigen Lehrer, der bis zum letzten Tage in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen Dienst tat, nicht mehr vergönnt ist, an der Erziehung der heranwachsenden Jugend mitzuwirken. Seine Kollegen veranstalteten dem langjährigen Mitarbeiter eine schlichte, aber würdige Abschiedsfeier im Lehrerzimmer, das in reichem Blumenschmuck prangte. Rektor Mohrmann und Schulrat Suter widmeten dem Scheidenden herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für die 42jährige treue und höchst erfolgreiche Tätigkeit an der evangelischen Schule in Lingen. Magistrat und Regierung hatten Dankschreiben gesandt. Ein schönes Abschiedsgeschenk legte Zeugnis ab von der Wertschätzung, deren sich der Scheidende im Kreise seiner Kollegen erfreute.

**Fienup, Josefine**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom April 1920 bis Oktober 1921.*

Geboren am 13. Februar 1900 in Euskirchen, lutherisch.

**Frisius, Lina**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vertretungsweise 1923 und als nebenamtliche Junglehrerin 1925.*

Geboren am 18. März 1903 in Wersabe bei Geestemünde, lutherisch [Tochter des Pastors Wilhelm Frisius, geb. am 3. März 1861 in Tostedt bei Oldenburg, lutherisch, gestorben am

10. Juni 1932 in Wilhelmshaven, und dessen Ehefrau Luise, geb. Fromme, geb. am 13. August 1861 in Wersabe, lutherisch, gest. am 16. November 1942 in Lingen].  
Verheiratet am 11. Oktober 1929 mit Franz Chapuzeau, geb. am 22. Juli 1894 in Hannover, luth.

### **Galle, Heinrich**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom 3. August 1920 bis 9. November 1931*

Geboren am 10. Dezember 1898 in Osnabrück, lutherisch, gestorben am 9. November 1931 in Lingen [Sohn der Eheleute Heinrich Galle und Anna, geb. Köhler, beide gestorben in Lingen].  
Verheiratet am 28. September 1927 in Lingen mit Marieluise Hänschen, geb. am 28.12.1899 in Meppen, Lehrerin an der Ev. Volksschule in Lingen.

Kinder: Karl-Ludwig, geb. am 14.9.1928 in Lingen, luth., verheiratet am 3.1.1966 in Lübeck mit Anna Berta Wiarda, geb. 28.7.1933 in Plantlünne, ref.  
Michaela, geb. am 15.9.1928 in Lingen, luth., gest. am 24.4.2013 in Lingen

*Aus der Personalakte Heinrich Galle (StdA Lingen, Nr. 2338)*

Lebenslauf des Schulamtsbewerbers Heinrich Galle

Lingen den 19.8.20

Am 10.12.98 wurde ich zu Osnabrück geboren. Meine Eltern sind der Zuschneider Heinrich Galle und dessen Ehefrau Anna, geb. Köhler. 1902 zogen wir nach Lingen. Hier besuchte ich von 1905 – 1913 die evangelische Schule. Ostern 1913 trat ich in die Herforder Präparandenanstalt ein und kam nach bestandener Seminar Aufnahmeprüfung am 26.4.16 auf das dortige Lehrerseminar. Am 16.11.16 wurde ich zum Heeresdienst einberufen und gehörte bis zum 12.11.18 dem Fußartl. Ers. Batl. Nr. 16 in Straßburg (Elsaß) an. Als ich im Februar 1919 wieder in das Herforder Seminar eintrat, wurde ich einem Kursus für Kriegsseminaristen, und zwar dem D-Kursus zugeteilt. Mit diesem Kursus legte ich in der Zeit vom 30.5.1920 bis zum 29.6.20 meine erste Lehrprüfung ab. Am 3. August 1920 wurde mir von der Stadt Lingen, vorbehaltlich der Bestätigung durch die Regierung in Osnabrück, die Verwaltung einer Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule übertragen  
Heinrich Galle

*Eingabe des Magistrats der Stadt Lingen bei der Regierung in Osnabrück vom 7. September 1920 (StdA Lingen, Nr. 2338)*

Die Berufung des Lehrers Galle ist auf ausdrücklichen Wunsch des Schulleiters der evang. Volksschule erfolgt. Dieser gibt folgendes an:

Galle hat die hiesige Schule besucht. Er war in allen Klassen ein Musterschüler in gutem Sinne. Ebenso war es auf der Präparanda und im Seminar der Fall. Der Seminardirektor Tesch in Herford, der an seine Schüler besonders grosse Anforderungen zu stellen pflegt, sagte über Galle, daß er einer der tüchtigsten Menschen sei, die er je gehabt habe. Als Seminarist wurde Galle durch ein ausserordentliches Stipendium zu einer Studienreise nach München ausgezeichnet. Im übrigen verweisen wir auf die beigefügten Zeugnisse.

Der Rektor erklärte ferner, dass es ihm bei seinen mancherlei öffentlichen Aemtern und mit Rücksicht auf seine Familie nicht mehr möglich sei, sich den nebenamtlichen Veranstaltungen der Schule in demselben Masse zu widmen, wie er es früher gern getan habe. Für diese Arbeiten soll Galle eintreten. Galle ist musikalisch, geschickt in Handfertigkeiten und besitzt für mancherlei Dinge Interesse. In der kurzen Zeit, die er an der evang. Schule seit dem August tätig ist, hat er gezeigt, dass er die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen wird.

Ferner bitten wir die häuslichen Verhältnisse des Galle zu berücksichtigen. Er ist der Sohn des hier am 12. Dezember 1919 verstorbenen Zuschneiders Heinrich Galle. Die hier wohnende Mutter, welcher es nur unter schweren Opfern möglich gewesen ist, die Kosten der Ausbil-

dung des Sohnes nach dem Tode ihres Mannes aufzubringen, ist ohne Vermögen und Einkommen und lebt in sehr bedürftigen Verhältnissen, sodass sie auf den Verdienst ihres Sohnes angewiesen ist.

Die Schwierigkeiten, welche der Regierung durch die Unterbringung der stellunglosen Lehrer entstehen, sind uns wohl bekannt. Wir bitten jedoch, aus den vorangeführten sozialen Gründen und weil die Einberufung des Galle in dringendem Interesse der hiesigen evang. Volksschule liegt, die nachgesuchte Bestätigung zu erteilen. Wir sind gerne bereit, bei einer voraussichtlich demnächst eintretenden Vakanz durch Abgang des dienstältesten Lehrers den Wünschen der Regierung Rechnung zu tragen.

### **Hackmann, Oswald**

*Kommt am 18. April 1932 von Osnabrück an die Ev. Volksschule in Lingen, wechselt am 28. Juni 1933 nach Hartlage bei Bersenbrück.*

Geboren am 23. August 1903 in Osnabrück, reformiert.

### **Hänschen, Marieluise**

*An der Ev. Schule in Lingen von 1921 bis März 1928, **erneut 1937-1938 sowie Herbst 1946 bis zur Pensionierung 1962. Verstorben im Februar 1992.***

Geboren am 29. Dezember 1899 in Meppen, lutherisch, gestorben am 3. Februar 1992 in Lingen, Tochter der Eheleute Carl Hänschen und Alwine geb. Minne, beide gestorben in Lingen. Verheiratet am 29. September 1927 in Lingen mit Heinrich Galle, Lehrer an der Ev. Volksschule in Lingen.

*Beurteilung durch den Schulrat Valentin beim Besuch der Ev. Volksschule in Lingen am 24./25.9.1925:*

Lehrerin Hänschen (auftragsweise angestellt seit dem 1.4.1922) ist Klassenlehrerin der I. Mädchenklasse (40 Schülerinnen). Die schriftlichen Arbeiten waren sehr sorgfältig angefertigt. Die Aufsätze waren z.T. sehr umfangreich; die gestellten Themen waren geeignet, die Schülerinnen zum selbständigen Arbeiten anzuregen (z.B. Bildbetrachtungen). Bei der Rückgabe der schriftlichen Arbeiten verfuhr die Lehrerin insofern praktisch, als sie die Besprechung der Aufsätze und Diktate zur Wiederholung orthographischer und sprachlicher Regeln benutzte. In der Sprachlehre war gutes Verständnis vorhanden, die Kenntnisse der Mädchen in der Literaturkunde waren gut. Der Vortrag der Kinder würde noch gewinnen, wenn sie langsamer sprächen. Die Leistungen der Klasse im erdkundlichen Unterricht waren durchaus befriedigend. In Klasse IVb (Knaben und Mädchen) erteilte die sehr musikalische Lehrerin in mustergültiger Weise Gesangunterricht. (StA Osnabrück, Rep. 430/400, Nr. 2190)

### **Heimburg, Auguste Johanna**

*An der Ev. Volksschule Lingen als technische Lehrerin vom Oktober 1926 bis Dezember 1929. Scheidet wegen Heirat zum 1. Januar 1930 aus dem Schuldienst aus.*

Geboren am 27. April 1904 in Lindenfels im Odenwald (Kreis Bensheim), lutherisch [Tochter des Oberförsters Wilhelm Heimburg]

### **Heise, Sophie**

*An der Ev. Schule in Lingen vertretungsweise tätig vom 15. April bis 30. Juni 1920.*

Stammt aus Meppen, weiteres ist nicht bekannt.

### **Hessenius, Jan**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom 16. April 1885 bis 30. April 1924.*

Geboren am 30. März 1860 in Collinghorst bei Leer, lutherisch, gest. am 4. November 1931 in Lingen [Sohn des Landwirts Johann Hessenius zu Collinghorst].

Verheiratet am 5. April 1899 in Burhufe mit Christine Charlotte, geb. Gerdes, geb. am 27. Januar 1859 in Oldersum, lutherisch, gest. am 17. Juni 1931 in Lingen.

Kinder: Charlotte, geb. 10.12.1902, luth. verheiratet am 18.4.1931 in Münster mit Heinrich Stäckler

### **Heuse, Karoline**

*An der Ev. Volksschule in Lingen als technische Lehrerin vom April 1917 bis Juli 1920.*

Geboren am 10. Februar 1898 in Hamm/Westf., lutherisch.

### **Inacker, Elfriede**

*An der Ev. Volksschule als technische Lehrerin vom 1. August 1920 bis April 1923.*

Geboren am 12. Oktober 1893 in Somborn bei Bochum, lutherisch



*Das Lehrerkollegium der Evangelischen Volksschule in Lingen 1920/21!*

*Vordere Reihe: Heinrich Janssen, ??, Johannes Rosenboom, Rektor Heinrich Mohrmann, Jan Hessenius(?), ??; hintere Reihe: Wilhelm Kleingünther, Ernst Wiegink, ??, Hermann Dierker, Käthe Quellhorst, Heinrich Galle, ??.*

### **Janssen, Heinrich**

*An der Ev. Volksschule Lingen bereits vor dem 1. Weltkrieg, tritt am 1. Oktober 1937 in den Ruhestand.*

Geboren am 28. August 1875 in Lingen, reformiert, gest. am 22. Mai 1955 in Lingen [Sohn der Eheleute Rigt Janßen, reformiert, geb. am 14.3.1845 in Lingen, gest. am 14.10.1917 in

Lingen, und Wilhelmine, geb. Brune, geb. am 15.10.1853 in Lingen, gest. am 18.9.1943 in Lingen].

Verheiratet am 11. Juli 1907 in Alvesen bei Hoya mit Marie, geb. Meyer, geb. am 9. November 1882 in Alvesen, gest. am 22. Februar 1936 in Lingen.

Kinder: Erika, geb. 4.6.1908 in Lingen, ref., verheiratet am 18.9.1937 mit dem Kaufmann Heinrich Siebert, geb. am 9.11.1907 in Bockwitz bei Liebenwerda, luth.  
Marianne, geb. am 16.8.1913 in Lingen, ref.  
Rigt, geb. am 7.6.1916 in Lingen, ref., gefallen am 5.11.1941.

### **Kleingünther, Wilhelm**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom Dezember 1885 bis März 1929. Lange Jahre Küster an der reformierten Kirche.*

Geboren am 27. November 1863 in Ueffeln bei Bersenbrück, reformiert [Sohn eines Steingrubenbesitzers]. Verheiratet am 2. Oktober 1902 in Lingen mit Emma Alwine Gläser, lutherisch, geb. am 26.4.1876 in Lingen

Kinder: August Gustav Adolph, geb. am 25.7.1903 in Lingen, ref., verheiratet am 27.12.1939 in Lingen mit Immine Gesine Rosenboom, geb. am 3. Mai 1904 in Loppersum, reformiert.  
Wilhelm, geb. am 7.7.1905 in Lingen, reformiert.

*Aus dem Lingener Kreisblatt vom 24. März 1929:*

Wilhelm Kleingünther ist am 27. November 1863 zu Ueffeln, Kreis Bersenbrück, als Sohn des Steingrubenbesitzers K. geboren. Die Eltern wohnten später in Ibbenbüren. Nach dem Tode des Vaters (1892) zog die Mutter nach Lingen. Von Ostern 1879 bis dahin 1881 besuchte K. die Präparandenanstalt zu Aurich, von 1881 – 1884 das Lehrerseminar daselbst. Am 1. April 1884 kam der junge Lehrer nach Biene-Holthausen. Hier wirkte er bis zum 14. Dezember 1885. Dann wurde er an die evangel. Schule in Lingen berufen. Am 22. August 1922 ernannte ihn die Regierung zum Konrektor. Neben seiner eigentlichen Schularbeit war Konrektor Kleingünther lange an der Fortbildungsschule als Lehrer und Leiter beschäftigt. Ehrenamtlich war er auf dem wichtigen Gebiete der Jugendfürsorge tätig, außerdem verwaltete er die Kirchenkasse der ref. Gemeinde. Am 1. April 1900 wurde ihm das Amt des Kantors/Küsters übertragen. In jüngeren Jahren war Herr K. ein begeisterter Turnfreund. In dem früheren Turnverein „Gut Heil“ nahm er eine führende Stelle ein, auch leitete er mit bestem Erfolg den Turnunterricht der Ev. Schule. Vom Lehrerkollegium erhielt der Scheidende einen schönen Sessel. Der Magistrat sprach dem verdienten Schulmann in einem Schreiben namens der Stadt Lingen für die 43jährige treue Tätigkeit seinen Dank aus mit dem Wunsche [...], daß ihm noch ein langer ungetrübter Ruhestand beschieden sein möge.

### **Lötter, Hildegard**

*An der Ev. Volksschule in Lingen als technische Lehrerin vom Mai 1923 bis Juli/August 1926.*

Geboren am 11. Dezember 1898 in Lengerich/H., reformiert [Tochter der Eheleute August Heinrich Lötter, reformierter Pastor in Lengerich/H. und Ehefrau Adele Lisette, geb. ??].

### **Lohmann, Hedwig**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom August 1923 bis März 1929.*

Geb. am 4. November 1900 in Osnabrück, lutherisch.

### **Mohrmann, Heinrich**

*An der Ev. Volksschule in Lingen von April 1907 bis Oktober 1938, anschließend der Rektor der Mädchen-Volksschule (Gemeinschaftsschule), am 1. November 1945 in den Ruhestand verabschiedet.*

Geboren am 31. Mai 1878 in Herford, lutherisch, gest. am 10. Januar 1954 in Lingen. Verheiratet mit Therese, geb. Kohren, geb. 23. Dezember 1895 in Bersenbrück, lutherisch, gest. am 12. September 1973 in Lingen.

Kinder: Wilhelm, geb. 21.4.1915 in Lingen, lutherisch, gefallen.

Karl-Hans, geb. 30.8.1916 in Lingen, lutherisch, Lehrer, verheiratet mit Gertrud, geb. Chamier, geb. 1.9.1916 in Bülow bei Mecklenburg

Ilse, geb. 3.9.1918 in Lingen, lutherisch, verheiratet am 30.5.1952 mit Werner Schmidt, geb. am 7.5.1923 in Celle, lutherisch, Vikar.

### **Nösekabel, Marie**

*An der Ev. Volksschule in Lingen als technische Lehrerin vom Januar 1930 bis Dezember 1934. Scheidet wegen Heirat aus dem Schuldienst aus.*

Geboren am 23. Juli 1910 in Hankenberge bei Iburg, lutherisch [Tochter des Lehrers Wilhelm Nösekabel, gefallen 1918, und dessen Ehefrau Bertha, geb. Nöthhorn in Ebbendorf].

### **Oelker, Mathilde**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom Dezember 1931 bis März 1932.*

Geboren am 14. Juli 1899 in Osnabrück, lutherisch.

### **Peters, Rudolf**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom Mai 1924 bis September 1938.*

Geboren am 9. November 1893 in Osnabrück, lutherisch; verheiratet am 10. August 1925 in Osnabrück mit Hildegard Sonnemann, geb. am 4. September 1903 in Hildesheim, lutherisch, am 6. April 1945 tot aufgefunden [Tochter des Justizkanzleiinspektors Theodor Sonnemann und Ehefrau Marie Henriette Sofie, geb. Bergmann, beide verstorben in Lingen]. Die verwitwete Mutter Elise Marianne Eleonore Peters, geb. Schmidt, geb. am 10.12.1855 in Osnabrück, wohnt seit 1927 bei ihrem Sohn in Lingen, gest. 31.1.1930 in Lingen

Kinder: Ingeborg Marialies, geb. 13.10.1928 in Lingen, am 6.4.1945 in Lingen tot aufgefunden

Rudolf Theodor, geb. 23.5.1936 in Lingen, am 6.4.1945 tot aufgefunden.

### **Quellhorst, Käthe**

*An der Ev. Volksschule in Lingen von ca. April 1920 bis März 1922. Scheidet wegen Heirat aus dem Schuldienst aus.*

Geboren am 17. März 1900 in Lingen, lutherisch, gest. am 29. April 1989 in Braunschweig, [Tochter des Oberlehrers Friedrich Quellhorst und Ehefrau Ida, geb. Ulex (geb. am 27.9.1865 in Verden/Aller, lutherisch)]. Verheiratet am 27. April 1922 mit Heinrich Michelsen

### **Rosenboom, Johannes**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom 1. April 1907 bis 31. März 1933, Konrektor.*

Geboren am 28. Oktober 1870 in Upleward bei Emden, reformiert, gestorben am 1. März 1944 in Lingen [Sohn des Lehrers Albert Rosenboom und dessen Ehefrau Trienje, geb. Spinder, beide verstorben in Emden]. Verheiratet am 3. Oktober 1895 in Weener mit Henriette, geb. van der Laan, geboren am 28. Dezember 1871 in Weener, reformiert, gest. am 22. November 1949 in Lingen [Tochter des Bäckermeisters Antoni Brinkema van der Laan und Kornelie, geb. Jansen, beide verstorben in Emden].

Kinder: Katharina, geb. am 30.10.1897 in Simonswolde, reformiert, verheiratet am 20.3.1923 mit Karl Termöhlen

Anton geb. 4.9.1899 in Simonswolde, reformiert

Albert, geb. 4.2.1901 in Loppersum, reformiert

Cornelia, geb. 25.7.1902 in Loppersum, reformiert, verheiratet am 31.5.1926 mit Wilhelm Buitkamp

Immine, geb. 3.5.1904 in Loppersum, reformiert, verheiratet am 27.12.1939 mit Adolf Kleingünther, geb. am 25.7.1903 in Lingen

Johannes, geb. am 15.1.1911 in Lingen, reformiert.

*Eintrag des Chronisten in der Schulchronik des evangelischen Volksschule in Lingen (Schuljahr 1930/31):*

Am 1. März 1931 konnte ich mein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Die anlässlich dieses Tages im Lehrerzimmer veranstaltete Ehrung nahm einen ähnlichen Verlauf wie beim Kollegen Dierker. Die Stadtverwaltung brachte ihre Glückwünsche in einem besonderen Schreiben zum Ausdruck. Am 1. März 1891 trat ich meinen Dienst als 2. Lehrer der Armenschule in Weener a.d.Ems – Ostfriesland – an. Nach einjähriger Dienstzeit zum 1. Lehrer der genannten Schule befördert, war ich nach Aufhebung der Armenschule im Jahre 1896 noch kurze Zeit an der sog. Hauptschule in Weener tätig. Am 1. Juli 1896 folgte ich einem Ruf der Gemeinde Simonswolde (Ostfriesland), wo ich mein Amt als Lehrer und Organist bis zum 1. April 1900 versah. Von diesem Termin an verwaltete ich die 1. Lehrerstelle an der zweitklassigen Volksschule in Loppersum bei Emden. Seit dem 1. April 1907 bin ich als Lehrer an der hiesigen Volksschule und zugleich als Organist an der reformierten Kirche beschäftigt gewesen.

#### **Rötticher, Hilda**

*An der Ev. Schule in Lingen von ca. Oktober 1918 bis ca. März 1922.  
(Weitere Daten sind nicht bekannt.)*

#### **Schulte-Beyring, Anna**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom Oktober 1918 bis Juli 1925*

Geboren am 24. Dezember 1887 in Lengerich/Westf. als Tochter des Hofbesitzers Friedrich Schulte-Beyring, reformiert

Geschwister: Friedrich Schulte-Beyring und Adele Schulte-Beyring

#### **Sengstake, Erna**

*An der Ev. Schule in Lingen vom April 1917 bis ca. März 1920, wechselt an die Städtische Töchterschule in Lingen.*

Geboren am 28. Februar 1896 in Rabenau bei Dresden, lutherisch [Tochter des Innenarchitekten Christian Sengstake, gestorben in Osnabrück, und Ehefrau Amalie Lina geb. Leuthold, geb. am 28.12.1870 in Colditz/Sachsen, lutherisch, verheiratet am 4.5.1895 in Weißenfels, gest. am 21.3.1950 in Lingen].

#### **Siemons, Karla**

*Lehrerin an der Ev. Volksschule in Lingen wahrscheinlich seit Herbst 1921, wechselt zum 1. April 1928 nach Emden.*

Geboren am 20. Dezember 1887 in Norden, lutherisch

#### **Weißenberg, Luise**

*An der Ev. Volksschule in Lingen von April 1917 bis Ende Oktober 1938 und erneut **ab 1946 ??**; im September 1948 auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt.*

Geboren am 28. November 1894 in Düren, lutherisch, ledig, gestorben am 1. April 1979 in Lingen.

**Westendorf, Anna**

*An der Ev. Volksschule in Lingen von Januar 1925 bis Oktober 1938, erneut ab Herbst 1946, nach längerer Krankheit auf eigenen Wunsch aus dem Schuldienst ausgeschieden und am 4. April 1949 verabschiedet.*

Geboren am 22. Mai 1898 in Menslage bei Bersenbrück, lutherisch [Tochter des Versicherungsbeamten Heinrich Dietrich Westendorf, zuletzt in Osnabrück, verheiratet am 3.6.1897 in Schandorf/Menslage mit Anna Maria Mathilda, geb. Burding, geb. am 22. November 1876 in Borg bei Bersenbrück, lutherisch gest. am 7.7.1938 in Lingen].

**Wiegink, Ernst**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom März 1918 bis Oktober 1938.*

Geboren am 9. April 1896 in Emlichheim, reformiert, gestorben am 29. Dezember 1941 als Soldat bei einem Truppentransport in Rußland [Sohn des Lehrers Lambert Wiegink, gest. in Lingen, und Ehefrau Johanne, geb. Vos, reformiert, geb. 4. März 1866, gest. am 4. August 1950 in Lingen]. Verheiratet mit Dora, geb. Stockmann, geboren am 13. April 1903 in Neuenkirchen bei Soltau, lutherisch, gestorben am 11. April in 1992 in Bad Kissingen.

Kinder: Günter, geb. 16.7.1926 in Lingen, luth., gefallen 7.10.1944  
Ellen, geb. 20.9.1928 in Lingen, luth., verheiratet am 12.5.1964 mit Wilhelm Möller

**Wischmeyer, Else**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom April 1929 bis Oktober 1938.*

Geboren am 6. Februar 1900 in Osnabrück, lutherisch [Tochter des 1906 verstorbenen Mittelschullehrers Christian Wischmeyer und Ehefrau Sophie, geb. Kramer, in Osnabrück].

**Wöbking, Wilhelm**

*An der Ev. Volksschule in Lingen vom April 1929 bis Ende Dezember 1937 und erneut ab 1. April 1948.*

Geboren am 26. November 1900 in Osnabrück, lutherisch, gest. 18.2.1988 in Lingen [Sohn des Kaufmanns Wilhelm Wöbking in Osnabrück und dessen Ehefrau Auguste, geb. Mulert]. Verheiratet am 2. Oktober 1930 in Osnabrück mit Herta Siewert, geb. am 20. Dezember 1906 in Rheine, lutherisch, gest. am 21.1.1993 in Rheinhausen [Tochter des Betriebsdirektors Otto Siewert in Finow (Oberbanim) und dessen Ehefrau Anna, geb. Böhmer].

Kinder: Horst, geb. 21.11.1931 in Lingen, lutherisch, gest. 5.12.1931 in Münster  
Jürgen, geb. 16.6.1933 in Lingen, lutherisch, verheiratet am 18.2.1956 in Osnabrück mit Marie geb. Bertelmann  
Hans-Dieter, geb. 29.2.1936 in Lingen, lutherisch  
Doris, geb. 8.10.1937 in Lingen, lutherisch

## Die Geschichte des Colonates Cordes – Lucas in Altenlingen

von Rudi Ripperda

Der Hof Cordes, heute Lucas/Merswolken in Altenlingen, gehört zu den alten Colonaten der Bauerschaft Altenlingen.

Der Beginn einer wechselvollen Geschichte des Hofes Cordes lässt sich bereits ab dem Jahr 1555 nachweisen.

In der *Beschrivinge* der Niedergrafschaft Lingen von 1555 (1) steht:

„Kordes Dirick hefft under ein erve, eygenhorigh Gerlach van Beveren“.

Die Familie von Beveren hatte im 15. Jahrhundert das Gut Beversundern gegründet es aber zur Mitte des 16. Jahrhunderts schon wieder an den späteren Rentmeister der Stadt Lingen (1551 – 1567) Adolf von Limborg / Alef van Lymborch verkauft.

Die Eigenbehörigkeit des Hofes Cordes zum Hause van Beveren, aus Rheine-Devesborch blieb zunächst weiter bestehen.

### Hof Cordes verwendet eine eigene Hausmarke

Wie andere Höfe der Bauerschaft Altenlingen verwendete auch die Cordes-Stätte eine eigene Hausmarke/Hofmarke.

Dr. Andreas Einyck beschreibt im Emsland-Jahrbuch 2012 des Emsländischen Heimatbundes die Gestaltung und Verwendung von Hausmarken wie folgt:

„Anfangs bestanden die Hausmarken vornehmlich aus einem senkrechten Strich, dem sogenannten Schaft, dem man – einseitig oder durchgehend – gerade oder schräge Querstriche hinzufügte. Jedes Zeichen stand für den Besitz einer Familie oder eines Hauses im Sinne einer Haus- und Hofgemeinschaft. Jeder weitere Spross der Familie musste die Hausmarke aber geringfügig ändern, damit man sie eindeutig der Besitzerfamilie zuordnen konnte ...“

(2)

Die nebenstehende Hausmarke wurde von einem Coordes Dyrek verwendet - 1550 als Vollerbe dem Gerlach von Bevern eigenhörig, 1709 in einer Urkunde vom 25.6.1709.



... Hausmarken wurden einst in Stadt und Land gleichermaßen verwendet, haben sich aber auf dem Lande durchweg länger gehalten. Anfangs dienten sie wohl rein praktischen Zwecken als Besitzzeichen auf Hausrat, Arbeitsgeräten, Vieh und anderem Besitz. Seit dem 16. Jahrhundert lässt sich jedoch eine zunehmende repräsentative Verwendung feststellen, wobei Hausmarken wie Wappen als Symbole der Familie in Szene gesetzt wurden.“

Im Jahr 1604 wird ein Verzeichnis des Saatlandes (3) erstellt. In dem Verzeichnis ist Geerd Coordes als Eigentümer mit einer Größe von 77.14.77 Scheffelsaat aufgeführt. Der Name seiner Ehefrau ist unbekannt.

Eine ausführliche Personenerfassung ist mit Beginn der Führung von Kirchenbüchern möglich. In den Kirchenbüchern der Sankt Bonifatius-Kirche Lingen, deren Führung im Jahre 1616 beginnt, sind Geburten, Trauungen und Sterbefälle eingetragen.

Es muss ausdrücklich erwähnt werden, dass es nicht mit letzter Sicherheit nachweisbar ist, ob die in diesem Aufsatz bzw. der von mir erstellten Chronik genannten Personen zusammengehören. Ich habe versucht mit Hilfe von genannten Taufpaten / Trauzeugen sowie anhand der aufgeführten Quellen eine plausible Zusammenführung der ermittelten Personen herzustellen. Urkundlich ist der Name Cordes in den Schreibweisen Kordes, Coors, Cors, Coordes, Coorts, Koers oder ähnlich zu finden. Im folgenden Text verwende ich einheitlich die Variante Cordes.

Bereits am 15. November 1626 steht im Traubuch der Sankt Bonifatius Kirche Lingen ein Eintrag mit dem die Trauung von Anna Cordes mit Georgius Coorff dokumentiert wurde. Die anwesenden Trauzeugen Joes Korff (heute Korves) und Bernadus Schulte deuten darauf hin, dass es sich um ein "Altenlingener Paar" handelte.

Die Hoferbin Anna Cordes heiratet Georgius Coorff (heute Korves) aus der Nachbarschaft im Dorf Altenlingen, der den Namen Cordes annimmt. Bei der Taufe des Stammhalters Johannes im März 1629 waren als Taufpaten Joes Timmer und Catharina Coorff zugegen.

Hoferbe Johannes Cordes fand auch seine Ehefrau in Altenlingen. Am 23. Mai 1662 heiratete er Euphemia Fruken (Früke, heute Goevert), geboren am 15.10.1634 in Altenlingen. Trauzeugen waren Henrich Fleminck und Rudolf Früken.

Vor seiner Hochzeit war Johann Cordes im Jahre 1656 Schützenkönig in Altenlingen. Schützenkönigin war Swene Freuken, die sieben Jahre ältere Schwester seiner späteren Ehefrau. Die Ehe war mit sechs Kindern gesegnet – alles Mädchen.

Im Vermessungsprotokoll der Landvermessung in der Bauerschaft Altenlingen aus dem Jahre 1684 ist unter Fol. 37 „Cortes, Johan, Erbe, Eigen an den Junker zu Deverborg“, aufgeführt.

### **Die „Altenlingener Zeit“ endet**

Die älteste von sechs Töchtern, Margareta (Griet), geb. 10.2.1664 erbte den Hof und heiratete am 19.6.1697 Dirk Müllers, geboren vor 1677 im Kirchspiel Emsbüren. Damit endete die „Altenlingener Zeit“ auf dem Hofe Cordes. Bei den Geburten der Geschwister von Margareta waren noch die Namen von Nachbarn aus der Bauerschaft Altenlingen als Taufpaten eingetragen. Margareta benötigte keine Taufpaten, da ihre Ehe kinderlos blieb.

Außerdem waren finanzielle Sorgen vorhanden, was aus einigen Amtshandlungen beim Gericht durch Schuldscheinvereinbarungen ersichtlich ist. Gründe hierfür sind nicht bekannt. Allgemein war der Beginn des 18. Jahrhunderts aber eine schwierige Zeit in der Hungersnöte, Epidemien von Krankheiten und negative Naturereignisse vorkamen.

In den folgenden 300 Jahren war das Cordes-Erbe dann in Altenlingen der Hof der am häufigsten den Eigentümer und Namen wechselte.

Da Dirk Cordes geb. Müllers und Margareta Cordes keine Kinder hatten, ist der Hof wohl nach dem Tod von Margareta am 6.2.1721 oder Dirk, am 25.7.1729, in fremde Hände gekommen.

### **Der Grundherr von Beveren hatte die Pachten des Cordes-Erbe verpfändet**

Am 23.12.1694 war beim Amtsgericht in Lingen durch den Richter Westendorff folgende Amtshandlung beurkundet worden:

„Als am 7.5.1689 Herr J.G. von Beveren u. die Frau Maria Catherina Odilie de Went Freifrau von Beveren lt. Obligation an Thomas Ernst Danckelmann schuldig geworden 300 RT, dafür die Pachten ihres Eigengehörigen Cordes zu Altenlingen. (4)

Das Haus Bevern/Beveren ist ein westfälisches Adelsgeschlecht, dem im 16. – 18. Jahrhundert einige Höfe eigen waren. Um 1690 war Johannes Gottfried Baron de Beveren, Herr in Rheine-Devesborch und Lette, sowie Burgmann in Bentheim.

Die Familien Morrien/von Beveren lebten auf der Deversburg/Devesborch in Rheine, einer Sumpfburg mit uralter Vorgeschichte. Die Gebäude waren im 17. Jahrhundert vom Verfall bedroht, was wahrscheinlich zu finanziellen Belastungen führte. (5) In dieser Zeit trennte sich das Haus von Beveren von einigen Eigenbehörigen, oder der Verfall der Burg bewirkte, dass schon vom Jahre 1662 Eigenbehörige zu anderen Grundherren wechselten. So konnte sich am 13. März 1695 auch Johann Rosken, Colon in Biene, freikaufen. (6)

### **Ein Finanz-Investor übernimmt den Hof**

Die Familie des Holländers Dr. Johannes Hulst/Hülst, Syndicus der Grafschaft Lingen, trat zum Ende des 17. Jahrhunderts / Anfang 1700 in einigen Fällen als Kreditgeber auf und ist in dieser Zeit wohl auch in den Besitz des Cordes-Erbe gelangt. Am 29. Juni 1733 erklärte die Witwe von Dr. Johannes Hulst, Anna Adelheid Lethmate, ihr Erbe zu Altenlingen an den Oberjäger Bauer (7) verkauft zu haben.

Johannes Konrad Bauer war Hausvogt (8) und Oberjäger der Grafschaft Tecklenburg und Lingen. Dieser kannte sich in den umliegenden Bauerschaften gut aus und hatte bereits 1713 den Hof Brögbern als Ganzes langfristig gepachtet. (9) Er hatte am 4. Nov 1721 die Witwe Katharina Margarete Schultzen geheiratet. Katharina Margarete war Witwe des verstorbenen Pastors Schultzen zu Wesuwe.

Die nächste Hoferbin war die Tochter des Hausvogtes Johann Konrad Bauer, Maria Katharina Elisabeth Bauer geb. 25.1.1724. Sie brachte das ehemalige Cordes-Erbe als Mitgift in ihre Ehe, die sie am 16. Juni 1743 mit Dr. Dr. jur. Johann Conrad Beckhaus schloss. Dr. Beckhaus war Stadt- und Landgerichtssekretarius und Oberbürgermeister von Lingen.

Es ist nicht davon auszugehen, dass Bürgermeister von Lingen Dr. Beckhaus mit seiner Ehefrau und seinen 13 Kindern auf dem Hof in Altenlingen wohnte. Dr. Beckhaus verstarb am 24 Januar 1772 im Alter von 60 Jahren in Lingen. Seine Ehefrau, Maria Katharina Elisabeth geb. Bauer, die das Cordes-Erbe mit in die Ehe gebracht hatte, starb am 30. Okt. 1788 in Lingen.

Im 1788 geführten Dienstgeldregister (10) ist der Hof unter Nr. 4 als freies Coors-Erbe unter Altenlingen aufgeführt.

### **Heuerleute und weitere Bewohner des Hofes im 18. Jahrhundert**

An der Anzahl der in den Kirchenbüchern und anderen Dokumenten genannten Namen von Heuerleuten ist zu erkennen, das der Hof von Heuerleuten und anderen Bewohnern des Colonates bewirtschaftet oder bewohnt wurde. Dabei wird zwischen Oberjägers Hüüre, Oberjägers Bewooringe und Oberjägers Wooring unterschieden.

Nachstehend eine Liste der Familien und Personen die ab 1731 als Heuerleute/Bewohner urkundlich in Kirchenbüchern genannt werden:

- |             |  |
|-------------|--|
| 1738 – 1749 | Jan Jasken und Ehefrau Aleid,  |
| 1750 – 1765 | Lucas Jaske mit 3 Ehefrauen, 1 Margareta Kobbe,<br>2. Euphemia Margareta Früke, 3. Margareta Alefs / Albers, |
| ab 1751     | Berend Ruy und Ehefrau Anna Margareta Wiggermann (Wiggers),  |
| 1746 u.1751 | Henderik Albers (Reckmann) und Henderina Schulte,  |
| 1759        | Detert Früken und Greete Bürschen,   |
| 1760        | Jan Reckmann und Ehefrau Walburga Brümmer,   |

- 1764 u.1765 Fenne Margareta Ruije, Helena Ruije, Jan Bernd Ruije,  
 1769 u.1772 Gerd Sicking und Aleid Rui,  
 1764 – 1785 Matthias Beenken und Fenne Rui,  
 1764 – 1780 Johannes Hermann Wesseling und Ehefrau Anna Helena Rui,  
 1774 – 1782 Jan Gerd Kerstiens und Gesina Jasken,  
 1775 – 1781 Jan Henrich Reckmann und Frau Euphemia Engel Stroot,  
 1782 Gerd Röttering,  
 1783 – 1787 Bernd Kotmans und Grete Röttering,  
 1784 Jan Kuhl aus Laxten und Helena Bruning,  
 1784 Bernd Teders aus Laxten und Engel Stroot,  
 1784 – 1806 Jan Herm Jasken und Anna Grete Beenken,  
 1784 u.1787 Jan Matthias Feyen und Adelheid Mertens,  
 1784 Philipp Imming und Euphemia Margaretha Ruy.

Ab 1796 tritt der Kriegsrat Beckhaus als Hausherr auf.

In dieser Zeit wohnten auf dem Hof:

- 1796 Jan Herm Witschen und Grethe Wesheling,  
 1797 Herm Schnieders, (verstorben, 63 Jahre alt),  
 1797 Fenne Grete Rui, Weduwe von Jan Henrich Teders,  
 1806 Johannes Albert Ruy und Ehefrau Anna Margarete Jansing.

### **Schiller-Brüder aus Klein-Hesepe heiraten nach Altenlingen und Holthausen**

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Hof an Gerhard Heinrich Schiller, geb. um 1769 in Klein-Hesepe, verkauft. Schiller war vermutlich ein Bruder des Hermann Heinrich Schiller, der am 22. November 1803 durch seine Eheschließung mit Anna Christina Elisabeth Feldhaus in den Hof Feldhaus (heute Grote) in Holthausen einheiratete und Colon Feldhaus wurde. Zwischen den Familien Feldhaus – Bauer – Beckhaus bestanden aus vorhergehenden Generationen verwandtschaftliche Beziehungen.

Colon Gerhard Heinrich Schiller verstarb am 13. Dezember 1825 in Altenlingen. Unterlagendarüber, seit wann er auf dem früheren Cordes-Erbe in Altenlingen lebte liegen mir nicht vor. Seine Tochter Anna Maria Elisabeth wurde am 20. Oktober 1810 in Klein-Hesepe geboren. Sohn Hermann Heinrich Schiller, geboren 1804 heiratete am 5. Februar 1833 Anna Margareta Kohschulte, geb. 8. Juni 1798 in Altenlingen. Das Paar hatte 6 Kinder. Vor seiner Heirat war Hermann Heinrich Schiller zweimal Schützenkönig des Schützenvereines St. Sebastian, Altenlingen: 1821 mit Anna Gesina Diekamp geboren in Biene als Schützen-königin und 1830 mit der Schützenkönigin Elisabeth Robben, auch gebürtig aus Biene.

Die Pfarrei St. Bonifatius Lingen führte im Jahre 1832 eine Familien- und Personenstandserhebung (11) durch. Aus dem Dokument ist ersichtlich, dass im Jahr 1832 auf dem Hof Schiller, als Eigentümerin die Witwe des 1825 verstorbenen Gerhard Heinrich Schiller, mit drei Söhnen und einer Tochter lebten. Aufgeführt sind in der Familien und Personenstandserhebung auch die zum Colonat gehörenden zwei Heuerhäuser mit folgenden Bewohnern:

Im Heuerhaus 1 wohnten Johannes Albert Ruy mit seiner Ehefrau Anna Margareta geb. Jansing mit ihren Söhnen Johannes Bernhard, Johannes Heinrich und Johannes Albert Ruy. Die Familie Ruy wird schon im Jahr 1751 als Bewohner eines zum Cordes-Erbe gehörenden Heuerhauses urkundlich erwähnt.

Im Heuerhaus 2 wohnten Johannes Hermann Bernhard Feye mit seiner Ehefrau Euphemia Margareta geb. Jansing, mit Sohn Johannes Wilhelm und 5 Töchtern. Auch die Familie Feye

wohnte schon seit vielen Jahren in diesem Heuerhaus. Johannes Hermann Bernhard Feye wurde hier am 26. August 1787 geboren.

### **Die Zeit der Kohschulden auf dem Hof Schiller beginnt**

Der Name Kohschulte ist bekannt aus Lingen-Darme wo der Kohschulden-Hof bereits 1486 in den Registern des Klosters Wietmarschen erwähnt ist.

Bernhard Kohschulte, ein Sohn dieses alten Hofes heiratete am 21. Oktober 1659 Susanna Früke, geb. am 28.11.1627 in Altenlingen. Der Sohn von Bernhard und Susanna, Heinrich Kohschulte, geb. am 13. August 1660 heiratete am 23. Mai 1696 Anna Margareta Fleming, geb. 28.11.1675 in Altenlingen. Die folgenden Familien Kohschulte lebten viele Jahre als Heuerleute des Hofes Fleming in Altenlingen.

Wie vorher erwähnt hatten Hermann Heinrich Schiller, geboren 1804 und Anna Margareta Kohschulte 6 Kinder; vier Mädchen und zwei Söhne. Hoferbe war der älteste Sohn Hermann Heinrich Schiller, geboren am 13. Dezember 1837. Sein Bruder Johannes Hermann, geboren am 6 Februar 1840 verstarb als Kleinkind am 17. Februar 1842.

Colon Hermann Heinrich Schiller geboren am 13. Dezember 1837 blieb unverheiratet. Er verstarb im Alter von 73 Jahren, am 24 September 1911 durch Ertrinken im Dortmund-Ems-Kanal. Vorher hatte er durch ein Testament vom 19. Dezember 1906, seine Nichte Maria Elisabeth Bernhardina Kohschulte, geb. 8 Juni 1885, als Hoferbin bestimmt. Maria Elisabeth Bernhardina Kohschulte ist eine Schwester der späteren Anna Helene Agnes Kohschulte die am 19. Juni 1921 Georg Franz Brümmer aus Biene heiratete. Die Kohschulden-Stätte in Altenlingen erhielt damit den Namen Brümmer.

Maria Elisabeth Bernhardina Kohschulte hatte am 10 November 1908 Johannes Dietrich Lucas, geboren am 21 April 1882 in Lingen, geheiratet. Die Eltern von Johannes Dietrich sind Neubauer Johannes Bernhard Lucas und Ehefrau Gesine Eilers. Johannes Bernhard Lucas war Neubauer und Fuhrunternehmer in Lingen. Damit erhielt das alte Cordes-Erbe den Namen Lucas.

Johannes Dietrich Lucas grüßt auf dem beigefügten Bild als Schützenkönig im Jahre 1955 die Schützenbrüder des Schützenvereines St. Sebastian Altenlingen. Königin war seine Ehefrau Maria Bernhardina Elisabeth geborene Kohschulte.

Der älteste Sohn und Hoferbe Bernhard Diederich, geb. 12. September 1909 war nicht verheiratet. Er verstarb im Alter von fast 80 Jahren am 22 Juni 1989 in Altenlingen.

Bernhard Lucas und seine Schwestern waren in Lingen bekannt durch immer frisches Gemüse sowie Eier und Erzeugnisse des Hofes Lucas, angeboten auf dem Lingener Wochenmarkt.

Landwirtschaft wird heute auf dem früheren Cordes-Lucas-Erbe nicht mehr betrieben. Die sehr gepflegte Hofstelle wird bewohnt von Johanna Maria Lucas mit der Familie von Dieter Merswolken, einem Sohn ihrer Schwester Maria Agnes Lucas und Bernhard Merswolken.



*Johannes Dietrich Lucas als Schützenkönig im Jahre 1955*

#### **Quellen:**

- (1) Die *Beschrivunge* der Niedergrafschaft Lingen. Ein landesherrliches Einkünfteverzeichnis aus den Jahren 1555 bis 1592.  
Herausgeber einer Abschrift dieses Werkes ist Prof. Dr. Hans Taubken.
- (2) Zusammenstellung der Hausmarken der Bauerschaft Altenlingen durch Walter Tenfelde, siehe Akten der Sammlung Tenfelde im Stadtarchiv Lingen, Die Urkunde von 1709 befindet sich im Emslandmuseum.  
Dr. Andreas Eiyneck schreibt im Emsland Jahrbuch 2012 des Emsländischen Heimatbundes ausführlich einen Artikel mit der Überschrift: „ Hausmarken – geheimnisvolle Zeichen an Häusern und Antiquitäten“.
- (3) Verzeichnis des Saatlandes im Kirchspiel Lingen 1605  
Staatsarchiv Osnabrück, Rep 2 Nr. 325 Bd 4, Kopie im Stadtarchiv Lingen.
- (4) Verpfändung der Pachten des Colonates Cordes  
Rep 950 Amtsgericht Lingen Nr. 43 Seiten 273 a u. 276.
- (5) <http://www.r-winter.de/genealogie/bussedoc/busse014.htm>
- (6) Freikauf Colonat Rosken, Biene – Staatsarchiv Osnabrück Rep 950  
Amtsgericht Lingen Nr. 43 Seiten 287 – 289.
- (7) Verkauf des Cordes-Erbe an Oberjager Bauer,  
Staatsarchiv Osnabrück, Rep 950 Amtsgericht Lingen Nr. 50 Seite 206, 206 a.
- (8) Der Vogt regierte und richtete als Vertreter eines Feudalherrschers in einem bestimmten Gebiet des Landesherrn.
- (9) Bericht von Dr. Ludwig Remling in der Ortschronik der Bauerschaft Brögbern von 1998  
Titel: „ Vom tecklenburgischen Haupthof zum Dorf Brögbern“  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Territorium>
- (10) Dienstgeldregister und Abgabenregister 1788, Kopie aus dem Stadtarchiv Lingen
- (11) Familien- und Personenstandserhebung der Pfarre Lingen im Jahr 1832.

Weitere Personen- und Amtshandlungsdaten konnte ich in der „Sammlung Tenfelde“ im Stadtarchiv Lingen ermitteln.

## **Eichsfelder im Emsland, in der Grafschaft Bentheim und in den Niederlanden**

*von Leo Engelhard*

**AREND Augustin**, Güterbahnhofsvorsteher, geboren am 31.08.1845 in Nesselröden (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: Franz Rittmeyer), gestorben am 16.12.1916 in **Lingen**, Stadtflur mit 71 Jahren. Kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 21.10.1873 in Lingen mit **Elisabeth H. ERDBRINK**, 24 Jahre alt, geboren am 25.02.1849 in **Lingen**, gestorben am 15.05.1936 in Lingen mit 87 Jahren.

**AREND**, Johannes Ackermann, geboren am 20.09.1849 in Nesselröden (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: Andreas Froehlich), gestorben am 19.07.1903 in Nesselröden mit 53 Jahren. Kirchliche Trauung mit 23 Jahren am 28.05.1873 in Nesselröden (Zeuge(n): Eduard Rittmeier unverehel. Maurer, Ferdinand Rittmeier unverehel. Zimmermann). *Nach eingeholter Dispensation sub impedimento consanguinitatis in 3°gradu getraut von Pfarrer Kirchner (im 3. Grad blutsverwandt)* mit Juliana RITTMEIER, 22 Jahre alt, geboren am 05.11.1850 in Nesselröden (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: Franzisca Rittmeyer), gestorben am 26.03.1913 in Nesselröden mit 62 Jahren, Tochter von Joh. Franz RITTMEIER, Tischler, Ackermann, und Maria Theresia (Theresia) RITTMEIER.

Aus dieser Ehe stammen:

**Augustin Franz AREND**, Pfarrer, geboren am 24.02.1874 in Nesselröden (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: Augustin Arend, Ehemann u. Speditions-Gehülfe in Rheine), gestorben am 11.11.1936 in Desingerode mit 62 Jahren. Augustin ist am 25.03.1898 zum Priester geweiht worden. Seine Primiz hat er in **Lingen** gefeiert, wo sein Onkel Augustin gelebt hat. Es folgten Stationen in Warstadt, Kettenburg, Gronau, Groß Ilsede, Sorsum und Dassel. Am 01.02.1925 ist er als Pfarrer der Mauritius-Gemeinde in Desingerode eingeführt worden. Sein Hauptverdienst war die Errichtung der Schwesternstation, für die er auch privat viel Geld beim Erwerb des alten Schulhauses gespendet hat. Augustin Arend wird in der Dorfchronik von Desingerode als nervöser und unruhiger Mann bezeichnet, der aber von starken Willen und gutem Geschäftssinn war. So kaufte er z.B. auch ein Haus in der Duderstädter Kardinal Kopp Straße. Als Hobby betrieb er Astronomie. Er starb am 11.11.1936 an einer Lungen-entzündung, die er sich in der ungeheizten Kirche im Beichtstuhl zugezogen hatte.

**BORCHARD Carl Joseph**, Dachdeckermeister, geboren am 22.07.1872 in Werxhausen (Religion: r.kath.) (Taufpaten: unverehel. Dachdecker Carl Freckmann zu Des.), gestorben am 18.03.1955 in **Lingen** mit 82 Jahren. Zur Zeit der Heirat war er in Lingen tätig. Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 09.01.1900 in Werxhausen (Zeuge(n): Maurer Albert Freckmann; Dachdeckermeister Joseph Fritze in Lingen) mit **Anna Elisabeth DIEDERICH**, 24 Jahre alt, geboren am 13.11.1875 in Werxhausen (Religion: r.kath.) (Taufpaten: unverehel. Elisabeth Diedrich), Tochter von **Carl DIEDERICH**, Schuhmacher, und **Catharina DIEDERICH**, zukünftiger Wohnort: Lingen.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Anna BORCHARD**, geboren am 14.01.1901 in Lingen (Religion: r.kath.), gestorben am 21.05.1958 in **Lingen** mit 57 Jahren.
2. **Maria BORCHARD**, Lehrerin, geboren am 17.12.1902 in Lingen (Religion: r.kath.), gestorben am 01.03.1990 in **Lingen** mit 87 Jahren.
3. **Wilhelm BORCHARD**, geboren 1903 in **Lingen** (Religion: r.kath.), *als Kind verstorben*.
4. **Alfons BORCHARD**, geboren 1905 in **Lingen**, getauft in r.kath., *als Kind verstorben*.
5. **Hermann BORCHARD**, Kaufmann, geboren am 07.04.1907 in Lingen (Religion: r.kath.), gestorben am 21.10.1983 in Coesfeld mit 76 Jahren. Kirchliche Trauung mit 30 Jahren am 07.07.1937 in **Lingen**. *Das Ehepaar hatte 4 Kinder*. Ehefrau ist **Klara HEUKING**, 29 Jahre alt, geboren am 04.09.1907 in Lingen (Religion: r.kath.), gestorben am 03.08.1991 in Coesfeld mit 83 Jahren.

6. **Theodor BORCHARD**, geboren am 21.08.1909 in **Lingen** (Religion: r.kath.), gestorben am 16.06.1992 in **Lingen** mit 82 Jahren. Kirchliche Trauung mit 33 Jahren am 04.04.1943. *Das Ehepaar hatte 6 Kinder.* Ehefrau ist **Magda MEHRLICH**, 26 Jahre alt, geboren am 09.03.1917, gestorben am 21.11.2005 mit 88 Jahren.

7. **Josef BORCHARD**, Priester, geboren am 21.10.1910 in **Lingen** (Religion: r.kath.), gestorben am 15.09.1986 in Manila mit 75 Jahren. *Er ist Missionar der Jesuiten in China/Taiwan gewesen.*

8. **Gerhard BORCHARD**, geboren am 19.10.1911 in **Lingen** (Religion: r.kath.), gestorben am 23.04.1998 in **Lingen** mit 86 Jahren. Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 06.05.1941. *Das Ehepaar hatte 3 Kinder.* Ehefrau ist **Ferdinande RINGBECK**, 27 Jahre alt, geboren am 31.08.1913, gestorben am 21.02.2011 mit 97 Jahren.

9. **Wilhelm BORCHARD**, geboren am 16.01.1913 in **Lingen** (Religion: r.kath.), gestorben am 29.08.1992 in **Lingen** mit 79 Jahren. Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 10.07.1942. *Das Ehepaar hatte 3 Kinder.* Ehefrau ist **Elisabeth GOTTWALD**, 23 Jahre alt, geboren am 07.01.1919.

10. **Elisabeth BORCHARD**, geboren am 02.09.1914 in **Lingen** (Religion: r.kath.), gestorben am 30.12.2004 in **Lingen** mit 90 Jahren. Kirchliche Trauung mit 23 Jahren am 19.10.1937 in **Lingen**. *Das Ehepaar hatte 3 Kinder.* Ehemann ist **Rudolf SCHWEDE**, 27 Jahre alt, Zahnarzt, geboren am 19.04.1910 in Rheine (Religion: r.kath.), gestorben am 10.08.1977 in **Lingen** mit 67 Jahren.

**BUSCH Heinrich**, Bremser, geboren am 25.06.1834 in Seulingen (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: Heinrich Beckmann), gestorben am 09.11.1875 in **Lingen** mit 41 Jahren.

Verheiratet mit **Gertrud Helma RICKHOFF**, geboren in **Neuenhaus**.

Aus dieser Ehe stammen:

**Johannes Franz BUSCH**, geboren am 04.04.1874 in **Lingen** (Religion: r.-kath.).

**EINECKE Ursula**, geboren am 01.02.1951 in Duderstadt, oo 01.06.1974 in Duderstadt  
Bernd Otto, Oberstudienrat am Gymnasium Nordhorn, geboren am 26.05.1948

**ENGELHARDT Eduard Karl** (Eduard), Landwirt, geboren am 28.03.1895 in Nesselröden, (getauft r.-kath.) in Nesselröden, gestorben am 21.02.1955 in Göttingen mit 59 Jahren, bestattet am 24.02.1955 in Nesselröden. Eduard hat laut der Bürgersteuerhebeliste von 1932 zusammen mit seiner Schwester Emilie das Haus Nr.153 bewohnt. Die jüngste Schwester Wilhelmine war noch nicht volljährig und wird deshalb in dieser Liste nicht genannt. Rosa Borchard, am 05.08.1899 geborenen Tochter von Theodor und Katharina geb. Danne, gehörte als Dienstmagd zum Haushalt.

Standesamtliche Trauung mit 32 Jahren am 15.02.1928, kirchliche Trauung am 15.02.1928 in Nesselröden (St.Georg Nesselröden) mit **Maria HUNOLD**, 23 Jahre alt, Hausfrau, Bäuerin, geboren am 16.07.1904 in Nesselröden, getauft (r.-kath.) am 17.07.1904 in Nesselröden (Taufpaten: Maria Engelhard), gestorben am 26.03.1991 in Nesselröden mit 86 Jahren, bestattet am 29.03.1991 in Nesselröden, Tochter von **Franz HUNOLD**, Bauer, Schuster, und **Theresia ENGELHARDT**, Bäuerin, Hausfrau.

Aus dieser Ehe stammen u.a.:

**Luzia Maria** (Luzie) **ENGELHARDT**, Lehrerin, geboren am 10.01.1929 in Nesselröden, getauft (r.-kath.) in Nesselröden (Taufpaten: Wilhelmine Engelhardt (Tante) verh. Bömeke). Standesamtliche Trauung mit 28 Jahren am 20.12.1957 in **Lingen**. Trauzeugen waren Josef und Anni Rensmann (Cousin und Cousine), *kirchliche Trauung am 02.01.1958 in Nesselröden (St. Georg)*. Trauzeugen waren Bernward Engelhardt und Josef Rensmann mit **Bernhard** (Berni) **RENSMANN**, 32 Jahre alt, Lehrer, geboren am 16.02.1925 in **Bawinkel Krs. Lingen**, getauft (r.-kath.) in Bawinkel, gestorben am 18.03.2003 in **Lingen** mit 78 Jahren, Sohn von **Bernhard RENS MANN** und **Anna Elisabeth UNKENHOLZ**.

**Leo Eduard ENGELHARDT** (Leo) Referendar in Celle; Assessor, Studienrat und Oberstudienrat in Nordhorn, geboren am 21.03.1941 in Nesselröden, getauft (r.-kath.) am 23.03.1941 in Nesselröden (Taufpaten: Eduard Rittmeier (Onkel)).

Standesamtliche Trauung mit 27 Jahren am 24.07.1968 in Northeim (Zeuge(n): Franz Engel-

hardt, Margret Engelhardt), Kirchliche Trauung am 24.07.1968 in Northeim (St. Marien Northeim) (Zeuge(n): Franz und Margret Engelhardt) mit **Annemarie Elisabeth** (Annemarie) **NIEHUS**, 24 Jahre alt, Lehrerin in Gildehas und Nordhorn, geboren am 18.07.1944 in Rehden Kreis Graudenz, getauft (r.-kath.) am 30.07.1944 in Rehden (Taufpaten: Gertrud Bürgel geb. Knobel und Illa Knobel geb. Liebert), Tochter von **Christian Karl Friedrich Wilhelm** (Karl) **NIEHUS** und **Elisabeth Hedwig Anna KNOBEL**, Sekretärin Hausfrau.

Aus dieser Ehe stammen:

**Michael Peter** (Michael) **ENGELHARDT**, Vermessungsingenieur, geboren am 10.07.1969 in Northeim, getauft (r.-kath.) am 27.07.1969 in Northeim (Taufpaten: Bernhard Rensmann (Onkel), Peter Dossow (Onkel)). Standesamtliche Trauung mit 24 Jahren am 23.07.1993 in **Nordhorn**, kirchliche Trauung am 24.07.1993 in **Nordhorn** (St. Augustinus) (Zeuge(n): Thomas Engelhardt, Silke Nitsche) mit **Inga NITSCHKE**, 21 Jahre alt, geboren am 18.03.1972 in Nordhorn, getauft (r.-kath.) am 07.05.1972 in Nordhorn.

**Thomas ENGELHARDT**, Volkswirt, geboren am 10.11.1971 in **Nordhorn**, getauft (r.-kath.) am 05.12.1971 in Nordhorn (Taufpaten: Bernard Frölich (Onkel); Eva-Maria Dossow (Tante)).

Standesamtliche Trauung mit 28 Jahren am 19.04.2000 in Logumkloster/Dänemark, Kirchliche Trauung am 05.05.2000 in **Nordhorn** (St. Augustinus) (Zeuge(n): Michael Engelhardt, Olga Yurkova) mit **Irina YURKOVA**, 26 Jahre alt, geboren am 18.07.1973 in Taschkent, getauft (r.orthodox) 1993 in Taschkent.

**Felix Martin ENGELHARDT**, Student, geboren am 06.06.1986 um 7:12 Uhr in **Nordhorn**, getauft (r.-kath.) am 10.08.1986 in Nordhorn (Taufpaten: Bernhard Korte und Elisabeth Meyer (Freunde der Eltern)).

**FRECKMANN HERMANN Angelus**, Dachdeckerrmeister, geboren am 06.09.1891 in Desingerode (Religion: r.kath.) (Taufpaten: Schieferdeckermeister Hermann Freckmann in Pyrmont). Kirchliche Trauung mit 23 Jahren am 15.02.1915 in Desingerode Zeuge(n): verh. Dachdecker Eduard Freckmann; verh. Maurer Franz Rahlfs) mit **Bernhardine SCHÜÜR-MANN**, 20 Jahre alt, geboren am 15.03.1894 in **Gildehaus** (Religion: ev.luth.).



*Kirche St. Urban in Werxhausen*



*Kirche St. Georg in Esplingerode*

**FRECKMANN Joseph Augustin** , Schäfer, geboren am 03.10.1889 in Desingerode (Religion: r.kath.) (Taufpaten: Witwer und Schäfer Joseph Huch), gestorben am 04.02.1930 in Desingerode mit 40 Jahren. *Septische Mandelentzündung.*

Kirchliche Trauung mit 33 Jahren am 07.07.1923 in Werxhausen mit **Agnes SORGATZ**, 22 Jahre alt, geboren am 19.06.1901 in Werxhausen (Religion: r.kath.) (Taufpaten: ledige Emma Schwedhelm aus Werx.), gestorben am 14.09.1964 in Desingerode mit 63 Jahren, Tochter von **Friedrich SORGATZ**, Arbeiter, und **Maria Carolina DIEDRICH**.

Aus dieser Ehe stammt:

**Joseph Hermann FRECKMANN**, geboren am 09.12.1927 in Desingerode (Religion: r.kath.) Taufpaten: Hermann Freckmann, Dachdecker in Oldenzaal, vertreten durch den Dachdecker Joseph Freckmann). Verheiratet mit **Therese SCHULTE**, geboren am 15.07.1933 in **Lingen** (Religion: r.kath.).

**HUCH Johannes Friedrich** , Arbeiter, geboren am 28.02.1782 in Desingerode (Religion: r.kath.) (Taufpaten: adolescens Joes Fridericus Becker; virgo Christina Kellner; ambo ex Des.) Kirchliche Trauung mit 32 Jahren am 04.02.1815 in **Adorp-NL** mit **Geesjen Albets HOLTEN**, geboren circa 1787 in **Adorp-NL**.

**HUCH Andreas Jacob (Bruder des Vorgenanten)** , geboren am 23.12.1788 in Desingerode (Religion: r.kath.) (Taufpaten: maritus Andreas Freckmann, Zimmermann ex Des.). Kirchliche Trauung mit 33 Jahren am 10.03.1822 in **Bedum-NL** mit **Aaltje Pieters WERKMAN**, 24 Jahre alt, geboren am 31.07.1797 in **Bedum-NL**.

**KELLNER FRANZ Johannes** , Dachdecker, geboren am 13.12.1892 in Esplingerode (Religion: r.kath.) (Taufpaten: Maurer Johannes Schmalstieg, Junggesell).

Kirchliche Trauung (1) vor 1912 mit **Helene TRUDGEN**, geboren am 10.01.1894 (Religion: r.kath.), gestorben am 15.09.1947 in Lingen mit 53 Jahren.

Kirchliche Trauung (2) mit 56 Jahren am 30.07.1949 mit **Anna VOGEL**, 33 Jahre alt, geboren am 06.08.1915 in Dortmund (Religion: r.kath.).

Aus der ersten Ehe stammen:

1. **Karl KELLNER**, geboren am 23.04.1912 in Lingen (Religion: r.kath.).
2. **Franz KELLNER**, Dachdecker, geboren am 30.07.1915 in Lingen (Religion: r.kath.), gestorben am 30.05.1944 mit 28 Jahren.
3. **Walter KELLNER**, Dachdecker, geboren am 23.07.1918 in Lingen (Religion: r.kath.).
4. **Heinrich KELLNER**, geboren am 27.03.1920 in Lingen (Religion: r.kath.), gestorben am 22.02.1943 in Lingen mit 22 Jahren.
5. **Helene KELLNER**, geboren am 04.04.1921 in Lingen (Religion: r.kath.).
6. **Benno KELLNER**, geboren am 05.05.1923 in Lingen (Religion: r.kath.).
7. **Otto KELLNER**, geboren am 08.09.1926 in Lingen (Religion: r.kath.), gestorben am 28.01.1945 mit 18 Jahren.
8. **Gertrud Franziska KELLNER**, geboren am 06.10.1929 in Lingen (Religion: r.kath.).

**Lager Josef** , Oberstudiendirektor am Gymnasium Haren (1. Schulleiter und 25 Jahre lang)  
\* 14.05.1938 in Holte bei Meppen, oo in Duderstadt mit **Vera Müller**, geboren circa 1940 in **Duderstadt**

**Luce Rolf , Vorstandsvors.** Kreissparkasse in Nordhorn, geboren am 17.06.1944 in Göttingen, oo 07.04.1972 in Duderstadt mit **Mechthild Schmidt**, geboren am 20.08.1945 in **Langenhagen, Krs. Duderstadt**



*Kirche St. Georg in Nesselröden*

**MUTHIG Johannes Franz CHRISTOPH**, Zeugmacher, geboren am 27.01.1797 in Seulingen (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: Christophorus Kellner; Anna Catharina Wucherpennig), gestorben am 01.09.1847 in Seulingen mit 50 Jahren.

Kirchliche Trauung mit 19 Jahren am 18.03.1816 in Seulingen mit **Franzisca MAGDALENA REINHOLD**, 18 Jahre alt, geboren am 30.04.1797 in Seulingen (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: M. Magdalena Wucherpennig), gestorben am 30.05.1860 in Seulingen mit 63 Jahren, Tochter von **Andreas Georg REINHOLD**, Ackermann; Altarist, und **Maria Franzisca WUCHERPFENNIG**.

Aus dieser Ehe stammen:

**Heinrich MUTHIG**, Maurer, geboren am 03.10.1826 in Seulingen (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: Heinrich Muthig), gestorben am 17.05.1908 in Gelsenkirchen mit 81 Jahren.

Kirchliche Trauung mit 32 Jahren am 17.05.1859 in **Meppen** mit **Gesine KAUFER**, 26 Jahre alt, geboren am 14.05.1833 in **Lingen** (Religion: r.-kath.).

**NAPP Ewald Bernard**, Lehrer an der OS und RS Freiherr-vom-Stein Schule in Nordhorn, geboren am 21.05.1940 in Bösekendorf Krs. Worbis (Religion: r.kath.). *Ewald ist mit insgesamt 13 Personen Anfang Februar 1963 bei 15 Grad Kälte und starkem Nebel von Bösekendorf über die innerdeutsche Grenze nach Immingerode Krs. Duderstadt geflüchtet. Bösekendorf liegt etwa 500 Meter von der ehemaligen Grenze entfernt in Thüringen.*

Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 03.10.1969 in Nordhorn mit **Elisabeth TÖLLE**, 23 Jahre alt, geboren am 11.02.1946 in Salzkotten (Religion: r.kath.).

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Ute NAPP**, Ärztin geboren am 27.03.1970 in Nordhorn (Religion: r.kath.) - Sie war Schülerin am Gymnasium Nordhorn von 1982 bis 1989.

**OHSE** Gertrud geboren am 07.06.1948 in Fuhrbach Krs. Duderstadt, oo 03.07.1969 in Fuhrbach  
 Johannes Füllgraf geboren am 05.04.1943 in Osnabrück + 18.12.2007 in Nordhorn

**RITTSTIEG Johannes Friedrich** , Schieferdecker, geboren am 24.02.1854 in Desingerode  
 Religion: r.kath.) (Taufpaten: Ignaz Friedrich Rittstie, Musiker aus Germershausen).  
 Kirchliche Trauung mit 33 Jahren am 24.01.1888 in Desingerode (Zeuge(n): Steinhauer Franz  
 Joseph Freckmann; Musiker Joseph Napp; Junggesellen) mit **ANNA Katharina LEHNE**, 24  
 Jahre alt, geboren am 27.09.1863 in Desingerode (Religion: r.kath.) (Taufpaten: Katharina Be-  
 cker, Jungfrau), *gefirmt am 20.06.1876*, Tochter von **Joseph LEHNE**, Maurer, Forstaufseher, und  
**Anna BECKER**.

Aus dieser Ehe stammen:

**Anna Maria Theresia RITTSTIEG**, geboren am 23.11.1888 in Desingerode (Religion: r.kath.)  
 (Taufpaten: Jungfrau Therese Lehne). Kirchliche Trauung mit 24 Jahren am 09.04.1913 in **Lin-**  
**gen** mit **Hermann KÖCHLING**, geboren vor 1890 (Religion: r.kath.).

**HEINRICH Augustin RITTSTIEG**, geboren am 01.11.1890 in Desingerode (Religion: r.kath.)  
 Taufpaten: Gymnasiast Heinrich Rittstie in **Meppen**).

**RUMP Karl Joseph** , geboren am 17.09.1890 in Werxhausen (Religion: r.kath.) (Taufpaten:  
 Jüngling u. Dachdecker Karl Bierschenk), gestorben am 23.05.1961 in **Lingen** mit 70 Jahren.  
 Kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 27.02.1919 in Bernshausen mit **Maria NORDMANN**,  
 geboren vor 1900 in Bernshausen (Religion: r.kath.).

**RUMP Ignaz Augustin (Bruder des Vorgenannten)**, geboren am 28.10.1893 in Werxhausen  
 (Religion: r.kath.) (Taufpaten: Ignaz Hellmold, verh. Musiker), gestorben am 24.05.1970 in  
**Lingen** mit 76 Jahren.

Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 13.01.1921 in Bernshausen mit **Christina OSBURG**, ge-  
 boren in Bernshausen (Religion: r.kath.).

**RUMP, Maria Theresia (Schwester der Vorgenannten)** geboren am 22.10.1891 in Werxhau-  
 sen (Religion: r.kath.) (Taufpaten: unverehel. Arbeiterin Therese Hansmann), gestorben am  
 31.10.1981 in **Schapen** mit 90 Jahren.

Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 23.01.1921 in Werxhausen (Zeuge(n): Eduard Rump, un-  
 verh. in Lehrte; unverh. Karl Daume) mit **Ferdinand GATZENMEYER**, 29 Jahre alt, geboren  
 am 28.07.1891 in Werxhausen (Religion: r.kath.) (Taufpaten: Schüler Ferdinand Rhode), Sohn  
 von **Johannes GATZENMEIER**, Musiker, und **Regina PÄTZ**.

**SCHMALSTIEG Joh. Christian** , geboren am 26.08.1799 in Nesselröden (Religion: r.-kath.)  
 (Taufpaten: Christian Senger, Elisabeth Nöring ex Beskendorff), gestorben am 30.08.1871 in  
 Nesselröden mit 72 Jahren.

Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 27.11.1826 in Nesselröden (Zeuge(n): Friedrich Borchard,  
 Franz Borchard) mit **Catharina Philippina BORCHARD**, 24 Jahre alt, geboren am 17.04.1802  
 in Nesselröden (Religion: r.-kath.) (Taufpaten: Philippina Kaiser virgo, Philipp Koch iuvenis),  
 gestorben am 17.02.1849 in Nesselröden mit 46 Jahren, Tochter von **Joh. Lucas Christoph**  
**BORCHARD** und **Maria Elisabeth KAISER**.

Aus dieser Ehe stammen:

**Joh. Christian SCHMALSTIEG**, geboren am 28.08.1830 in Nesselröden (Religion: r.-kath.),  
 gestorben am 11.08.1856 in **Lingen** mit 25 Jahren. (*Gemeldet durch Schreiben vom 23. August vom*  
*Amtsgericht in Lingen.*)

## Auswanderer aus dem Hümmling in Fort Wayne, Indiana

von Holger Lemmermann

Fort Wayne in Indiana war für die deutschen Auswanderer, nicht zuletzt für die Hümmlinger, ein bevorzugter Zielort – und dies bereits seit den frühen Jahren der Stadtwerdung. Schon 1839, als es nicht mehr als 2.000 Einwohner gab, hatte sich der erste Hümmlinger hier niedergelassen. Es war **Gerhard Burlager**, der als 17-jähriger den Reigen der Esterweger Auswanderer eröffnete. Ihm folgten im Laufe der Jahre nicht weniger als 50 Personen aus seinem Geburtsort, unter ihnen viele Verwandte, deren Namen man noch heute im Nordhümmling wie auch in Fort Wayne kennt: **Brake, Kassens/Kessens, Lindemann, Nebur, Otten, Kossenjans** und andere mehr. Fort Wayne, heute eine Großstadt von rund 250.000 Einwohnern, war Mitte des 19. Jahrhunderts eine Art „Little Esterwegen“ in der Neuen Welt. Im Folgenden soll dem Schicksal einiger – nicht nur aus Esterwegen stammender – Auswanderer nachgegangen werden: Johann Bernhard **Voors** aus Hüven, Gerhard **Burlager** aus Esterwegen und Theodor Anton **Dinklage** aus Sögel .



Fort Wayne im Jahre 1861

### Familie Voors aus Hüven

Johann Bernhard **Voors** entstammte einem Vollerbe in Hüven, dessen eine Hälfte seinem älteren Halbbruder Johann Hermann, dessen andere Hälfte ihm selbst vererbt worden war. Offenbar sah er trotzdem für sich keine Zukunft auf dem Hümmling und verkaufte seinen Hof. Sicherlich hatte er auch die Briefe gelesen, die die 1839 nach Amerika ausgewanderten Hübener Familien

Johann **Abeln** und Johann G. **Dierkes** nach Hause geschrieben hatten. Gespräche mit manchen ausreisewilligen Männern und Frauen der Umgebung werden das Ihrige dazu beigetragen haben, den latenten Wunsch nach Auswanderung in die Tat umzusetzen. Und so begab man sich nach Erhalt der nötigen Reisepapiere auf die lange Reise nach Amerika. Wir wollen Vater Johann Bernhard Voors (52), seine Frau Thekla Voors, geb. Schoene (52) und die 4 Kinder Johann Gerhard (27), Helena (17), Bernhard Josef (15) und Maria (9) auf ihrer Reise begleiten, um beispielhaft zu zeigen, welchen Weg die Menschen vom Hümmling zurückzulegen hatten, um ans Ziel ihrer Sehnsüchte und Träume zu gelangen.

Im März 1843 bestiegen die 6 Mitglieder der Familie Voors zusammen mit dem Sögeler Schneider Bernhard Marschall (28), dessen Frau Anna Margaretha (29) und deren kleiner Tochter Helena (9 Monate), sowie den ebenfalls aus Sögel stammenden Hermann Heinrich Middendorf (30) und Maria Anna (28), der ledigen Tochter des Untervogtes Kronabel, ein Pferdefuhrwerk, das sie nach Bremerhaven brachte, wo ihr Schiff, die „*Pauline*“, auf sie wartete. Eine Eisenbahn gab es nicht; man



Fregatte PAULINE, Ausschnitt aus dem Ölbild im Besitz des Focke-Museum, Bremen

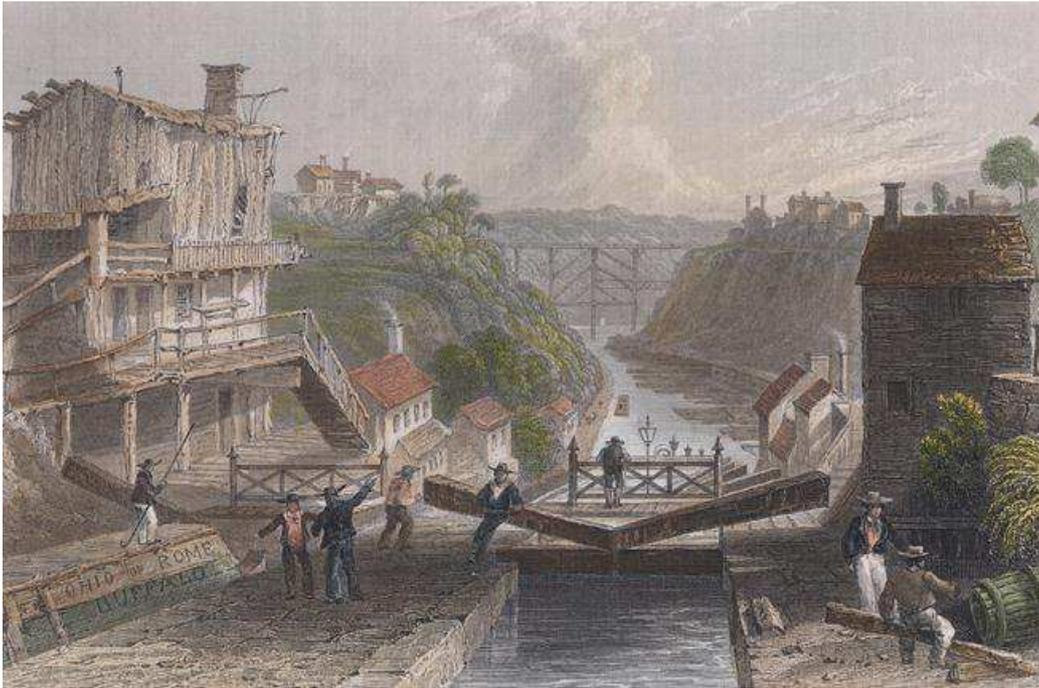
musste sich der Hilfe von Freunden und Nachbarn versichern.

Die Segelfregatte (Paketschiff) „*Pauline*“ war erst 1838 auf der Vegesacker Werft Johann Lange von Stapel gelaufen. Sie war speziell als Auswandererschiff gebaut, konnte gut 170 Passagiere befördern und besaß auch eine große elegante Kajüte für die „gehobene Klasse“.

136 Passagiere waren an Bord, die nach 36 Tagen auf der New Yorker Reede gespannt und vermutlich etwas ängstlich dem Besuch durch den Arzt entgegensahen, der ihnen von Staten Island kommend entgegen ruderte. Bevor 1855 die Einwanderer - Empfangsstation Castle Garden ihren Dienst aufnahm, genügten eine Gesundheitsinspektion des Arztes und eine ausgefüllte Einwandererbescheinigung, um das Land der Verheißung zu betreten.

Thekla Voors, der Mutter, half keine ärztliche Begutachtung; sie starb irgendwo auf dem Wege von New York nach Fort Wayne...

Wir wissen nicht, ob sich hier die Wege der Hümmlinger Neuankömmlinge trennten. Die Voors-Familie wird vermutlich, wie die meisten Einwanderer, die in den Mittleren Westen zogen, den Hudson River hinauf bis nach Albany gefahren sein; von dort mit einem Kanalboot auf dem seit knapp 20 Jahren fertiggestellten Erie - Kanal bis nach Buffalo, weiter auf dem Eriesee bis Toledo und von dort südwärts, ebenfalls per Boot, auf dem Wabash – Eriesee – Kanal. Geduld war erforderlich, denn schneller als 4 Meilen (6,4 km) pro Stunde war nicht gestattet und eine größere Geschwindigkeit hätten die von 3 Pferden getreidelten Kanalboote auch kaum erreichen können.



Lockport am Erie-Kanal, ca. 30 km entfernt vom Erie-See

Man war daher lange unterwegs gewesen, gut 1 ½ Monate, und als man endlich in Fort Wayne ankam, stellte sich die Frage: Was nun? Nicht jeder Hümmlinger, der zu Hause in der Landwirtschaft tätig gewesen war, wollte auch in Amerika als Bauer seinen Lebensunterhalt verdienen, sondern versuchte sich in Stadt oder Gemeinde als Arbeiter, in einem Handwerk oder Gewerbe. Für die Hübener Familie Voors kam nur ein Landkauf in Frage. Sie waren durch den Verkauf ihres Halberbes in Deutschland offensichtlich in einer erheblich besseren finanziellen Situation als viele andere Hümmlinger Auswanderer. Schon unmittelbar nach seiner Ankunft konnte Johann Bernhard Voors 117 acres (= 47 ha) nur wenige Kilometer von Fort Wayne entfernt erwerben.

Welche Arbeiten jetzt anstanden, um aus dem unkultivierten Boden eine ertragreiche Farm zu machen, hat Ralph Larson, einer der Nachkommen der Voors-Familie, beschrieben (in der Übersetzung von Birgit und Hans Brachem):

*Fast das gesamte erworbene Land bestand aus Wald, zumeist Laubbäumen. Die erste Aufgabe war, Bauholz zu schlagen, um ein Blockhaus zu bauen und einen Platz zu schaffen, um Getreide anzubauen. Dies war eine dringende Aufgabe, da die Wintervorräte davon abhängen würden, was im Sommer gewachsen war. In jenen Tagen gab es eine Menge Hirsche, Truthähne, Eichhörchen, Nüsse und Beeren. Die ersten Anpflanzungen mussten zwischen Baumstümpfen vorgenommen werden. (.....)*

*Neben Gartenfrüchten für die Familie musste der Farmer für die Tiere sorgen. Ein paar Schweine konnten sich von Nüssen und Eicheln ernähren; das Rindvieh brauchte aber etwas mehr. Aus der Geschichte wissen wir, dass der Winter 1843/44 nach einer Reihe von milden Wintern viel Schnee brachte und dass die Bauern Schwierigkeiten hatten, genug Nahrung für ihr Vieh zu beschaffen. Sie fällten Bäume, um die Tiere mit den zarten Zweigen zu füttern. Dennoch überlebten die meisten Tiere jenes Jahr nicht. Die Bauern, die im Frühjahr noch Tiere hatten, teilten sie mit ihren Nachbarn, um ihnen zu einem Neubeginn zu verhelfen. Einige murrten, dass es für sie besser gewesen wäre, wenn sie in Europa geblieben wären.*

*Die Bäume wurden nicht nur gebraucht, um Häuser zu bauen, Scheunen und Schuppen und ein Toilettenhäuschen; Holz wurde auch verbrannt, um das Haus zu heizen. Bohlenzäune hielten die Tiere dort, wo sie hingehörten, und sogar noch in den frühen 1930er Jahren gab es einen verfallenen Bohlenzaun, der einen Weg schuf vom Hofplatz bis zu den Wäldern am nördlichen Rand der Farm.*

Es war schon eine große Umstellung vom Hümmlinger Eschboden zum unkultivierten, baumbestandenen Farmland in Indiana. Mit großem Einsatz aller Familienmitglieder schaffte man es schließlich, eine rentable Farm zu bewirtschaften. „Alle Familienmitglieder“ ist allerdings zu weit gegriffen, denn wie bei so vielen Hümmlinger Familien war der Wunsch nach dem geistlichen Stand stark ausgeprägt. Zwei der Söhne des Familienoberhauptes (von denen einer erst nach 1843 auswanderte) wurden Geistliche und verließen frühzeitig das Haus, eine Tochter trat in den Orden des Heiligen Kreuzes von Notre Dame in Indiana ein. In der Voors-Familie ist aus der Zeit um 1910 der Ausspruch der Mutter der Familie überliefert: „*Denkt daran, Kinder, wir heiraten nur Katholiken.*“ Hier in Amerika war die Gefahr einer Heirat mit einem Nicht-Katholiken ungleich größer als auf dem Hümmling, wo es schlichtweg keine Andersgläubigen gegeben hatte.

Welch wichtiges Anliegen kirchliches Leben für die Familie Voors bedeutete, wird auch sichtbar in der Tatsache, dass Bernhard Voors zusammen mit vier weiteren deutschen, katholischen Familien 1848 eine Hypothek auf seine Farm aufnahm – als Bürgschaft für den Erwerb eines Grundstückes zum Bau einer neuen Kirche. 1849 war *St. Mary´s* gebaut und geweiht. Gehörten anfangs nur 30 Familien zur Gemeinde, so wird diese 50 Jahre später zu den bedeutendsten der Stadt gezählt.

Weniger gut als der ausgewanderten Voors-Familie erging es den Verwandten, die den Voors'schen Hof in Hüven auf dem Hümmling bewohnten. Gerd Hinrich, ein Neffe des nach Amerika gegangenen Johann Bernd Voors, hatte zwar sechs Kinder, doch alle starben im Säuglings- bzw. Kindesalter. Einzig der Sohn **Johann Hermann Voors** (geb. 1846) überlebte, allerdings nur eingeschränkt lebensfähig. Immerhin konnte er 1878 zu seinen Verwandten nach Fort Wayne auswandern. 1890 wird er den Bewohnern der Stadt durch einen Zeitungsbericht bekannt, in dem Komik und Tragik eng miteinander verbunden sind:

*Vor etwa 4 Jahren erschien Voors bei Richter Ryan in Fort Wayne, um einige Landwirte zu verklagen, für die er gearbeitet, aber keinen Lohn erhalten hätte. Der Richter bat die betroffenen Farmer schriftlich um Stellungnahme und erfuhr von allen unisono, dass man zwar Voors mit diesen und jenen Arbeiten beschäftigt habe, dieses aber keine geldwerten Jobs gewesen seien. Voors sei nämlich nicht ganz richtig im Kopf („out of his right mind“) und man habe ihn nur aus Mitleid beschäftigt, weil er Hilfe benötige.*

*Daraufhin schloss der Richter die Akte, doch nicht so Johann Hermann Voors. Von nun an erschien dieser jeden Sonnabend um genau 10 Uhr, ob es regnete oder die Sonne schien, im Büro von Richter Ryan und ermahnte diesen, dass es an der Zeit wäre, das von ihm beantragte Verfahren auf Zahlung des ausstehenden Lohnes endlich einzuleiten. Seit 4 Jahren, so der Richter, lege Voors jedes Wochenende 12 Meilen (ca. 19 km) zurück von seiner Arbeitsstätte in Adams County bis in die Stadt; Wenn man ihn fragte gab Voors zur Antwort, dass er „in Rechtssachen unterwegs sei“.*

*Die Zeitung fügt abschließend hinzu, dass seine Verwandten in Deutschland, denen es recht gut ginge, versucht hätten, ihn zur Rückkehr zu bewegen.*

Ein Jahr später, 1891, reiste er tatsächlich wieder in die alte Heimat zurück.

## Der Stadtreiniger von Fort Wayne — ein Original vom Hümmling

„Die moderne Stadt ist das Wunder unseres Zeitalters. Sie zeigt die Extreme gesellschaftlichen Lebens — den **Straßenkehrer** und den Millionär“ (Fort Wayne News, 9.7.1913)

**Gerhard Burlager** aus Esterwegen war eines dieser in obigem Zitat angesprochenen Extreme, nämlich städtischer Straßenkehrer in Fort Wayne, Indiana. Er wurde als Sohn des Eigeners Heinrich Burlager und seiner Frau Christina Eilers geboren und gehörte zu den ersten Auswanderern vom Hümmling. Erst 17-18 Jahre alt verließ er schon 1839 seine Heimat und kam über Philadelphia nach Fort Wayne in Indiana. Was ihn dort hinzog ist nicht bekannt; er selbst jedoch und seine ihm nachfolgenden Brüder waren in den kommenden Jahren Anlass für viele auswanderungswillige Esterweger und Loruper, sich ebenfalls nach Indiana auf den Weg zu machen.



Gerhard Burlager, der bei der Abreise so jung gewesen war, dass er keine berufliche Ausbildung erfahren hatte, war in Fort Wayne viele Jahre lang als Fuhrmann (*drayman*) tätig. Mit Pferd und Wagen beförderte er Lasten

innerhalb der Stadt. Ein offenbar einträgliches Geschäft, da der Census von 1870 seinen Besitz mit 5.000 Dollar, seine Barschaft mit 200 Dollar einschätzt.

Seit ungefähr 1845 versah Burlager zusätzlich die Aufgabe des städtischen Müll- und vor allem Tierentsorgers (*city scavenger*). Der Stadtrat zahlte ihm für diese Arbeit zwischen 90 und 140 Dollar jährlich und das war sicherlich nicht zu viel Geld, wenn man hört, dass in einem bestimmten Jahr 8 tote Pferde, 1 Kuh, 143 Hunde, 71 Katzen, 68 Hühner und 25 Ratten entsorgt werden mussten.

Gerhard Burlager war ein weithin bekannter Mann — ein Stadtoriginal, über das man jahrelang Scherze machte und das man zugleich ins Herz geschlossen hatte. Vieles von dem, was er tat, konnte nur missbilligt werden und fand sich denn auch prompt in den lokalen Zeitungen wieder. So wurde „Prof Burlager, der Gentleman, der die hohe Position eines Stadtmüllentsorgers innehat“ 1883 von seinen Nachbarn beschuldigt, sein armes, altes und blindes Pferd grausam geschlagen zu haben. Wenn er sein Verhalten nicht ändere, so die Zeitung, werde sich die Polizei seiner annehmen müssen.

Noch weniger Verständnis für den damals gut 60 Jahre alten Mann zeigten die Nachbarn, als er eines Abends seine Frau auf die Straße rief und sie böse beschimpfte. Ein Wachtmeister musste eingreifen, um den betrunkenen Ehemann zu beruhigen. Es war nicht das erste Mal, dass sich die Nachbarn beschwerten, weil „Burlager seinen Kadaver Nacht für Nacht mit Bier und Schnaps füllte“ und anschließend seine Frau aufs Schändlichste behandelte.

Übermäßiges Trinken gereichte Burlager gegen Ende seines Lebens immer häufiger zum Nachteil. Die Zeitung vermerkte im Mai 1881 mitfühlend, dass er nach einem Kneipenbesuch mitten

auf der Hauptstraße lang hingefallen sei: „Als er den Dreck aus Nase, Ohren und Augen heraus gefummelt hatte, lächelte er die amüsierten Zuschauer seines Unglücks beruhigend an. Der alte Mann wird nie ärgerlich“.

Ein andermal war seine Frau äußerst besorgt, weil er abends nicht nach Hause kam. Am nächsten Morgen fand er sich mit seinem blinden Gaul und seiner Karre wieder zu Hause an, ohne genau sagen zu können, wo er gewesen war. Die Geschichte, dass er gekidnappt worden wäre, wollte ihm die Polizei nicht so recht abnehmen...

Außer Dingen, die Gerhard Burlager tatsächlich getan hatte, bediente die Presse sich gern seines Namens als Redefigur. So lässt ein Journalist in einem erfundenen Dialog folgende Drohung hören: „Ich lasse Deinen Kadaver von *Burlager* in den Maumee-Fluss werfen...“. In einer anderen Zeitungsausgabe heißt es ironisch: "*Burlager*, der Kadaver-Beseitiger, hat einen unbefristeten Vertrag mit dem Zentralkomitee der Republikaner, um die überflüssigen Staatsmänner der kommenden Wahlkampagne zu entsorgen."

Ein ähnliches Schicksal hatte 1883 nach Meinung eines Journalisten dem Politiker „Dirty -Shirt“ Hardesty gedroht, denn um ein Haar hätte Gerhard Burlager „Hardesty's Kadaver auf seinen Karren geworfen und wäre wegfahren, um andere Müllhaufen zu vergrößern“.

Über die Stadt Fort Wayne hinaus bekannt wurde der Name „Burlager“ durch einen Raubüberfall im Jahre 1879. Unter der Überschrift „Wie sie einen Geizhals in Fort Wayne beraubten“ schildert, wie viele sonstige Zeitungen auch, der „Cleveland Leader“ in Ohio das Vorgehen der Einbrecher. Gerhard Burlagers Frau war allein im Haus, als zwei Männer unter einem Vorwand Einlass begehrten. Kaum waren sie im Haus, wurde die alte Frau Burlager gefesselt und chloroformiert. Bei der Suche fanden die Männer Gold- und Silbermünzen im Wert von 2.300 Dollar. Burlager war außer sich vor Zorn und behauptete, dass er kein Geld außer dem gestohlenen habe und dass er sterben werde. Die Zeitung kommentiert: „Niemand glaubt ihm jedoch“.

Burlager war in der Tat ein reicher Mann, der den Banken immer misstraut hatte, viel Bargeld im Hause und anderes gegen Zinsen verliehen hatte. Die Zeitungen schätzten sein Vermögen auf 20 – 40.000 Dollar. Er lebte in einem äußerst bescheidenen Haus und versagte sich jeglichen Luxus und jede Art von Vergnügen. So geizig er grundsätzlich war, so überraschend die Tatsache, dass er seinen Neffen Grundbesitz im Wert von rund 10.000 Dollar übereignete. Er selber hatte keine Kinder.

Großes Aufsehen – ein letztes Mal – erregte sein Tod am 4. April 1884. Neben seinem Pferd einherschreitend brach er plötzlich tot zusammen. Ob er wirklich an Herzversagen starb, bleibt unklar, da sich bei Befragungen herausstellte, dass man wenige Tage zuvor einen 1. April-Scherz mit ihm gemacht hatte. Dieser bestand darin, dass man Burlager Tabaksaft „und andere schmutzige Ingredienzen“ in sein Bier schüttete, woran er möglicherweise starb. Es fand eine Untersuchung „post mortem“ statt, über deren Ergebnis leider nichts bekannt ist.

**Die Einnahmen zum Wiederaufbau des Turmes der Alten Kirche in  
Nordhorn in den Jahren 1747 – 1750:  
Woher kamen die zum Umbau erforderlichen Darlehen?**

*von Gerhard Plasger*

Kirchtürme hatten verschiedene Aufgaben und Bedeutungen. Sie galten als Machtojekt der über das Heidentum siegenden Kirche. In den Türmen hingen die Glocken, deren Klang die Gläubigen zum Gottesdienst riefen. Der Anschlag der Glocke zu verschiedenen Tageszeiten diente als Zeitangabe für die Bewohner und auch für die auf den Feldern arbeitenden Menschen. Damit die Glocken weit zu hören waren, wurden sie in einem hölzernen Glockenstuhl oder – turm aufgehängt. Der hölzerne Glockenturm hatte keine seitlichen Verbindungen zum steinernen Turm. Er stand frei in dem steinernen Turm, die Schwingungen der Glocken wurden nicht auf die Steinwände übertragen.

Kirchtürme stellten auch Orientierungspunkte für Reisende und Wanderer und auch für die Schifffahrt dar. Den Landvermessern dienten sie als Ausgangs- und Zielpunkt für die Anlage von Straßen und Wege.

Zwischen den Kirchtürmen von Schepsdorf und Nordhorn wurde der größte Teil der Lingener Straße und zwischen Nordhorn und Denekamp die Denekamper Straße vermessen. Vom Nordhorner Kirchturm erkennt man bei klarem Wetter die Turmspitze der Plechelmuskirche in Oldenzaal.

Die Nordhorner „Alte Kirche“ wurde im Jahre 1445 als spätgotische Hallenkirche dem Heiligen Liudger geweiht. Der Graf von Bentheim erteilte im Jahr 1489 die Genehmigung zum Turmbau. Der Zeitpunkt der Fertigstellung des Turmes ist uns nicht bekannt. Kirche und Turm wurden aus Bentheimer Sandstein errichtet. Das Außenmaß des der Kirche vorgebauten Kirchturmes beträgt etwa 10 Meter im Quadrat. Im Turm sind Steine aus dem Vorgängerbau der Kirche verwendet. Nach der Beschreibung im Rechnungsbuch von 1749 war der gesamte Kirchturm 306 Fuß hoch. Das entsprach in etwa nach heutigem Maß einer Höhe von ca. 90 Metern. Die Kirchen in Schütortorf und Emsbüren verfügen noch heute über eine Spitze, wie sie auch in Nordhorn vorhanden war.

Ein besonders starker Sturm bewirkte am 12. Dezember 1747 zwischen sieben und acht Uhr abends das Einstürzen der Turmspitze. Da der Wind aus dem Nordwesten kam, wurden keine Häuser und Gebäude beschädigt. Die herabstürzenden Turmteile fielen auf den südlich der Kirche gelegenen Kirchhof und die dahinter liegende Altendorfer Bleiche und beschädigten einen Teil des Kirchendaches.

Über den Wiederaufbau des Turmes und die damit verbundenen Erfordernisse berichtet der damalige Kirchmeister Hendick Baur in einem gesondert angelegten Rechnungsbuch. Daneben existieren auch Niederschriften in den Protokollen des Nordhorner Kirchenrates. Im Buch sind sehr viele Namen aufgeführt, die auch für eine genealogische Betrachtung verwertbar sein können.

Das „Boekie over den ontfang en uijtgae vant afwayen en Weder op Bauwen van den Toorn door kerkmeester Herman Baur gedaen“ beginnt mit folgender Vorbemerkung: „Anno 1747 d 12 Xbris avondts tussen Seven en agt uhren is onse seer beroemde Toorn 306 voet hoog Die anno 1489 is met veele Kostbaahrheit gebauwt Door Een Grausame Storm Wind ter Neder

gestortet en in Gruis Vermorselt geworden Dog Sonder Verdere beschadinge van huisen off andersins als alleen Dat dack op de Kerke Eenigsins beschadigt worden, het muurwerk staen gebleven, alles wat Daar omtrend an onkosten sijn Gedaan vant afvallen en op Bauwen Staed alleen in dit Boekie angetekent het sijn an wat ook Namen heben mag. H: Baur Kerkmeister“

Zunächst musste der Kirchhof von den Trümmern der abgestürzten Kirchturmspitze geräumt werden, dazu gehörten auch umgestürzte Bäume in der Nähe der Kirche und auf dem Gelände des Pastorats, der Weeme. Holz und Metall waren damals ein sehr begehrtes Material, man musste es vor Diebstahl schützen. Der Kirchenrat setzte Nachtwachen ein. Ihre Namen erfahren wir, als ihnen am 1. Februar 1748 ihr Lohn ausgezahlt wurde. Es waren die Bürger: Meindert Bras, Jan Vernim, Albert der Küster, Derik Huuseman, Egbert Dirix, Evert der Küster, Berend der Kirchendiener, Evert Adriaans. Jeder bekam für eine Nachtwache 6 Stuifer. Für das Zusammensuchen von Eisen-, Blei- und Kupferteilen, das am Tage geschah, erhielten sie zusätzlich eine Kanne Jenever im Werte von 8 Deut.

Das als Bauholz für den Neubau nicht mehr zu verwertende Holz wurde in verschiedenen Partien zusammengestellt und zum Verkauf bestimmt. Schon am 15. Dezember 1747 begann der freie Verkauf der angebotenen Partien. Es folgten noch zwei weitere Termine am 18. Januar und am 11. März 1748. Der Holzverkauf erbrachte einen Betrag von 117 Gulden und 4 Deut. Käufer waren: Bürgermeister Wilm Grijpp, Hendrik van Bentheim Anthonis Sohn, Hendrik van Bentheim Everwijns Sohn, Bürgermeister Boas, Joseph Hartz, Lucas ten Winkel, Bürgermeister Stulen, Witwe Jan ten Winkel, Adam Klein, Harm Steen, F. Loman, Rutgerd Resink, Matthias Jäger, Berend Kösters der Kirchendiener, Bürgermeister Baur (Kirchmeister und Verfasser der Niederschrift), Boomhuijs, Meindert Bras und Evert Vowinkel. Wo eventuell noch zu verwendende Materialien wie Holz, Kupfer und Blei gelagert wurden, ist nicht bekannt.

Am 5. Januar 1748 fuhren auf Beschluss des Kirchenrates der Kirchmeister Baur und der Bürgermeister Hindrik Averages junior nach Bentheim, um mit dem Landdrosten von Etzbach, dem Regierungsrat Branus und dem Kammerrat Wernink in Abwesenheit seiner „Exelenz“ des Grafen Friedrich Carl zu Bentheim den Wiederaufbau des Turmes zu überlegen. Es wurden vier Vorschläge ausgearbeitet, die dann dem Ortskirchenrat zur Entscheidung vorgelegt werden sollten. Über den Inhalt der vier Vorschläge liegen uns keine Unterlagen vor. Zwei Vorschläge daraus dürften dann in die engere Wahl gekommen sein. Einmal war es die Wiedererrichtung der alten Spitze, der andere Vorschlag sah die Form mit einer offenen, winddurchlässigen Laterne vor. Die gräfliche Seite neigte zur Wiedererrichtung der Spitze. Der Vorschlag mit der offenen Laterne geht auf den Gildehauser Architekten Schrader zurück. Die Ausgaben anlässlich der Reise nach Bentheim am 5. Januar für Unterkunft und Verpflegung erwähnen auch einen Aufenthalt in Gildehaus.

Am 8. Juni 1748 erschienen der Landesherr Friedrich Carl Graf zu Bentheim zusammen mit dem Hofmeister von Presinkski und dem Oberjägermeister Herr von Asschenbroek in Nordhorn zur Besichtigung des Schadens. Der Graf stieg mit seinem Gefolge bis zu den Glocken die steinernen Stufen der Wendeltreppe empor. „Ihro Gräfliche Gnaden“ ließ seinen Namen durch den Herrn von Presinskij an die große Glocke schreiben.

Die übrigen Aktivitäten des Jahres 1748 befassen sich mit der Finanzierung des wieder zu errichtenden Turmes. Man bat brieflich und persönlich um Spenden für den Wiederaufbau. Diese Bemühungen hatten auch Erfolg. Die eigenbehörigen Bauern des Grafen von Bentheim wurden durch den Oberjägermeister van Asschenbroek und dem Landrentmeister Wernink verpflichtet, jeweils einen oder auch zwei Baumstämme zur Verfügung zu stellen. Namentlich genannt sind

die Frensdorfer Bauern: Sebrink, Westerhoff, Rammelkamp, Hoff, Geesink, Richterink, Holtkamp, die Bookholter Bauern: Huesman, Schievink, Harmelink, die Bimolter: Slageman, Kip, Duisink, Roolvink, Scholte, Marsink, Ruetman, Marquert, Berger, Hölscher, Alert, Völker, Stevens, Velis, die Altendorfer und Bakelder: Mölder, Dijkman, Leferink, Reminck, Menken op Salbrink, Kreusink, Vrije, Wever, Hueseman, Menken op Horstkamp, Mensen, Hespel: Avesch, Giese, Landfort, Beernink, Boerman, Arnink, Ahuijs, Hancobe: Grove, Kattert, Backert, Dobbe, Ende Harm, Bos.

Die Äbtissin von Borghorst als Grundherrin etlicher Bauernerben in der Grafschaft wies diese an, Holz für den Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen oder durch den Bürgemeister Joh. H. Strick oder den Pastoren Henricus Strik einen Baum schlagen zu lassen. Es waren die Bauererben: Borrink von Bookholt, Weusman von Hestrup, Kleine Schievink von Bookholt, Teisink zu Engden, Berning zu Engden, Scholte Suthoff, Meinderink, Reining zu Drivorden, Eersink zu Bakelde und Heerspink.

Der Graf von Rechteren als Herr von Nord-Deurningen verehrte der Gemeinde Nordhorn Holz. Der Landdrost von Etbach spendierte einen Baum, der mit 8 Pferden geholt werden mußte, der Baron von Heiden aus Ootmarsum, der Prior von Frenswegen und der Herr zu Everloo spendeten auch jeweils einen Baum. Darüberhinaus wurden noch verschiedene Holzreste verkauft, was zusammen einen Betrag von 59 Gulden und 8 Stuifer ergab. Die Äbtissin von Wietmarschen übergab dem Bürgermeister Joan Everwijn Hubert einen Betrag von 30 Gulden zum Aufbau des Turmes. Aus den Händen des Herrn Doctor und Hofrichters Wiedenbrügge im Auftrage des Grafen van Wassenaar als Freiherrn von Lage empfing man einen Betrag von zehn Dukaten im Werte von 52 Gulden und 10 Stuifer. Pastor Strick empfing vom Grafen von Limburg „2 Spance pistoln“ im Wert von 18 Gulden und 6 Stuifer.

Von November 1748 bis Oktober 1749 spendeten die Gemeinden Laarwald, Bentheim, Gronau, Ohne, Neuenhaus, Gildehaus, Wilsum, Veldhausen und die Witwe Northoff aus Engden 159 Gulden, 9 Stuifer und 4 Deut. Die Witwe Northoff spendete Geld in Höhe von 5 Gulden und 5 Stuifer, da sie kein Holz zur Verfügung hatte.

Am 12. Februar 1749 trat der Nordhorner Kirchenrat zusammen, um über die Vorschläge der Art des Wiederaufbaus zu entscheiden. Der Kirchenrat entschied sich einstimmig für den Vorschlag des Gildehauser Architekten und Landmessers Schrader, die neue Spitze in Form einer offenen Laterne mit einer darüber gelegenen Kuppel zu erbauen. Die Entscheidung wurde von folgenden Mitgliedern des Kirchenrates getroffen: Nicolaus Grimmelius, Pastor, Hendericus Strik, Ecclesiaster, Gerard Hubert, Kirchenvogt, Hermannus Baur, Kirchenvogt, Henricus Aves Junior, Consul, Wilhelmus Gryp, Consul, Gerard Christiaan Stulen, *Consul*, Carmerus, *Consul*, Jan van Almelo, Provisor, Harm Hindrik Bussemaker, Provisor, Harm Westerhof, Ältester von Frensdorf, Frentin, Ältester von Frensdorf, Geerd Schulte, Älteste von Bimolten, Geerd Essink, Ältester von Bimolten, Jan Schijvink, Ältester von Bokholt, Hindrik Schijvink, Ältester von Bokholt, Berent Eersink, Ältester von Bakelde, Remink, Ältester von Bakelde, Ekbert Bourman, Ältester von Hesepe, Hindrik Aarnink, Ältester von Hesepe.

Der Beschluss sollte in der Zeitung bekannt gemacht werden. Ebenso sollte es in der „Amsterdamer Courant“ eine öffentlich Ausschreibung geben.

Für das Jahr 1749 wurden im Kirchspiel Nordhorn zwei „Aussetzungen“ anberaumt. Aussetzungen waren einmalige Beträge, die für besondere Aufwendungen nach einem besonderen Schlüssel von der Stadt Nordhorn und den einzelnen Bauerschaftsgemeinden aufzubringen wa-

ren. Sie wurden angesetzt am 11. April 1749 und am 27. November 1749 und umfassten die Beträge von einmal 401 Gulden und dann 1004 Gulden und 4 Stuifer. Die Stadt Nordhorn hatte jeweils den 4. Stüber zu bezahlen, das heißt, die Stadt zahlte jeweils ein Viertel des Aufkommens. Drei Viertel wurde von den übrigen Bauerschaften gezahlt. Das Geld verteilte sich wie folgt:

Ort	11. April 1749		17. November 1749	
	100 Gulden	Stuifer	250 Gulden	Stuifer
Nordhorn				
Frensdorf	59		149	--
Bimolten	59		149	--
Bakelde	59		149	--
Bookholt	45	9	112	16
Hesepe	45	9	112	16
Altendorf	22	16	56	8
Hohenkörben	6	6	19	4
Frensdorfer Haar	3	--	6	--
Summe	401	--	1004	4

Die Namen der „drie Haerliede“ sind genannt mit Schütt, Tucker und Santscholten.

Durch diese Aussetzung kamen also 1405 Gulden zusammen.

Der Generalempfänger der Grafschaft Bentheim stellte im Jahr 1749 1000 Gulden aus der Landeskasse zur Verfügung. Etwa 3.300 Pfund Blei vom abgewehten Turm wurden für etwa 238 Gulden an vermutliche Nordhorner Kupferschmiede Rutger Rerink, Jan van Almelo, Hermen Grijp, Bürgermeister Boas und Bürgermeister Hubert geliefert, 3002 Pfund bekam Groen, dieser bezahlte für 100 Pfund 6 Gulden und 10 Stuifer frei geliefert nach Zwolle. Beim Kollektieren der Einnahmen entstanden Reisekosten. Aus der Grafschaft werden die Unterkunfts- bzw. Beköstigungsstätten Dobben in Engden und Slageman, vermutlich in Veldhausen, genannt.

Doch die größte Summe unter den Einnahmen stellten mit 5.450 Gulden die aufgenommenen Darlehen dar. Folgende Darlehnsgeber und Darlehnsbeträge sind aufgelistet:

01	26.07.1749	Armenkasse der Nordhorner Kirche, vertreten durch die Provisoren Jan van Almelo und Harm Hendrik Büsselmaker	1.000
02	02.09.1749	Hindrick alden Deterink aus Lone	250
03		Jan Lubbers 50 Rthl. Gerrit Kroeken 50 Rthl.	250
04		Aelbert Lügtel á Lone	250
05		Harmen Geerdes á Lone	250
06	19.09.1749	Harm Lübbers, Lübbers huurman van Reetlage	250
07		Jan Hendrik Wintels, Ottink huurman	300
08		Van Harm Schrigten, Schrigten huurman en Albert Weekamp, samen	250
09		van Jan Lubken, Aelken huurman	200



*Die Alte Kirche um das Jahr 1924*

10	30.09.1749	van Harm Grussel	100
11		van Harm Buurschen en Jan Hegel jeder 50 Rthl.	250
12		van Jan Harm Lönigh, Cremer	200
13		van Gerd Germers	200
14		van de armen tot brantlecht	400
15	01.11.1749	van Berend Lubbers in Noortlone	200
16		van Berend Scholemeister 60 Rthl en	
		van Jan Gerd Kerstins 40 Rthl.	250
17		Harm Eijtink 20 Rthl.	50
18		Berend Teder	250
19	03.11.1749	van Berend Lödde	150
20	15.11.1749	van Hend. Kleine Schivink	200
21		van Hendr. Kleine Schivink, in Kleine Schivink aldehuijs	200
Summe			Gulden: 5.450

Die aufgenommenen Kapitalien wurden mit 2 ½ % verzinst. Der größte Teil der Darlehnsgeber stammt aus der Bauerschaft Lohne. Man darf die Frage stellen, was die katholischen Bauern in Lohne veranlasste, ihr Geld bei der Reformierten Kirche in Nordhorn anzulegen. Eine Vermutung ist, daß die auswärtigen Darlehnsgeber ihr Geld in Nordhorn sicher angelegt wussten. Es bestand keine Gefahr, daß der Darlehnsnehmer die Zinsen nicht bezahlte oder an die Darlehnsgeber mit dem Ansinnen herantrat, das Geld der Reformierten Kirche zu spenden. Ein weiterer Aspekt könnte auch sein, daß außer dem Darlehnsgeber in Lohne kein Einheimischer über diesen Vorgang etwas wissen sollte. Wir würden heute dazu sagen: Das Bankgeheimnis blieb gewahrt. Es ist auch erstaunlich, dass etliche Heuerleute über größere Beträge verfügten, die sie hier anlegen konnten. Wir sind heute bei all diesen Fragen auf Vermutungen angewiesen.

Die Gesamtsumme der Einnahmen betrug	9.322 Gulden	5 Stuver	6 Deut
Die Ausgaben betragen	9.115 Gulden	9 Stuver	7 Deut

Es verblieb ein Überschuss von	206 Gulden	15 Stuver	7 Deut
--------------------------------	------------	-----------	--------

Am 22. Mai 1749 wurde im Beisein vieler Menschen der erste Stein auf dem stehengebliebenen Mauerwerk zum Wiederaufbau des Turmes gelegt. Vorher hatte Pastor Henricus Strick in der Kirche ein inbrünstiges Gebet gesprochen. Den ersten Ständer für die offene Laterne stellte man am 24. Juli morgens zwischen sieben und acht Uhr auf. Das innere Gerüst des Turmes war am 27. August wohl so weit fortgeschritten, dass man das Kreuz mit dem Hahn daraufsetzen konnte. Die erste Schieferplatte befestigte man am 9. Oktober, und am 5. Dezember, dem Nikolausabend, war der Turm fertiggestellt. Die beiden Herren oder Unternehmer, die die Außenhaut des Turmes erstellt hatten, waren der Bleigießer *Hendrik* Groen und der Schieferdecker H. van Erten.

Die Glocken erklangen zum erstenmal wieder am 1. Januar 1750, abends um 9 Uhr.

## **Mit Steuerfreiheit und privilegiertem Gerichtsstand: Adlig-freie Havezaten in der Grafschaft Bentheim**

*von Heinrich Voort*

Im späten 17. und im 18. Jahrhundert gab es in der Grafschaft Bentheim einige ländliche Adelsitze mit umfangreichem Grundbesitz, deren Eigentümer ihr Gut als „adlig-freie Havezate“ bezeichneten. Dazu gehörte zum Beispiel die 1765 als Fideicommiss ausgewiesene „Adelycke vrye Havesaat Schulenburg“ bei Veldhausen, der unlängst noch ein Beitrag in dieser Zeitschrift gewidmet war. Auch Hermann van Ubbena, Herr zu Ödinghof in der Bauerschaft Esche nannte 1745, als er seine Güter testamentarisch seiner Base Anna Elisabeth v. Langen zu Spyck vermachte, seinen Wohnsitz die „Hoogadelyke Hovesaeth Odinghoff“. Schließlich ist aus dem Jahr 1692 eine Urkunde über den Verkauf der „Freye Hovesaht Achteler“ im Kirchspiel Emlichheim überliefert, besser bekannt als Ehteler, auf die weiter unten noch näher einzugehen ist.

Während der aus dem Niederländischen übernommene Begriff Havezate bei uns relativ selten und vor allem in der Niedergrafschaft auf bestimmte Adelssitze angewendet wurde, war er früher im Osten unseres Nachbarlandes weit verbreitet. So heißt es im Vorwort einer stattlichen Publikation von Gevers und Mensema über die Havezaten in Salland, „het oude gewest Overijssel telde vele havezaten“, insgesamt nämlich 137. Von ihnen entfielen auf Salland 74, auf die Twente 43 und auf das Land von Vollenhove 20. Bereits 1911 hat G.J. ter Kuile in seinem Werk „Geschiedkundige aantekeningen op de havezathen van Twenthe“ die vielen Rittersitze und Schlösser in unserem Nachbargebiet in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt und beschrieben, deren rechtliche Qualität ebenso wie ihre Größe sehr unterschiedlich war. Angefangen bei dem Haus Almelo als Zentrum einer umfangreichen Herrlichkeit bis hin zu eher kleinen und unbedeutenderen Wohnsitzen des Adels war aber all ihren Besitzern die Zugehörigkeit zur Ritterschaft von Overijssel gemeinsam. Seit 1595 wurde in diese Ritterschaft, die mit den Städten die ständische Repräsentation des Landes darstellte, auf Antrag nur aufgenommen, wer eine „adelijcke Havezathe of Saalstede in eigendom“ besaß, der reformierten Religion anhing und, was wenig später betont wurde, dem ein vollgewahrtes Erbe in der gleichen Bauerschaft sowie weiterer Grundbesitz von erheblichem Wert gehörte.

Diese Anforderungen wurden an die Besitzer der eingangs genannten Havesaten in der Grafschaft Bentheim sicher nicht gestellt. So war von den drei genannten Havezaten bei uns nur eine, nämlich Haus Esche oder Ödinghof, im frühen 17. Jahrhundert noch landtagsfähig, hat dieses Recht wenig später aber verloren. Die Landtagsprotokolle des 18. Jahrhunderts jedenfalls nennen es in dieser Qualität nicht mehr. Weiter war auch der Besitzer von Haus Schulenburg entgegen der Behauptung von Rudolf vom Bruch sicher nie Landstand. Auch an Haus Ehteler haftete keine Landstandschaft. Ebenso wenig war die Konfession unterscheidendes Merkmal der Havezaten, bekannten sich doch die Besitzer von Haus Ödinghof im 18. Jahrhundert durchweg zur katholischen Kirche, während die der beiden anderen genannten damals reformierten Bekenntnisses waren. Der Definition der Adelssitze als Havezate müssen also andere Kriterien zugrunde liegen.

Blicken wir dazu ins Münsterland, wo es im 14. und 15. Jahrhundert, wie Leopold Schütte nachweist, auch „Hovesaten“ gab. Nach seiner Definition handelte es sich bei dem Begriff der *hovesate* um „überwiegend selbstbewirtschaftetes, steuerfreies Land von Adelssitzen“. Da auch im Bentheimschen die Havesaten ebenso wie der Besitz der adligen vier Landstände, nämlich die Häuser Langen, Ravenshorst, Brandlecht und Wolda Steuerfreiheit genossen, müssen wir die

zahlreichen Belege für die Anwendung des Begriffes Hovesate oder Havesate prüfen und insbesondere fragen, ob dabei der Adelsitz selbst oder der zugehörige Grund und Boden gemeint ist. In zeitlicher Reihenfolge präsentieren sie sich wie folgt:

Als Graf Ernst Wilhelm zu Bentheim 1653 dem Johann Henrich v. Reede zu Brandlecht erlaubte, seinen in der Bauerschaft Brandlecht liegenden und wegen des Krieges lange Zeit wüst gewesenen Schulthenhof „zu seiner adelichen Hovesaht zu ziehen“, sollte er ihn fortan so nutzen dürfen, wie es „mit den adelichen Havesahten zu geschehen fleezet“. Weiter wurde bei einem kurz nach 1720 vor dem Reichskammergericht geführten Prozess um den Heimfall eines Lehngutes ein Schriftsatz wegen des „im Jahr 1654 auf der Hovesath Laer neu erbaueten principal Hauses“ eingereicht. Um klare Aussagen mit Bezug auf den Grundbesitz handelt es sich, wenn 1774 von der Landesregierung dem Herrn v. Bentinck auf Wolda die „Ausübung der Jagd außerhalb seiner Hovesaat“ untersagt und dem Besitzer von Haus Oedinghof das Recht zur Jagd „auf den um und bey dem Hause belegenen Hovesaats Gründen“ bestritten wurde. Das war ebenso der Fall, als 1815 „die zur Hovesaat des adelichen Guthes Ravenshorst gehörigen Gebäude“ für Zwecke der Brandversicherung taxiert wurden. Schließlich gehört hierhin die 1823 zwischen dem Königreich Hannover und dem Fürsten zu Bentheim vereinbarte Übertragung der links der Vechte liegenden „Hovesaat des ehemaligen Augustiner-Klosters Frenswegen“. Bei allen Zitaten ist mit dem Begriff Havesaat oder Hovesaat der Grundbesitz eines adligen Hauses oder eines Klosters gemeint, beide waren zu der Zeit von Steuern befreit.

Mit diesem Kriterium lässt sich der Kreis steuerbefreiter Adelsgüter erweitern, auch wenn sie nicht ausdrücklich als Havesaate bezeichnet wurden. So ist im Schatzungsregister des Jahres 1622 in der Bauerschaft Grasdorf ein nicht steuerlich veranlagter Hof erfasst mit den Worten „Althauß ist ein Adlich Sitz, deß wegen gefreyet“. Tatsächlich ist dieser Besitz, den Graf Ernst Wilhelm zu Bentheim 1653 seinem Rentmeister Johann Meinertz Lohman als „das freie allodialle und unschatzbare Gut“ Althaus verkaufte, in der öffentlichen Wahrnehmung später als Havesate belegt. In einem Notariatsinstrument von 1728 bezeugte der kaiserliche Notar Christian Cramer in Neuenhaus, dass er auf Ansuchen der Jungfer Anna Isabella v. Gessler und der Erben des verstorbenen Neuenhauser Bürgermeisters Johann Lubeley sich zu deren „freyadtlichen Althausischen Hovesaht zu Grasdorff“ begeben habe und Augenschein einnahm von der auf Veranlassung der Äbtissin von Wietmarschen und ihres Amtmannes Dr. Cötting und fünf Einwohnern von Wietmarschen verübten Zerstörung von Fischfanganlagen (Kribben) in der Vechte. Weitere derartiger adlig-freier Güter werden von Max Bär aufgelistet unter 14 nicht landtagsfähigen aber steuerfreien Gütern, die ebenso wie ihre Besitzer und deren Heuerleute einen privilegierten Gerichtsstand besaßen. In Rechtssachen erster Instanz unterstanden sie nämlich nicht den örtlichen Gerichten, sondern dem Bentheimer Hofgericht. Außer den hier bereits erwähnten Häusern Echteler, Oedinghof, Schulenburg und Althaus zählten dazu die Gemenborg bei Veldhausen und Groon zu Brandlecht, letzteres ein selbständiges Lehngut, das einst von Brandlecht abgesplittert wurde, dann einige dem Landesherren und den Landständen gehörende Güter bzw. Höfe.

Beschränken wir uns für unsere Betrachtung auf die Steuerfreiheit, so umfasste diese nicht nur die Freiheit von den durch das Land, damals also vom Bentheimer Landtag für die Bedürfnisse von Reich, Reichskammergericht, Kreis und Landesherr ausgeschriebenen Steuern. Sie stellte unsere Bentheimer Havesaten von weit mehr Lasten und Beschwerden frei, wie eine Urkunde von 1692 über den Verkauf des Hauses Echteler verdeutlicht. Sie war bislang nur in Abschrift bekannt, tauchte aber unlängst auf einem Flohmarkt auf. \* Sie gilt es näher zu betrachten.

Am 27. Mai 1692 erschienen im Gericht von Emlichheim vor dem gräflich-bentheimschen Richter Rotger van Deventer mit seinen beiden Beisitzern der Ludolf Dodo von Lahr zu Lahr mit Etteke v. Lahr, von denen letztere eine vom 18. April 1682 datierte Vollmacht ihres Mannes

Alexander Maximilian v. Loen vorlegte und mit Augustinus v. Vilstern als Beistand auftrat, sowie Wolter v. Lahr, alle Herren von Lahr und Erben ihres verstorbenen Bruders und Schwagers Leutnant Henrich v. Lahr als Eigentümer der „Freye Hovesaht Achteler“. Sie alle bekannten für sich und ihre Nachkommen, dass sie freiwillig und wohlbedacht erblich verkauft und übertragen hatten an den gräflich-bentheimschen Generalempfänger und Richter zu Neuenhaus und Veldhausen und dessen Frau Anna Kloppenburg, jeder für seinen Teil als Eigentümer des von ihren Eltern, Bruder und Schwager ererbten Anteils an dem „freye allodial Guhth und Guht Hovesaht Achteler, frey und von Schulden unbekümmert“, das niemandem verpfändet oder verschrieben sei. Dieses Gut sei, so heißt es weiter, „exempt von aller Landeß, Kirspelß, Bawerßlasten und renthen, Inquartirungen, Schatzungen, Diensten und ferner allerhandt beschwehmnissen, wie die auch nahmen haben oder inßkünftig im Lande, Kerspell und Bawerschaften eingeführt oder genennet werden mügen, nichts außbesondert.“ Der folgende Satz der Beschreibung des Gutes macht deutlich, dass die genannten Befreiungen nicht allein auf Echteler zuträfen, denn sie gälten „in qualitet und ahrtt, gleich andere in dieser Grafschaft Bentheim gelegene Hovesahten“.

Die Urkunde nennt dann noch weitere zum Gut gehörende Rechte, die der Vollständigkeit halber erwähnt werden sollen. Das war zum einen „die dazu gehörige Fischerey in die Vechte (in specie auch privative daß Meer), die Jagt (nuhr mit ein Strick Winde, Bracken undt Flinte), die Freyheit Lahr nicht zu nahe zu kommen.“ Nach den durch Auflagen und Einschränkungen eingegrenzten Fischerei- und Jagdrechten umfassten sie schließlich mit „Schaff- und Außtrifft, Venne, Heyde undt Weyde“ jene üblicherweise zur Nutzung der gemeinen Mark zählenden Gerechtsame, wie sie gewährte Bauernhöfe auch besaßen, und die jetzt mit übertragen wurden. Da die Käufer den vereinbarten, hier aber nicht genannten Kaufpreis bar erlegt hatten, verzichteten die Verkäufer auf alle Rechte „an dem verkauften Guhth und Hovesaht Achteler mit allen dazu gehörenden pertinentien, ap- und dependentien“, d.h. allem Zubehör, für alle Zeiten und bekräftigten dieses mit ihrer Unterschrift. Auch Richter, Beisitzer und Käufer haben die Urkunde unterschrieben.

Haus Achteler oder Echteler war, so macht es die Urkunde ausdrücklich klar, frei von allen Lasten, Beschwernissen und Diensten, die von der Landesobrigkeit auferlegt werden konnten, aber auch von den in Bauerschaft und Kirchspiel anfallenden Gemeinkosten, die üblicherweise als Umlagen auf alle Häuser bzw. die sie bewohnenden Einwohner erhoben wurden. Unmissverständlich ist auch die Aussage, dass die Hovesaat Echteler damit die gleichen Rechte genoss, wie alle Hovesaaten in der Grafschaft Bentheim.

Es bleibt die Frage, warum deren Eigentümer in den hier zitierten Beispielen für ihre durch Steuerfreiheit und privilegierten Gerichtsstand ausgezeichneten adlig-freien Häuser die Bezeichnung Havezate bevorzugten. Zu vermuten steht, dass sie aufgrund der Nähe zu den Niederlanden und der in der Niedergrafschaft damals vorwiegend üblichen niederländischen Sprache eine Assoziation zu den Rittersitzen im Nachbarland herzustellen versuchten. Immerhin stand gegen Ende des 17. Jahrhunderts der Herr von Echteler Heinrich v. Laer als Leutnant in niederländischen Diensten und auch auf Haus Schulenburg heirateten nacheinander zwei niederländische Offiziere ein, einmal vor 1688 Rittmeister J.R. van Coeverden und 1723 Hauptmann L.H. van Sikkinge. Ihnen war die Havezate durchaus ein Begriff und wohl auch Statussymbol, das besonderes Prestige verlieh. Auf Dauer hat sich die Bezeichnung Havezate bei uns aber nicht durchsetzen können, sie wurde verdrängt durch die Benennung adliges „Haus“, wie er auch für die landtagsfähigen Güter Langen und Brandlecht verwendet wurde. Diese hat das schon von Napoleon in die Wege geleitete Ende des Bentheimer Landtages überdauert.

Dagegen hat der Gesetzgeber im Königreich Hannover erst 1848 die Aufhebung des persönlich befreiten Gerichtsstandes verfügt und auch alle Real- und Personalbefreiungen von Staats- und Gemeindelasten endgültig aufgehoben. Der Begriff Havezate verschwand damit bei uns endgültig aus dem allgemeinen Sprachgebrauch.

#### Literatur

Max Bär, Abriß einer Verwaltungsgeschichte des Regierungsbezirks Osnabrück; Hannover u. Leipzig 1901

Elke Bishop-Stentenbach, Das Gut Olthuis in Grasdorf und seine wechselvolle Geschichte; in: Bentheimer Jahrbuch 2006, S. 41-52

Rudolf vom Bruch, Die Rittersitze des Emslandes; Münster 1962

A.J. Gevers en A.J. Mensema, De havezaten in Salland en hun bewoners; Alphen aan den Rijn 1983

G.J. ter Kuile, Geschiedkundige aantekeningen op de havezathen van Twenthe; Hengelo en Arnhem 1911, Neudruck 1974

Leopold Schütte, Wörter und Sachen aus Westfalen 800 bis 1800; Münster 2007

Heinrich Specht, Die hohe und niedere Jagd im deutsch-holländischen Grenzgebiet (Grafschaft Bentheim); Paderborn u. Osnabrück 1947

Heinrich Voort, Haus Echteler und seine Besitzer; in: Der Grafschafter 1991, S. 7 + 11

Derselbe, Die „Adelycke vrye Havesaat Schulenburg“ bei Veldhausen als Fideikommissgut der Familie v. Coevorden; in: EBFF 2013, Bd. 24, H. 119, S. 75-78

- Ich danke Herrn Prof. em. Dr. Ulrich Teske in Hildesheim, der mir freundlicherweise die Urkunde über den Verkauf von Echteler mit anderen zur Auswertung überließ

## Der Maire und Bürgermeister Gerardus Hermannus Lagemann in Wietmarschen – seine Eltern und seine Nachkommen

von Harm Schneider

G. H. Lagemann war Maire von Wietmarschen zur Franzosenzeit und dort anschließend Bürgermeister. Seine Eltern stammten vermutlich aus anderen Ortschaften. Den Namen Lagemann hat sein Vater von seiner ersten Frau übernommen. Mit den älteren Lagemanns aus Wietmarschen besteht also keine Blutsverwandtschaft.

- I.1 **Gerardus Köninck** (Lageman), geboren um 1725, gestorben am 29.03.1781 in Wietmarschen, *29na Martij o'ibus S'crtis praemunitus in D: obiit Gerardus Lageman, pr. ann. et mart Jol:*  
Kirchliche Trauung (1) am 10.11.1750 in Wietmarschen (rk). (Zeugen: Albertus Voss, Franciscus Wilhelmus Schulten.) *Ao 1750 d. 10. 9br. in facie Eccliae Matri'm contraxerunt perhonestus Adolescens Gerardus Köninck et p'honesta filia Euphemia Maria Lageman, testes Albertus Voss, Franciscus Wilhelmus Schulten p.p.p.*  
Ehefrau ist **Euphemia Maria Lageman**, 19 Jahre alt, getauft (rk) am 08.07.1731 in Wietmarschen (Taufpaten: Margaretha Schatt, Joannes Bernardus Schulten, Maria Lageman), *8tavo Julii 1731 [Parentes] Bernardus Hinricus Lageman, Maria Ahleidis Lageman, [Baptizati] Euphemia Maria, [Patrini] Margaretha Schaff, Joannes Bernardus Schulten, Maria Lageman.*  
Gestorben am 04.02.1754 in Wietmarschen mit 22 Jahren, *4ta Februarij pie in Domino obiit Euphemia Maria Lageman in 24tum aetatis annum, quae biduo ab ante apoplexia cujusdam genere probabiler tacta, absolute sacerdotali sub conditione, quia rationis usu destituta erat, impertita, sacro oleo inuncta fuit. R.I.P.*  
Tochter von **Bernardus Hindricus Lageman** und **Maria Adelheidis zum Sande**.  
Aus der ersten Ehe stammen:
1. **Bernardus Henricus Lageman**, getauft (rk) am 22.12.1751 in Wietmarschen (Taufpaten: Gerard Koningk, Maria Catharina Püttman), *22. Xbris [Parentes] Gerard Lageman, Venne Maria Lageman, [Baptizati] Bernardus Henricus, [Patrini] Gerard Koningk, Maria Catharina Püttman.* Gestorben am 27.07.1795 in Wietmarschen mit 43 Jahren, *27tma Julii o'ibus S'crtis praemunitus in D: obiit Adolescens Bernard Henric Lageman, circiter 44 an, pr. an. Jol.*  
+++  
Kirchliche Trauung (2) am 27.08.1754 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: ---). *Anno 1754 27. Aug'i in facie Eccliae Meppenae Matrimonium contraxit honestus viduus Gerardus Lageman cum honesta filia Anna Maria Walburga Metten.*  
Ehefrau ist **Anna Maria Walburgis Metten**, geboren um 1730, gestorben am 30.11.1779 in Wietmarschen, *30ta Novembr omnibus S'crtis praemunita pie in D: obiit Maria Walburgis Lageman, pr. an. Jol:*  
Aus der zweiten Ehe stammen:
  2. **Gerardus Hermannus Lageman** (siehe II.2 auf Seite 2)
  3. **Euphemia Maria Adelheidis Lageman**, getauft (rk) am 14.02.1757 in Wietmarschen (Taufpaten: Maria Alheid Lageman, Bernard Köninck), *14. Febr. [Parentes] Gerard Lageman, Anna Maria Walburgis Metten; [Baptizati] Euphemia Maria Adelheidis; [Patrini] Maria Alheid Lageman, Bernard Köninck.* Kirchliche Trauung mit 31 Jahren am 25.11.1788 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Bernd Henric Lageman, Herm Henric Weusten), *25ta Novembris in facie Ecclesiae matrimonium contraxerunt honesti sponsi Herman Henric Hamm et Euphemia Maria Lageman, testes Bernd Henric Lageman et Herm Henric Weusten.* Ehemann ist **Herman Henric Hamm**, geboren um 1760.
  4. **Anna Margaretha Lageman**, getauft (rk) am 23.04.1759 in Wietmarschen (Taufpaten: Anna Margaretha Köninck, Joan Berend Luijens), *23. Aprilis [Parentes] Gerard Lageman, Anna Maria Walburgis Metten; [Baptizati] Anna Margaretha; [Patrini] Anna Margaretha Köninck, Joan Berend Luijens.* Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 07.02.1789 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Theodorus Bruns, Joannes Lageman), *1789 7tima Februarii in facie Ecclesiae matrimonium contraxerunt honesti sponsi Joannes Gerardus Bruns ex Mollbergen et Anna Margareta Lageman, testes Theodorus Bruns et Joannes Lageman. Sponsi non sunt proc-*

*lamati, sunt dispensati super proclamationibus.* Ehemann ist **Joannes Gerardus Bruns**, geboren in Mollbergen.

5. **Maria Adelheidis Lageman**, getauft (rk) am 04.11.1761 in Wietmarschen (Taufpaten: Venne Junck, Berend Lümpers), *4ta 9bris [Parentes] Gerard Lageman, Anna Maria Walburgis Metten; [Baptizati] Maria Adelheidis; [Patrini] Venne Junck, Berend Lümpers.*
6. **Joannes Henricus Lageman**, getauft (rk) am 06.06.1764 in Wietmarschen (Taufpaten: Herm Hinrick Metten, Maria Elisabeth Schulten), *6. Junij [Parentes] Gerardus Lageman, Anna Maria Walburgis Metten; [Baptizati] Joannes Henricus obiit 1855; [Patrini] Herm Hinrick Metten, Maria Elisabeth Schulten.* Gestorben am 13.04.1855 in Wietmarschen mit 90 Jahren, *6. † in Wietmarschen Lagemann Johann Heinrich, unverehelicht zu Wietmarschen, [Alter] 90 Jahre 10 Monate und 7 Tage, [Eltern] Colon Gerhard Lagemann und dessen Ehefrau Anna Maria Walburg geborene Metten, † den dreizehnten April Morgens um halb zwei Uhr [an] Altersschwäche, [begr.] den 15. April 1855. [gez.] J.Thiessen den 15. April 1855.* Bestattet am 15.04.1855 in Wietmarschen.
7. **Maria Catharina Adelheidis Lageman**, getauft (rk) am 29.10.1768 in Wietmarschen (Taufpaten: Anna Maria Wess, Herm Hinrick Junck), *29. 8bris [Parentes] Gerardus Lageman, Anna Maria Walburgis Metten; [Baptizati] Maria Catharina Adelheidis; [Patrini] Anna Maria Wess, Herm Hinrick Junck.* Kirchliche Trauung mit 35 Jahren am 01.05.1804 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Joan Henric Nadorff, Joannes Lageman), *Ima Maji in facie Ecclesiae matrimonium contraxerunt honesti Sponsi Joannes Engelbertus Nadorf et Maria Catharina Lageman, testes Joan Henric Nadorff et Joannes Lageman.* Ehemann ist **Joannes Engelbertus Nadorf**, geboren um 1770.

II.2 **Gerardus Hermannus Lageman**, Maire und Bürgermeister, getauft (rk) am 23.08.1755 in Wietmarschen (Taufpaten: Joes Linneman, Anna Eva Metten), *23. Augusti [Parentes] Gerardus Lageman, Anna Maria Walburgis Metten, [Baptizati] Gerardus Hermannus, [Patrini] Joes Linneman, Anna Eva Metten.*

Gestorben am 07.02.1831 in Wietmarschen mit 75 Jahren, *7ma Februar mobdorum sacramentis munitus in Dno: obiit Dominus Gerardus Hermannus Lagemann, sub Gubernio Napolionis hic maire, et postea sub Gubernio legitimo Hannoveriae Bürgermeister, sepultus 10ma ejusdem.*

*{[1831] † Febr. 7 begr. Febr. 10. Lagemann Gerhard Hermann, Alter 76, Gastgeber, ehemals bei der französischen Herrschaft Maire, und beim Anfange der wiedergekommenen Hannoverschen Regierung Bürgermeister, Wittwer, gestorben an den Folgen eines Schlagflusses.}*

Bestattet am 10.02.1831 in Wietmarschen.

Standesamtliche Trauung vor 1789 mit **Maria Elisabet Bruns**, gestorben am 26.05.1822 in Wietmarschen, *26ta Maji improvisa morte in Dno: obiit Maria Elisabeth Bruns, uxor consulis Gerardi Hermanni Lagemann.* Aus dieser Ehe stammen:

1. **Maria Elisabeta Lageman**, getauft (rk) am 15.12.1789 in Wietmarschen (Taufpaten: Joan Bernard Bruns, Euphemia Maria Hamm), *[Parentes] Gerard Herm Lageman, Maria Elisab: Bruns; [Baptizati 1789] 15ta Decembris Maria Elisabeta; [Patrini] Joan Gerard Bruns, Euphemia Maria Hamm.* Gestorben am 11.06.1793 in Molbergen mit 3 Jahren, *11ma Junii infortunato modo in itinera â Molbergen obiit Maria Elisab: Lageman, infans.*
2. **Euphemia Maria Lageman** (siehe III.3 auf Seite 3).
3. **Anna Maria Walburgis Lageman**, getauft (rk) am 25.01.1795 in Wietmarschen (Taufpaten: Bruns (Vikarius), Maria Catharina Lageman), *[Parentes] Gerard Herman Lageman, Elisabet Bruns; [Baptizati 1795] 25ta Januarii Anna Maria Walburgis, obiit 30.... 1883; [Patrini] R: D: Vicarius Bruns, Maria Catharina Lageman.* Gestorben am 30.04.1883 mit 88 Jahren.
4. **Gerardus Joannes Lageman**, getauft (rk) am 23.03.1798 in Wietmarschen (Taufpaten: Joannes Lageman, Anna Maria), *[Parentes] Gerard Herm Lageman, Elisabet Bruns; [Baptizati 1798] 23tia Martii Gerardus Joannes; [Patrini] Joannes Lageman, Anna Maria.* Gestorben am 02.08.1799 in Wietmarschen mit 1 Jahr, *3tis Aug: sepultus est Gerard Joan Lagemann, infans.* Bestattet am 03.08.1799 in Wietmarschen.
5. **Anna Margareta Elisabeta Lageman**, getauft (rk) am 02.08.1801 in Wietmarschen (Taufpaten: Herm Henric Hamm, Anna Margareta Bruns), *[Parentes] Gerard Herm Lageman, Elisabeta Bruns; 2da Augusti Anna Margareta Elisabeta, obiit 17. Aug. 1834; [Patrini] Herm*

*Henric Hamm, Anna Margar: Bruns. Gestorben am 17.08.1839 in Wietmarschen mit 38 Jahren, 10. † August 17, begr. Aug. 20. Lagemann Anna Margaretha Elisabeth, unverheirathet gestorben an der Zehrung, Alter 40 Jahre.*

III.3 **Euphemia Maria Lageman**, getauft (rk) am 30.01.1792 in Wietmarschen (Taufpaten: Bernd Henric Lageman, Maria Helena Bruns), [*Parentes*] Gerard Herm Lageman, Maria Elisabet Bruns; [*Baptizati* 1792] die 30ma Januarii Euphemia Maria, obiit 1855; [*Patrini*] Bernd Henric Lageman, Maria Helena Bruns.

Gestorben am 19.08.1855 um 19:00 Uhr in Wietmarschen mit 63 Jahren, 14. † in Wietmarschen Poll geborene Lagemann Euphemia Maria, Wittwe des Gastwirths Poll zu Wietmarschen, [*Alter*] 63 Jahre 6 Monate und 20 Tage, [*Eltern*] Gastwirth und Colon Gerhard Hermann Lagemann und dessen Ehefrau Maria Elisabeth geborene Bruns, † den neunzehnten August Abends um sieben Uhr [*Todesart*] langwierige nervöse Krankheit, [*begr.*] den 22. August 1855. [*gez.*] J.Thiessen den 22. August 1855. Kirchliche Trauung mit 25 Jahren am 19.08.1817 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Gerard Rudolph Poll, Johannes Lagemann), 19na Augusti in facie eccl: mat: contraxerunt honesti sponsi Leo Arnold Poll, Mepensis, quondam Oberbr Lieutenant, et Euph: Maria Lagemann, filia consulis hic; Testes Gerard Rudolph Poll et Joannes Lagemann. Ehemann ist Oberluitenant **Leo Arnold Poll** (Lagemann), Gastwirt, geboren um 1790, gestorben vor 1848.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Hermannus Carolus Anastasius Poll genannt Lagemann** (siehe IV.1 auf Seite 235).
2. **Walburgis Josephina Elisabeth Poll genannt Lagemann** (siehe IV.4 auf Seite 238).
3. **Sophia Johanna Poll genannt Lagemann**, geboren am 22.03.1822, getauft (rk) am 23.03.1822 in Wietmarschen (Taufpaten: Gerardus Hermannus Lagemann, Sophia Keppel), [*Parentes*] Leo Arnoldus Poll dictus Lagemann, Euphemia Maria Lagemann; [*Baptizati* 1822] Nat: 22do bapz: 23tia Martii Sophia Johanna; [*Patrini*] Gerardus Hermannus Lagemann, Sophia Keppel. Kirchliche Trauung am 07.10.1845 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Sloet Reinard, Poll Arnold), Oct. 7. Sloet Franc. Georg, Vogt in Denekamp, Poll Sophia Joanna; [*Eltern*] Sloet Franc. Wilhelm, Legit..? in holländischem Dienste, Dithwahr Maria Juliana in Denekamp - Poll Leo Arnold, Gastwirth hiere. Lagemann Euphemia Maria; [*Zeugen*] Sloet Reinard, Kaufmann zu Denekamp, Poll Arnold, Sohn im elterlichen Hause hierselbst. Ehemann ist **Franciscus Georg Sloet**, Vogt, Sohn von **Franciscus Wilhelmus Sloet**, Legionär? in holländischen Diensten, und **Maria Juliana Dithwahr**.
4. **Amalia Maria Elisabeth Poll genannt Lagemann**, geboren am 26.02.1824, getauft (rk) am 27.02.1824 in Wietmarschen (Taufpaten: Anna Maria Walburgis Lagemann, Rudolphus Poll), [*Parentes*] Leo Arnoldus Poll dictus Lagemann, Euphemia Maria Lagemann; [*Baptizati* 1824] Nat: 26ta bapz: 27ma Februarii Amalia Maria Elisabeth; [*Patrini*] Anna Maria Walburgis Lagemann, Rudolphus Poll. Aufgebot am 19.06.1853 in Papenburg und Wietmarschen, kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 05.07.1853 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Ludwig Borgmann, Hermann Poll), 3. [*Bräutigam*] Borgmann Bernard Jacob, Kaufmann zu Papenburg, \*den 15. Mai 1821 zu Papenbug, [*Eltern*] Kaufmann Paul Borgmann und dessen Ehefrau Adelheid geborene Sager; [*Braut*] Poll Amalia Maria Elisabeth, unverehelicht zu Wietmarschen, \*den 26. Februar 1824 zu Wietmarschen, [*Eltern*] Gastwirth Leo Arnold Poll und dessen Ehefrau Euphemia Maria geborene Lagemann; [*Wohnort*] Papenburg; [*Aufgebot*] Zu Wietmarschen den 19. 26. Juni und d. 3. Juli 1853 zu Papenburg den 19. 25. Juni und d. 5. Juli 1853; [*Trauung*] den 5. Juli 1853 zu Wietmarschen; [*Trauzeugen*] 1. unverehelichter Ludwig Borgmann zu Thuine, 2. unverehelichter Hermann Poll zu Maxhafen; [*KB-Führer*] J.Thiessen den 5. Juli 1853. Ehemann ist **Bernard Jacob Borgmann**, 32 Jahre alt, Kaufmann, geboren am 15.05.1821 in Papenburg Sohn von **Paul Borgmann**, Kaufmann, und **Adelheid Sager**.
5. **Bernardus Henricus Poll genannt Lagemann** (siehe IV.9 auf Seite 234).
6. **Nicolaus Henricus Arnoldus Poll genannt Lagemann**, geboren am 16.12.1828, getauft (rk) am 16.12.1828 in Wietmarschen (Taufpaten: Arnoldus Moorkramer, Euphemia Maria Hamm). Parentes Leo Arnoldus Poll dictus Lagemann, Euph: Maria Lagemann; Baptizati [1828] Nat: et Bapz: 16ta Decbris Nicolaus Henricus Arnoldus; Patrini Arnoldus Moorkramer in Vechta, Euphemia Maria Hamm in Lohne.
7. **Arnoldus Johannes Franciscus Leonardus Poll genannt Lagemann** (Berling) (siehe IV.12 auf Seite 4).

IV.12 **Arnoldus Johannes Franciscus Leonardus Poll genannt Lagemann** (Berling), geboren am 01.12.1830, getauft (rk) am 02.12.1830 in Wietmarschen (Taufpaten: Arnoldus Keppel, Anna Margaretha Lagemann Vidua Bruns), [*Parentes*] Leo: Arnoldus Poll dictus Lagemann, Euphemia Maria Lagemann; [*Baptizati 1830*] Nat: Ima bapetus 2da Decbris Arnoldus Johannes Franciscus Leonardus, obiit 1870; [*Patrini*] Arnoldus Keppel in Vechte, Anna Marg: Lagemann vidua Bruns. Gestorben am 28.08.1870 um 06:30 Uhr in Wietmarschen mit 39 Jahren, 19. † in Wietmarschen Poll genannt Lagemann Arnold Johannes Franz Leonard, unverehelicht[?] zu Wietmarschen, [*Alter*] 39 Jahre 8 Monate 26 Tage, [*Eltern*] Gastwirth Leo Arnold Poll genannt Lagemann zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Euphemia Maria geborene Lagemann, † den acht und zwanzigsten August Morgens halb sieben Uhr [*Todesart*] Schwindsucht, [*begr.*] den 30. August 1870. [*gez.*] J.Thiessen den 30. August 1870. Bestattet am 30.03.1870 in Wietmarschen.

Aufgebot am 22.05.1859 in Wietmarschen, kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 07.06.1859 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Nicolaus Heinrich Arnold Poll, Bernard Fanger), 5. [*Bräutigam*] Poll genannt Lagemann Arnold Johann Franz Leonard, unverehelicht zu Wietmarschen, \*den 1. December 1830 zu Wietmarschen, [*Eltern*] Gastwirth Leo Bernard Poll genannt Lagemann und dessen Ehefrau Euphemia Maria geborene Lagemann; [*Braut*] Fanger geborene Berling Gesina Adelheid Elisabeth, Wittwe des Lehrers Fanger zu Wietmarschen, \*den 7. November 1828 zu Wietmarschen, [*Eltern*] Colon Johann Hermann Berling und dessen Ehefrau Maria Adelheid geborene Niehof; [*Wohnort*] Wietmarschen; [*Aufgebot*] Zu Wietmarschen den 22. 20. Mai und den 5. Juni 1859; [*Trauung*] den siebten Juni 1859 zu Wietmarschen; [*Trauzeugen*] 1. unverehelichter Nicolaus Heinrich Arnold Poll zu Wietmarschen, 2. unverehelichter Bernard Fanger zu Vorden; [*KB-Führer*] J.Thiessen den 7. Juni 1859.

Ehefrau ist **Gesina Elisabetha Berling**, 30 Jahre alt, geboren am 07.11.1828, getauft (rk) am 07.11.1828 in Wietmarschen (Taufpaten: Wilhelmus Henricus Niehof, Susanna Adelheid Huestedde), [*Parentes*] Joannes Herman: Berling, Maria Adelh: Niehof; [*Baptizati 1828*] Nat: et Bapz: 7ma ejusdem [*Novbris*] Gesina Elisabetha, obiit 1862; [*Patrini*] Johannes Herm: Niehof, Susanna Adelh: Huestedde. Gestorben am 01.10.1862 um 22:00 Uhr in Wietmarschen mit 33 Jahren, 10. † in Wietmarschen Berling Gesina Adelheid Elisabeth, Ehefrau des Colons Poll, nach der Stätte Berling genannt, zu Wietmarschen, [*Alter*] 33 Jahre 11 Monate und 24 Tage, [*Eltern*] Colon Johann Hermann Berling zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Maria Adelheid geborene Niehoff, † den ersten October Abends um zehn Uhr [*Todesart*] Lungensucht, [*begr.*] den 4. October 1862. [*gez.*] J.Thiessen den 4. October 1862. Bestattet am 04.10.1862 in Wietmarschen, Tochter von **Joannes Hermannus Berling**, Spediteur, Bauer, und **Maria Adelheidis Niehoff**.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Anna Catharina Adelheid Berling**, geboren am 05.03.1860 um 04:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 05.03.1860 in Wietmarschen (Taufpaten: Anna Catharina Schulten geb. Berling, Bernard Poll genannt Lagemann), 6. \*Wietmarschen, Mädchen, Berling Anna Catharina Adelheid, den fünften März Morgens um vier Uhr; [*Eltern*] Colon Arnold Johann Franz Bernard Poll nach der Stätte Berling genannt, zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Gesina Adelheid Elisabeth geborene Berling. ~ den 5. März 1860; [*Taufzeugen*] 1. Ehefrau des Müllers Schulten Anna Catharina geborene Berling zu Wietmarschen, 2. Gastwirth Bernard Poll genannt Lagemann zu Wietmarschen. [*gez.*] J.Thiessen den 5. März 1860. Gestorben am 27.06.1862 in Wietmarschen mit 2 Jahren, bestattet am 30.06.1862 in Wietmarschen.
2. **Maria Adelheid Elisabeth Berling** (siehe V.16 auf Seite 239).

IV.9 **Bernardus Henricus Poll genannt Lagemann**, Gastwirt, geboren am 13.08.1826, getauft (rk) am 14.08.1826 in Wietmarschen (Taufpaten: Antonius Josephus Mulert, Anna Margaretha Elisabetha Lagemann), [*Parentes*] Leo Arnoldus Poll dictus Lagemann, Euphemia Maria Lagemann; [*Baptizati 1826*] Natus 13tia bapz: 14ta Augusti Bernardus Henricus Antonius Maria, obiit 20/4/11; [*Patrini*] Antonius Josephus Mulert (Amts Assessor zu Lingen), Anna Margaretha Elisab: Lagemann. Gestorben am 20.04.1911 mit 84 Jahren.

Standesamtliche Trauung mit 30 Jahren am 26.04.1857 in Wietmarschen, kirchliche Trauung im Mai 1857 in Lathen a. [*Bräutigam*] Poll genannt Lagemann Bernard Heinrich, unverehelicht, Gastwirth in Wietmarschen, \*den 13. August 1826 zu Wietmarschen, [*Eltern*] Gastwirth Leo Arnold Poll genannt Lagemann und dessen Ehefrau Euphemia Maria geborene Lagemann; [*Braut*] Wolbert Anna Margaretha, unverheirathet zu Lathen, \*den 11. Februar 1832 zu Lathen, [*Eltern*] Küster Johann Bernard Wolbeck und dessen Ehefrau Gertrud geborene Mummess?; [*Wohnort*] Wietmarschen; [*Aufgebot*] Zu

Wietmarschen den 26. April, 3. und 10. Mai 1857; [Trauung] ---; [Bemerkungen] Die Trauung wird durch den Herrn Pfarrer in Lathen vollzogen; [KB-Führer] J.Thiessen den 11. Mai 1857. Ehefrau ist **Anna Margaretha Wolbeck**, 25 Jahre alt, geboren am 11.02.1832 in Lathen.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Arnold Theodor Joseph Bernard Poll genannt Lagemann**, geboren am 17.06.1858 um 06:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 17.06.1858 in Wietmarschen (Taufpaten: Theodor Wolbeck, Josephina Elisabeth Bucholtz geb. Poll), 12. \*Wietmarschen, Knabe, Poll genannt Lagemann Arnold Theodor Joseph Bernard, den siebzehnten Juni Morgens um sechs Uhr; [Eltern] Gastwirth Bernard Heinrich Anton Maria Poll und dessen Ehefrau Anna Margaretha geborene Wolbeck. ~ den 17. Juni 1858; [Taufzeugen] 1. Küster Theodor Wolbeck zu Lathen, 2. Ehefrau des Buchhalters Bucholtz Josephina Elisabeth Walburg geborene Poll zu Wietmarschen. [gez.] J.Thiessen den 17. Juni 1858. Gestorben am 17.03.1870 um 22:30 Uhr in Wietmarschen mit 11 Jahren, [1870] 7. † in Wietmarschen Poll geborene Lagemann Arnold Theodor Joseph Bernard, Schulkind zu Wietmarschen, [Alter] 11 Jahre 9 Monate, [Eltern] Gastwirth Bernard Heinrich Anton Maria Poll genannt Lagemann zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Anna Margaretha geborene Wolbeck, † den siebzehnten März Abends halb elf Uhr [Todesart] Unterleibs-Entzündung, [begr.] den 20. März 1870. [gez.] J.Thiessen den 20. März 1870. Bestattet am 20.03.1870 in Wietmarschen.
2. **Hermann Bernard Heinrich Julian Poll genannt Lagemann**, geboren am 15.02.1860 um 17:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 16.02.1860 in Wietmarschen (Taufpaten: Hermann Poll genannt Lagemann, Margaretha Wolbeck geb. Mannes), 5. \*Wietmarschen, Knabe, Pöll genannt Lagemann Hermann Bernard Heinrich Julian, den fünfzehnten Februar Nachmittags um fünf Uhr; [Eltern] Gastwirth Gerhard Heinrich Anton Maria Poll genannt Lagemann und dessen Ehefrau Anna Margaretha geborene Wolbert. ~ den 16. Februar 1860; [Taufzeugen] 1. Particulier Hermann Poll genannt Lagemann zu Wietmarschen, 2. Ehefrau des Driters? Wolbert, Margaretha geborene Mannes zu Lathen. [gez.] J.Thiessen den 16. Februar 1860.
3. **Heinrich Johannes Nicolaus Poll genannt Lagemann**, geboren am 13.12.1861 um 23:40 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 14.12.1861 in Wietmarschen (Taufpaten: Nicolaus Heinrich Arnold Poll, Anna Christina Cosak geb. Paertmann), 28. \*Wietmarschen, Knabe, Poll genannt Lagemann Heinrich Johannes Nicolaus, den dreizehnten December des Nachts um halb zwölf Uhr; [Eltern] Gastwirth Bernard Heinrich Anton Maria Poll genannt Lagemann und dessen Ehefrau Anna Margaretha geborene Wolbeck. ~ den 13. December 1861; [Taufzeugen] 1. unverehelichter Nicolaus Heinrich Arnold Poll zu Wietmarschen, 2. Ehefrau des Kaufmanns Cosak Anna Christina geborene Paertmann zu Nordhorn. [gez.] J.Thiessen den 14. December 1861. Gestorben am 02.07.1863 um 08:00 Uhr in Wietmarschen mit 1 Jahr, 18. † in Wietmarschen Poll genannt Lagemann Heinrich Johannes Nicolaus, Kind zu Wietmarschen, [Alter] 1 Jahre 6 Monate und 19 Tage, [Eltern] Gastwirth Bernard Heinrich Anton Maria Poll genannt Lagemann und dessen Ehefrau Anna Margaretha geborene Wolbert, † den zweiten Juli Morgens um acht Uhr, [Todesart] Stiechusten, [begr.] den 4. Juli 1863. [gez.] J.Thiessen den 4. Juli 1863. Bestattet am 04.07.1863.
4. **Mädchen Poll genannt Lagemann**, geboren am 19.10.1864 in Veldhausen, getauft ---, gestorben am 19.10.1864 in Wietmarschen, 0 Tage alt.
5. **Knabe Poll genannt Lagemann**, geboren am 12.09.1867 in Wietmarschen, getauft ---, gestorben am 12.09.1867 in Wietmarschen, 0 Tage alt.
6. **Theodor Heinrich Poll genannt Lagemann**, geboren am 23.02.1870 in Wietmarschen, getauft am 24.02.1870 in Wietmarschen, gestorben am 12.11.1870 um 24:30 Uhr in Wietmarschen, 262 Tage alt, [1870] 22. † in Wietmarschen Poll genannt Lagemann Theodor Heinrich, Kind zu Wietmarschen, [Alter] 8 Monate 19 Tage, [Eltern] Gastwirth Bernard Heinrich Anton Maria Poll genannt Lagemann und dessen Ehefrau Anna Margaretha geborene Wolbeck, † den zwölften November des Nachts halb ein Uhr [Todesart] Innere Krankheit, [begr.] den 14. November 1870. [gez.] J.Thiessen den 14. November 1870. Bestattet am 14.11.1870 in Wietmarschen.

IV.1 **Hermannus Carolus Anastasius Poll genannt Lagemann**, Particulier, geboren am 21.08.1818, getauft (rk) am 22.08.1818 in Wietmarschen (Taufpaten: Joannes Lagemann, Carolina Poll), [Parentes] Leo Arnold Poll, dictus Lagemann, quondam Oberlutenant in militia regis Mag: Britania et Han-

nover, *Euphemia Maria Lagemann*; [Baptizati 1818] Nat: 21ma hora quaesta post meridiem, bapzatus 22da Augusti Hermannus Carolus Anastasius, obiit 1863; [Patrini] Joannes Lagemann frater consulis Gerardi Hermanni Lagemann, Carolina Poll, nata Bothe.

Gestorben am 11.05.1863 um 04:30 Uhr in Wietmarschen mit 44 Jahren, [1863] 11. † in Wietmarschen Poll genannt Lagemann Hermann Carol Anastasius, Ehemann, Particulier zu Wietmarschen, [Alter] 44 Jahre 8 Monate 20 Tage, [Eltern] Gastwirth Leo Arnold Poll genannt Lagemann zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Euphemia Maria geborene Lagemann, † den elften Mai Morgens um halb fünf Uhr [Todesart] Halszehrung, [begr.] den 13. Mai 1863. [gez.] J.Thiessen den 13. Mai 1863. Bestattet am 13.05.1863 in Wietmarschen.

Kirchliche Trauung mit 39 Jahren am 24.11.1857 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Arnold Joseph Bernard Poll, Joseph Haermann), 6. [Bräutigam] Poll genannt Lagemann Hermann Carl, unverehelicht zu Wietmarschen, \*den 21. August 1818 zu Wietmarschen, [Eltern] Gastwirth Leo Arnold Poll genannt Lagemann und dessen Ehefrau Maria geborene Lagemann; [Braut] Haermann Euphemia Susanna Adelheid, unverehelicht zu Wietmarschen, \*den 4. April 1820 zu Wietmarschen, [Eltern] Colon Hermann Heinrich Haermann und dessen Ehefrau Euphemia Maria geborene Haermann; [Wohnort] Wietmarschen; [Aufgebot] Zu Wietmarschen den 15. 19. und 22. November 1857; [Trauung] den vier und zwanzigsten November 1857 zu Wietmarschen; [Trauzeugen] 1. unverehelichter Arnold Joseph Bernard Poll zu Wietmarschen, 2. Schullehrer Joseph Wünnemann zu Wietmarschen; [KB-Führer] J.Thiessen den 24. November 1857.

Ehefrau ist **Euphemia Susanna Adelheid Haermann**, 37 Jahre alt, geboren am 04.04.1820, getauft (rk) am 05.04.1820 in Wietmarschen (Taufpaten: Albertus Hermannus Haermann, Euphemia Margaretha Bolmer), [Parentes] Hermann Heinr: Haermann, Euphemia Margar: Bolmer; [Baptizati 1820] Nat: 4ta bapzta 5ta Aprilis Euphemia Susan: Adelheid; [Patrini] Albertus Herm: Haermann, Euphemia Margar: Bolmer.

Tochter von **Hermannus Henricus Lining**, Colon, und **Euphemia Maria Haerman**.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Joan Hermann Poll genannt Lagemann** (siehe V.1 auf Seite 237).



*Packhaus und alter Mühlenturm in Wietmarschen*

V.1 **Joan Hermann Poll genannt Lagemann**, geboren am 18.04.1843, getauft (rk) am 18.04.1843 in Wietmarschen (Taufpaten: Haermann Hermann Heinrich, Lübbers geb. Lütkebollmer Euphemia), 8. \*April 18. ~ April 18. *Haermann Joan Hermann, unehelich, Sohn der Haermann Susanna Adelh., Tochter im elterlichen Hause; Taufpathen: Haermann Hermann Heinrich, Sohn im elterlichen Hause, Zeuge: Lübbers geb. Lütkebollmer Euph., Hebamme.*  
*Veldhausen Carl Anastasius Poll genannt Lagemann hat erklärt, daß er der leibliche Vater des vorstehenden Kindes sei und ist mit der Mutter dieses Kindes, Susanna Adelh. Haermann den 24ten November 1857 durch das Testament der heil. Ehe verbunden worden, wodurch das Kind Joan Hermann ehelich geworden und den Namen Poll genannt Lagemann erhalten hat. J. Thiessen, Pastor.* Gestorben am 07.07.1935 in Wietmarschen mit 92 Jahren.

Verheiratet mit **Margaretha Adelheid Bollmer**, geboren am 19.07.1853 um 06:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 19.07.1853 in Wietmarschen (Taufpaten: Euphemia Adelheid Bollmer, Johann Hermann Rakers), 10. \*Wietmarschen, Mädchen, *Bollmer Margaretha Adelheid, den neunzehnten Juli Morgens um sechs Uhr; [Eltern] Colon Hermann Bernard Bollmer zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Euphemia Margaretha geborene Rakers. ~ den 19. Juli 1853; [Taufzeugen] 1. unverehelichte Euphemia Adelheid Bollmer zu Wietmarschen, 2. unverehelichter Johann Hermann Rakers zu Wietmarschen; [Bemerkungen] † 5.9.1931. [gez.] J.Thiessen 19. Juli 1853.* Gestorben am 05.09.1931 in Wietmarschen mit 78 Jahren, Tochter von **Hermann Bernard Bollmer**, Colon, und **Euphemia Margaretha Rakers**.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Maria Adelheid Haarmann**, geboren am 02.04.1876 in Wietmarschen, getauft am 02.04.1876 in Wietmarschen, gestorben am 02.12.1940 in Neuenhaus Vincenz-Hospital mit 64 Jahren.  
 Verheiratet mit **Gerhard Heinrich Bernard Schmitz**, Bäcker und Stiftspächter, geboren am 02.09.1870, getauft am 03.09.1870, gestorben am 08.06.1914 mit 43 Jahren.
2. **Anna Euphemia Catharina Margaretha Haarmann**, geboren am 16.10.1877 in Wietmarschen, getauft am 17.10.1877 in Wietmarschen, gestorben am 13.10.1941 mit 63 Jahren.  
 Kirchliche Trauung mit 32 Jahren am 24.05.1910 in Wietmarschen mit **Bernhard Heinrich Sütthoff**, 34 Jahre alt, Schuster, geboren am 27.09.1875 in Wietmarschen, getauft am 28.09.1875 in Wietmarschen, gestorben am 15.04.1956 in Wietmarschen mit 80 Jahren.
3. **Hermann Bernard Heinrich Haarmann**, Bauer, geboren am 10.04.1880 in Wietmarschen, getauft am 10.04.1880 in Wietmarschen, gestorben am 13.08.1954 in Wietmarschen mit 74 Jahren.  
 Kirchliche Trauung mit 45 Jahren am 05.05.1925 in Wietmarschen.
4. **Johann Bernard Haarmann**, geboren am 23.03.1882 in Wietmarschen, getauft am 24.03.1882 in Wietmarschen, gestorben am 23.08.1956 in Schwartenpohl mit 74 Jahren.  
 Kirchliche Trauung mit 52 Jahren am 17.05.1934 in Wietmarschen mit **Anna Maria Agnes Even**, 40 Jahre alt, geboren am 05.06.1893 in Wietmarschen, getauft am 06.06.1893 in Wietmarschen, gestorben am 14.04.1985 in Wietmarschen mit 91 Jahren.
5. **Johann Heinrich Haarmann**, Landwirt, geboren am 04.03.1884 in Wietmarschen, getauft am 04.03.1884 in Wietmarschen, gestorben am 27.10.1952 in Wietmarschen mit 68 Jahren.  
 Kirchliche Trauung (1) mit 36 Jahren am 27.04.1920 in Wietmarschen mit **Anna Elisabeth Lockhorn**, 28 Jahre alt, geboren am 12.07.1891 in Wietmarschen, getauft am 12.07.1891 in Wietmarschen, gestorben am 02.08.1925 in Wietmarschen mit 34 Jahren.  
 Kirchliche Trauung (2) mit 42 Jahren am 04.05.1926 in Wietmarschen mit **Maria Adelheid Martens**, 27 Jahre alt, geboren am 05.01.1899 in Wietmarschen, getauft am 05.01.1899 in Wietmarschen, gestorben am 23.10.1969 in Wietmarschen mit 70 Jahren.
6. **Johann Franz Haarmann**, geboren am 29.12.1885 in Wietmarschen, getauft am 30.12.1885 in Wietmarschen, gestorben am 04.11.1968 in Wietmarschen mit 82 Jahren.
7. **Mädchen Haarmann**, geboren am 05.03.1888 in Wietmarschen, getauft (rk) am 05.03.1888 in Wietmarschen, gestorben am 05.03.1888 in Wietmarschen, 0 Tage alt.
8. **Maria Elisabeth Haarmann**, geboren am 17.05.1889 in Wietmarschen, getauft (rk) am 18.05.1889 in Wietmarschen, gestorben um 1918.

9. **Maria Elisabeth Katharina Haarmann**, geboren am 20.11.1892 in Wietmarschen, getauft am 21.11.1892 in Wietmarschen, gestorben am 11.04.1984 in Wietmarschen mit 91 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 06.05.1920 in Wietmarschen.
10. **Agnes Haarmann**, geboren am 10.02.1893 in Wietmarschen, gestorben um 1893.
11. **Maria Agnes Haarmann**, geboren am 05.09.1895 in Wietmarschen, getauft (rk) am 05.09.1895 in Wietmarschen, gestorben am 12.08.1964 in Neuenhaus Krankenhaus mit 68 Jahren.
- IV.4 **Walburgis Josephina Elisabeth Poll genannt Lagemann**, geboren am 25.02.1820, getauft (rk) am 27.02.1820 in Wietmarschen (Taufpaten: Joseph Poll, Elisabetha Lagemann), [*Parentes*] *Leo Arnoldus Poll, dictus Lagemann, Euphemia Susanna Lagemann*; [*Baptizati 1820*] *Nat: 25ta bapz: 27ma Februarii Walburgis Josephina Elisabeth*; [*Patrini*] *Joseph Poll, Elisabetha Lagemann*.  
Kirchliche Trauung am 09.11.1847 in Wietmarschen (rk) (Zeugen: Bucholtz Hermann, Nieberg Henrich), 2. Nov. 9. *Bucholtz Gerh. Franc. Wilhelm, Subnicent in Wettringen, Poll Josephina Elisabeth Walburg*; [*Eltern*] *Bucholtz Nicolaus, Doctor aus Sögel, Bernzen Agnes, Poll Leo Arnold, Gastwirth hier selbst, Lagemann Euphemia Maria*; [*Zeugen*] *Bucholtz Hermann, Amtsvogt in Lathen, Nieberg Henrich, Geschäftsführer bei Gebrüder Lagemann hiers*.  
Ehemann ist **Gerhard Franciscus Wilhelm Bucholtz**, Buchhalter, Geschäftsführer bei Gebrüder Lagemann, Sohn von **Nicolaus Bucholtz**, Arzt, und **Agnes Bernzen**.  
Aus dieser Ehe stammen:
1. **Arminius Nicolaus Aloysius Arnold Bucholtz**, geboren am 18.09.1856 um 23:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 20.09.1856 in Wietmarschen (Taufpaten: Nicolaus Heinrich Arnold Poll, Anna Dalemann?), 14. *\*Wietmarschen, Knabe, Bucholtz Arminius Nicolaus Aloysius Arnold, ..., den achtzehnten? September Abends um elf Uhr*; [*Eltern*] *Buchhalter bei der Eisenhütte Gerhard Franz Wilhelm Bucholtz zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Josephina Elisabeth Walburg geborene Poll. ~ den 20. September 1856*; [*Taufzeugen*] 1. *unverehelichter Nicolaus Heinrich Arnold Poll in Wietmarschen*, 2. *unverehelichte Anna Dalemann? aus Dankering?. [gez.] J.Thiessen den 20. September 1856*. Gestorben am 13.04.1857 in Wietmarschen, 207 Tage alt, bestattet am 15.04.1857 in Wietmarschen.
  2. **Arnold Wilhelm Nicolaus Bucholtz**, geboren am 22.08.1858 um 15:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 23.08.1858 in Wietmarschen (Taufpaten: Arnold Johann Franz Bernard Poll, Maria Bucholtz), 13. *\*Wietmarschen, Knabe, Bucholtz Arnold Wilhelm Nicolaus, den zwei und zwanzigsten August Nachmittags um drei Uhr*; [*Eltern*] *Buchhalter bei der Eisenhütte Gerhard Franz Wilhelm Bucholtz zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Josephine Elisabeth Walburg geborene Poll. ~ den 23. August 1858*; [*Taufzeugen*] 1. *unverehelichter Arnold Johann Frant Bernard Poll zu Wietmarschen*, 2. *unverehelichte Maria Bucholtz aus Haselünne. [gez.] J.Thiessen den 23. August 1858*.
  3. **Alfred Anastasius Bernard Leopold Bucholtz**, geboren am 23.07.1860 um 14:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 24.07.1860 in Wietmarschen (Taufpaten: Erika Bucholtz, Maria Breymann geb. Poll), 12. *\*Wietmarschen, Knabe, Bucholtz Alfred Anastasius Bernard Leopold, den drei und zwanzigsten Juli Nachmittags um zwei Uhr*; [*Eltern*] *Buchhalter bei der Eisenhütte Gerhard Franz Wilhelm Bucholtz zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Josephine Elisabeth Walburg geborene Poll. ~ den 24. Juli 1860*; [*Taufzeugen*] 1. *unverehelichter Lavin? Bucholtz aus Haselünne*, 2. *Ehefrau des Kaufmanns Breymann Maria geborene Poll zu Papenburg. [gez.] J.Thiessen den 24. Juli 1860*.
  4. **Hermann Leo Ignaz Bucholtz**, geboren am 26.03.1862 in Wietmarschen, getauft (rk) am 27.03.1862 in Wietmarschen, gestorben am 26.12.1862, 275 Tage alt, bestattet am 28.12.1862.
  5. **Margarethe Maria Anna Gesina Bucholtz**, geboren am 25.10.1864 in Wietmarschen, getauft am 26.10.1864 in Wietmarschen.
- V.14 **Anna Catharina Adelheid Berling**, geboren am 05.03.1860 um 04:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 05.03.1860 in Wietmarschen (Taufpaten: Anna Catharina Schulten geb. Berling, Bernard Poll genannt Lagemann), 6. *\*Wietmarschen, Mädchen, Berling Anna Catharina Adelheid, den fünften März Morgens um vier Uhr*; [*Eltern*] *Colon Arnold Johann Franz Bernard Poll nach der Stätte Berling genannt zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Gesina Adelheid Elisabeth geborene Berling. ~ den*

5. März 1860; [Taufzeugen] 1. Ehefrau des Müllers Schulten Anna Catharina geborene Berling zu Wietmarschen, 2. Gastwirth Bernard Poll genannt Lagemann zu Wietmarschen. [gez.] J.Thiessen den 5. März 1860.

Gestorben am 27.06.1862 in Wietmarschen mit 2 Jahren, bestattet am 30.06.1862 in Wietmarschen.

- V.16 **Maria Adelheid Elisabeth Berling**, geboren am 15.12.1861 um 21:00 Uhr in Wietmarschen, getauft (rk) am 16.12.1861 in Wietmarschen (Taufpaten: Anna Adelheid Börger geb. Berling, Hermann Poll genannt Lagemann), 30. \*Wietmarschen, Mädchen, Berling Maria Adelheid Elisabeth. obiit 14/7.01, den fünfzehnten December Abends um neun Uhr; [Eltern] Colon Arnold Johann Franz Bernard Poll, nach der Stätte Berling genannt zu Wietmarschen und dessen Ehefrau Gesina Adelheid Elisabeth geborene Berling. ~ den 16. December 1861; [Taufzeugen] 1. Ehefrau des Kötters Börger Maria Adelheid geborene Berling zu Wietmarschen, 2. Particulier Hermann Poll genannt Lagemann zu Wietmarschen. [gez.] J.Thiessen den 16. December 1861. Ende des Jahrgangs 1861. Gestorben am 12.07.1901 mit 39 Jahren.

Kirchliche Trauung mit 22 Jahren am 17.06.1884 in Wietmarschen mit **NN Huestedde**.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Mädchen Huestedde**, geboren am 16.04.1885 in Wietmarschen, getauft (rk) am 16.04.1885 in Wietmarschen, gestorben am 16.04.1885 in Wietmarschen, 0 Tage alt.
2. **Anna Maria Huestedde**, geboren am 01.04.1886 in Wietmarschen, getauft am 01.04.1886 in Wietmarschen, gestorben am 05.07.1961 in Neuenhaus Krankenhaus mit 75 Jahren. Kirchliche Trauung mit 22 Jahren am 05.05.1908 in Wietmarschen mit **Johannes Heinrich Teykorte**, 23 Jahre alt, Bäcker, geboren am 04.04.1885 in Wietmarschen, getauft am 04.04.1885 in Wietmarschen, gestorben am 08.06.1964 in Wietmarschen mit 79 Jahren.
3. **Gerhard Heinrich Huestedde**, geboren am 08.03.1888 in Wietmarschen, getauft am 08.03.1888 in Wietmarschen, gestorben am 29.08.1914 in St. Quentien Frankreich mit 26 Jahren.
4. **Anna Gesina Adelheid Huestedde**, geboren am 30.07.1890 in Wietmarschen, getauft am 31.07.1890 in Wietmarschen, gestorben am 19.04.1927 in Neuenhaus Vincenz-Hospital mit 36 Jahren.
5. **Bernard Franz Huestedde**, geboren am 30.01.1893 in Wietmarschen, getauft am 30.01.1893 in Wietmarschen, gestorben am 24.11.1915 in bei Dünaburg mit 22 Jahren.
6. **Maria Adelheid Huestedde**, geboren am 09.02.1895 in Wietmarschen, getauft am 10.02.1895 in Wietmarschen, gestorben am 04.09.1901 in Wietmarschen mit 6 Jahren.
7. **Bernhard Stephan Huestedde**, geboren am 25.12.1896 in Wietmarschen, getauft (rk) am 25.12.1896 in Wietmarschen, gestorben am 04.10.1916 in Rußland mit 19 Jahren.
8. **Wilhelm Johann Huestedde**, geboren am 26.12.1898 in Wietmarschen, getauft (rk) am 27.12.1898 in Wietmarschen, gestorben am 17.08.1901 in Wietmarschen mit 2 Jahren.



*Die Stiftskirche in Wietmarschen*

## ***Karl-Ludwig Galle – Publikationsliste***

*von Jan Hindrik Boerrigter*

### **Monographien**

#### **Sing- und Spielkreis Lingen**

Geschichte einer Jugendgruppe 1945-1953

Jahr: 2010 Heimatverein Lingen (Ems), (ISBN 3-9805696-5-9)

#### **Aus den Familien Galle – Hänschen – Arend – Erdbrink:**

Lingener Bürger - Cives Lingensis, Besinnliches und Heiteres,  
Berichte und Übersichten

Jahr: Burgtor-Verlag 1999 – 301 Seiten, ISBN 3-921663-19-9 -

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 11, 2000, S.111; Bd 17, 2006, S. 206-210, Anm. 1

#### **Familiengeschichte: Galle – Hänschen –Arend – Erdbrink**

Jahr: 1986

Beiblatt zu den Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land.

### **Zeitschriftenartikel**

#### **Alwine Wellmann: Politikerin und Mensch**

(Zusammemstellung)

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 24, 2013, S. 114-122

#### **Im 1. Weltkrieg gefallen**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 24, 2013, S. 79-81

#### **450 Jahre Heidelberger Katechismus**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 24, 2013, S. 4-8

#### **Editorial: Vom Himmel hoch**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 24, 2013, S. 3

#### **Ahnenlisten, Ahnentafeln und die Nummerierung**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 23, 2012, S. 190-191

#### **Auch Protestanten emigrierten aus dem protestantischen Holland**

Kommentar

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 23, 2012, S. 135-138

#### **Editorial: Zu diesem Heft**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 23, 2012, S. 109

**Verwendung der (erweiterten) PDF Suchfunktion** am Beispiel einer mit PDF-Dokumenten beschriebenen CD oder eines USB Sticks

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 23, 2012, S. 99-100

**.... auch das noch!**

**Eine Fluchtgeschichte vor 2000 Jahren – Flucht nach Ägypten aus Matthäus 2,13-16**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 23, 2012, S. 56

**Schreibschrift – Druckschrift – Rechtschreibung - Familienforschung**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 23, 2012, S. 12-24

**Editorial: Zum neuen Jahr 2012**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 23, 2012, S. 5-7

**Auswanderung – Inflation – Vertreibung – drei Berichte aus 100 Jahren**

Kommentare

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 22, 2011, S. 151-167

**Editorial: “Tradition und Fortschritt” – zum neuen Jahr 2011**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 22, 2011, S. 3-7

**Editorial: Wer jetzt Zeiten leben will**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 21, 2010, S. 189

**Lebenserinnerungen schreiben**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 21, 2010, S. 115-116

**Editorial: Familiengeschichte – Industriegeschichte**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 21, 2010, S. 114

**Editorial: Was du ererbt von deinen Vätern hast ...**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 21, 2010, S. 60-62

**Editorial: Die Zeiten ändern sich**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 21, 2010, S. 3-4

**..... auch das noch!**

Haben Sie gewusst, was Haecksen sind?

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 20, 2009, S. 245

**Editorial: Ansichtssache**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 20, 2009, S. 197

**Piraten – Potestaten – Häuptlinge**

Wiarda Tag in Münster

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 20, 2009, S. 114-116

**Editorial: Zu diesem Heft**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 20, 2009, S. 112

**Editorial**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 20, 2009, S. 60

**Editorial: Wegweiser**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 20, 2009, S. 3

**Editorial: Spurensuche**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 19, 2008, S. 166

**Editorial: Zu diesem Heft!**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 19, 2008, S. 97

**Das Wiarda-Wappen.**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 19, 2008, S. 44

**1908 bis 2008 – 100 Jahre ‚Wiarda‘ in der Grafschaft Bentheim und im Altkreis Lingen**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 19, 2008, S. 4-26, 60-66

**Koke Krapp Klukkert oder wie sich ein Stadtbild wandelt**

Erinnerungen und Eindrücke über ein kleines Stück Lingen

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 18, 2007, S. 122- 142; Bd 20, 2009, S. 70-72

**Von der Jugendzeit im dritten Reich bis zum Aufbau der Jugendarbeit nach dem Kriege**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 18, 2007, S. 7-22

**.... auch das noch!****Riesenstammbaum PEKING**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006, S. 248

**Zum neuen Unterprogramm PGZOEK (Suchprogramm) von Pro-Gen**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006, S. 240

**Konfession und konfessionsverschiedene Ehen in meiner Familiengeschichte**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006, S. 206-210

**Editorial**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006, S. 202

**Erinnerungen**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006, S. 168-169

**..... auch das noch!****“Schaut nur, wie fromm wir einmal waren”.**

Über eine Ausstellung zur Stadtgeschichte von Dortmund. (Zusammenfassung)

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006, S. 152-153, 214

**Die Hovesaat Frenswegen und ihre Bewohner**

zusammengestellt von Karl-Ludwig Galle mit Beiträgen von Fritz Berning u. Gerd Plasger

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006 S. 103-127

**Editorial: Zur Schriftleitung**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006, S. 103

**..... auch das noch!**

1. Der leere Sockel, 2. Wußten Sie....

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 17, 2006, S. 99-100

**Computer und Familienbilder: Druck und Präsentationen**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 16, 2005, S. 23-28, 125-127

**Sozialer Aufstieg gegen Ende des 19. Jh. am Beispiel der Familien Arend / Erdbrink**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 15, 2004, S. 103-109

**Zur Schriftleitung der "Emsländische und Bentheimer Familienforschung"**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 15, 2004, S. 103

**Druckschriften und Schreibschriften**

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 15, 2004, S. 53-60

**PRO-GEN. Erfahrungen mit der neuen Vision 3.0** (Erstellung von Ahnentafeln im Kreisdiagramm im PDF-Format u. Texten im RTF-Format)

Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd 14, 2003, S. 41-46, 89-92

**Vorwärts nach Osten ...****Ferien-Einsatz von Lehrern aus dem Emsland im Zweiten Weltkrieg**

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land Nr. 110, 2008, S. 625f

**Druckschriften und Schreibschriften**

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land Nr. 97, 2005, S. 479-486

**Aus den Lebenserinnerungen von Fritz Arend (1886-1987)**

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land Nr. 73, 1997, S. 319-334 und 74, 1997, S. 335-343

**Das große Hochwasser im Februar 1946 aus der Sicht eines Bögen-Bewohners**

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land Nr. 68, 1996, S. 244-248

**Sammelwerk**

**Sing- und Spielkreis Lingen.** Geschichte einer Jugendgruppe 1945-1953. (Zsgest. nach alten Aufzeichnungen u. Briefen unter Mithilfe ... von Karl-Ludwig Galle.) o.O. 1972. 134 S. [Masch. schr. vervielf.]